

## **N i e d e r s c h r i f t**

**der 39. öffentlichen/nicht öffentlichen Sitzung des Stadtrates am  
12.12.2012**

***öffentlich***

---

**Ort:** Stadthaus, Festsaal,  
Marktplatz 2,  
06100 Halle (Saale),

**Zeit:** 14:03 Uhr bis 21:55 Uhr

**Anwesenheit:** siehe Teilnehmerverzeichnis

## Anwesend sind:

|  |                       |                            |
|--|-----------------------|----------------------------|
| Herr Oberbürgermeister Dr. Bernd Wiegand |                       |                            |
| Herr Harald Bartl                        | parteilos             |                            |
| Herr Martin Bauersfeld                   | CDU                   |                            |
| Frau Dr. Annegret Bergner                | CDU                   |                            |
| Herr Bernhard Bönisch                    | CDU                   |                            |
| Herr Lothar Dieringer                    | parteilos             |                            |
| Herr Roland Hildebrandt                  | CDU                   |                            |
| Herr Werner Misch                        | CDU                   |                            |
| Herr Raik Müller                         | CDU                   | bis 20:40 Uhr              |
| Herr Frank Sänger                        | CDU                   |                            |
| Herr Andreas Schachtschneider            | CDU                   |                            |
| Herr Andreas Scholtyssek                 | CDU                   |                            |
| Herr Michael Sprung                      | CDU                   |                            |
| Frau Dr. Ulrike Wünscher                 | CDU                   |                            |
| Herr Dr. Erwin Bartsch                   | parteilos             |                            |
| Frau Ute Haupt                           | DIE LINKE.            |                            |
| Herr Swen Knöchel                        | DIE LINKE.            | ab 14:10 Uhr               |
| Herr Dr. Uwe-Volkmar Köck                | DIE LINKE.            | bis 17:15 Uhr              |
| Herr Hendrik Lange                       | DIE LINKE.            |                            |
| Frau Birgit Leibrich                     | parteilos             |                            |
| Herr Dr. Bodo Meerheim                   | DIE LINKE.            |                            |
| Frau Elisabeth Nagel                     | DIE LINKE.            |                            |
| Herr Rudenz Schramm                      | parteilos             |                            |
| Herr Olaf Sieber                         | DIE LINKE.            |                            |
| Herr René Trömel                         | DIE LINKE.            |                            |
| Herr Dr. Mohamed Yousif                  | DIE LINKE.            | bis 20:40 Uhr              |
| Herr Robert Bonan                        | parteilos             | bis 21:32 Uhr              |
| Herr Dr. Karamba Diaby                   | SPD                   | ab 14:09 Uhr bis 20:45 Uhr |
| Frau Gertrud Ewert                       | SPD                   |                            |
| Herr Thomas Felke                        | SPD                   |                            |
| Herr Dr. Rüdiger Fikentscher             | SPD                   |                            |
| Frau Hanna Haupt                         | SPD                   |                            |
| Frau Katharina Hintz                     | SPD                   |                            |
| Herr Klaus Hopfgarten                    | SPD                   |                            |
| Herr Johannes Krause                     | SPD                   |                            |
| Herr Dr. med. Detlef Wend                | SPD                   | bis 20:40 Uhr              |
| Frau Beate Fleischer                     | FDP                   |                            |
| Herr Andreas Hajek                       | parteilos             | bis 20:40 Uhr              |
| Herr Gerry Kley                          | FDP                   |                            |
| Frau Katja Raab                          | FDP                   |                            |
| Herr Dr. Hans-Dieter Wöllenweber         | FDP                   |                            |
| Herr Denis Häder                         | MitBÜRGER für Halle   |                            |
| Herr Manfred Sommer                      | MitBÜRGER für Halle   |                            |
| Herr Dietrich Strech                     | MitBÜRGER für Halle   |                            |
| Frau Sabine Wolff                        | NEUES FORUM           |                            |
| Herr Tom Wolter                          | MitBÜRGER für Halle   |                            |
| Frau Dr. Inés Brock                      | BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN |                            |
| Frau Elisabeth Krausbeck                 | BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN |                            |
| Herr Christoph Menn                      | BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN |                            |
| Herr Dietmar Weihrich                    | BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN | ab 14:10 Uhr               |
| Herr Gerhard Pitsch                      | NPD                   |                            |
| Herr Egbert Geier                        | Bürgermeister         |                            |
| Herr Uwe Stäglin                         | Beigeordneter         |                            |

Herr Tobias Kogge  
Herr Wolfram Neumann  
Frau Sabine Ernst  
Herr Oliver Paulsen  
Frau Anja Schneider

Beigeordneter  
Beigeordneter  
Verwaltung  
Verwaltung  
Verwaltung

**Entschuldigt fehlen:**

Herr Jürgen Busse  
Herr Uwe Heft  
Frau Dr. Petra Sitte  
Herr Gottfried Koehn  
Herr Manfred Schuster

CDU  
parteilos  
DIE LINKE.  
SPD  
DIE GRAUEN/Volkssolidarität

## zu **Einwohnerfragestunde**

---

**Herr Golla** fragte, ob es beim Verkauf des ehemaligen Regierungspräsidiums eine Zusage seitens der Stadt an den Bauherren gab, welche den Bau von neuen Wohngebäuden ermöglicht und unter § 34 Baugesetzbuch durchzuführen ist.

**Herr Stäglin, Beigeordneter für Stadtentwicklung und Umwelt**, teilte mit, dass keine direkte Zusage an den Bauherren erfolgte. Eine Abstimmung erfolgte mit dem Land. Das Land hat als Verkäufer im Exposé festgelegt, dass eine Bebauung grundsätzlich nach § 34 Baugesetzbuch vorgenommen werden sollte. Diese Auskunft wurden auch den Interessenten, die sich bei der Stadt erkundigten, mitgeteilt.

**Herr Golla** fragte, seit wann die Stadt Halle eine weitere Wohnbebauung des Paulusviertels plante.

**Herr Stäglin**, antwortete, dass seit einigen Jahren, das Ziel einer inneren Stärkung der Innenstadt, zu welcher auch das Paulusviertel gehört, besteht.

**Herr Golla** fragte, ob bei einer eventuellen Umwidmung des Flächenstatus des Gemeinbedarfs bis hin zu Wohnzwecken eine Ausgleichsfläche geplant ist und wo diese liegen soll.

**Herr Stäglin**, informierte, dass der Bauantrag nun vorliegt und die Prüfung begonnen wurde. Die Planung einer Ausgleichsfläche könnte nach dem ISEG-Prozess notwendig sein. Eine Ausgleichsfläche wurde auf Grundlage des Flächennutzungsplanes nicht geplant.

**Herr Golla** berichtete, dass auf der Bürgerversammlung am 11.12.2013 bekannt wurde, dass der geplante Neubau 3,5 Meter (ansteigend beginnend) über der Gebäudehöhe der Schleiermacherstraße 41 - 43 liegen soll. Herr Golla möchte wissen, wie die Stadt reagiert.

**Herr Stäglin** wies darauf hin, dass die Stadt den Bauantrag gewissenhaft überprüfen wird, ob dieser nach § 34 Baugesetzbuch genehmigungsfähig ist.

**Herr Golla** informierte, dass in der Bürgerversammlung am 11.12.2013 Bebauungspläne gezeigt wurden, die von der Erhaltungssatzung Nr. 18, Paulusviertel, erste Änderung „Erhalt der Bebauungstypologie“ ( „Die Bebauungsdichte nimmt vom Rathenauplatz zum Centrum systematisch nach außen hin zu“) scheinbar abweichen. Deshalb stellt er die Frage, ob die Stadt einem möglichen Antrag auf Genehmigung einer Abweichung nach § 172 Baugesetzbuch zustimmt.

**Herr Stäglin** verwies auf den laufenden Prüfprozess. Im Ergebnis des Prüfprozesses wird ermittelt, ob und im welchem Umfang das Vorhaben sich einfügen lässt.

**Herr Golla** fragte noch einmal, wenn ein Antrag auf Genehmigung einer Abweichung nach § 172 Baugesetzbuch gestellt würde, würde die Stadt die Zustimmung erteilen.

**Herr Stäglin** bejahte die Frage.

**Herr Golla** wollte informiert werden, inwieweit die Stadt berücksichtigt, dass die gründerzeitliche Bebauung der Robert-Blum-Straße, eine Auflösung der Blockrandbebauung bis zu einer aufgelösten Einzelbebauung in Richtung Rathenauplatz aufweist.

**Herr Stäglin** wies erneut auf die Prüfung des Bauantrages hin. Bei der aktuellen Prüfung werde auch dieses Thema berücksichtigt.

**Herr Golla** machte darauf aufmerksam, dass im Landschaftsrahmplan der Stadt Halle das betroffene Gebiet mit einem hohen bis sehr hohen landschaft-ästhetischen Wert ausgewiesen ist. Er fragt, ob die Stadt Halle bei der Beurteilung des Bauvorhabens diesen Faktor mit einbezieht.

**Herr Stäglin** äußerte, es werde geprüft, ob ein Baurecht vorliegt, bei der Prüfung werden weitere zu berücksichtigende Belange festgestellt. Die Themen, die auf den Bürgerversammlungen diskutiert wurden, werden bei der Prüfung beachtet.

**Herr Golla** sagte aus, dass im Falle einer Neubebauung des Areals und des Aushubs einer großflächigen Tiefgarage schätzungsweise über eintausend dreiaxige LKW (neun Kubikmeter) die Schleiermacher Straße, Fritz-Reuter-Straße und Willig-Lohmann-Straße befahren werden. Er stellt die Frage:

Ist es ausgeschlossen, dass die Anwohner bei auftretenden Schäden die Kosten über Straßenausbaubeiträge zu leisten haben?

**Herr Stäglin** teilte mit, dass die Frage bereits durch Vertreter des Bauherrn in der Bürgerversammlung beantwortet wurde und machte deutlich, dass bei einem solchen Bauvorhaben stets zuerst eine Begehung seitens des Fachbereichs Bauen erfolgt, wo auch der Zustand des Straßennetzes aufgenommen wird. Sollte diese sich durch die Bebauung verschlechtern und Schäden entstehen, sind die Kosten vom Verursacher zu tragen.

Politisch verwies **Herr Stäglin** darauf, dass mit so einer Frage jegliche Bautätigkeit angezweifelt wird, auch jede Bautätigkeit in diesem Viertel. Die Wichtigkeit, sagte er, besteht aus einer ordentlichen Prüfung und einer Regelung, dass der Verursacher ermittelt wird. Außerdem informierte er, dass Straßenbaubeträge nur für bestimmte Baumaßnahmen erhoben werden können, nicht aber bei normalen Reparaturmaßnahmen.

**Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand** bedankte sich bei Herrn Golla für die verschiedenen Fragen und versicherte ihm, die Fragen bei der Prüfung zu berücksichtigen und in die Entscheidung einzubeziehen.

---

**Frau Köhler** machte aufmerksam, dass sich auf dem bestehenden Spielplatz im Paulusviertel auch ein stark genutzter Bolzplatz befindet. Da, laut Architekten in 6 Meter Entfernung die Neubebauung mit einem 5-Etagen-Haus beginnen soll, werden in der Zukunft Konfrontationen nicht ausgeschlossen sein. Sie fragte, wie die Stadt mögliche Konfrontationen verhindern wolle.

**Herr Stäglin, Beigeordneter für Stadtentwicklung und Umwelt**, verwies auf die bestehende Bestandssituation des Kinderspielplatzes, auf dem sich auch der Bolzplatz befindet, hin. Er teilte mit, dass diese Frage als neu formulierter Hinweis geprüft werde.

**Frau Köhler** äußerte, dass der Spielplatz für ca. 2.200 Kinder gebaut wurde und die Spielgeräte nicht ausreichen.

**Frau Köhler** berichtete, dass in der Bürgerinformation dass im Bebauungsplan eine Freispielfläche von ca. 1.000 m<sup>2</sup> vorgesehen ist. Da diese aber nur für Kinder der Hort- und

Kindertagesstätte zugänglich ist, stellt sich die Frage, wo die anderen Kinder spielen werden, denn der Spielplatz im Paulusviertel ist bereits überfüllt.

**Herr Stäglin** versicherte, dass der Spielplatz im Paulusviertel bestehen bleibt und, dass auch keine Fläche von diesem Spielplatz verkauft wird. Er verwies darauf, dass ein öffentlicher Spielplatz für alle Kinder zur Verfügung steht und damit auch für die Neuhinzugezogenen. Er unterrichtete, dass geplant ist, auf dem Gelände auch einen privaten Spielplatz für kleinere Kinder zu bauen. Das sind Punkte, die ein Bauantragssteller mitbringen soll.

Er teilte mit, dass er auf Informationen, welche von einem privaten Bauherrn stammten, nicht kommentieren werde, da diese nicht mit der Stadt abgestimmt und erstellt wurden.

**Frau Köhler** fragte, ob auch in die Bebauungspläne Interessen von älteren Bürgern einbezogen wurden und, ob auch z. B. Ruheplätze für diese geschaffen werden.

**Herr Stäglin** informierte, dass entsprechende Fachbereichs-Dezernate bei Flächenbedarf entsprechende Anträge stellen können. Ansonsten hätte diese Frage dem Bauantragssteller während der Bürgerversammlung gestellt werden müssen, da dieser die Frage besser beantworten kann.

---

**Herr Dobratz** kritisierte die Erhöhung der Grundstücksteuern sowie die Einhaltung der Parkordnung, besonders der Fahrzeughalter, die ihre Fahrzeuge auf dem Gehweg parken. Für ihn, als Grundstücksbesitzer sei es schwierig, die Beräumung des Fußweges von Schnee und Eis zu gewähren. Er schlug vor, die Kfz-Steuern zu erhöhen, damit die Straßen saniert werden können.

**Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand** erklärte, dass die angesprochenen Dinge in unterschiedlicher Weise zusammenhängen. Er schlug vor, dass Herr Dobratz eine schriftliche Einladung vom Ordnungsamt erhält, wo Fragen bezüglich der Beräumung der Grundstücke von Schnee und Eis, sowie Parkvoraussetzungen ausführlich erläutert werden können.

---

**Frau Welzig** fragte, wie sichergestellt wird, dass Auflagen, die die Stadt bei der Vergabe von Fördermitteln laut Vertrag mit der Jugendwerkstatt zum Betrieb der Singschule vergeben, erfüllt werden.

Sie informierte, dass trotz angepriesener Leistungen im Internet, Leistungen nicht von der Jugendwerkstatt erbracht werden und Auftritte enttäuschend waren. Sie forderte die Stadträte auf, ihre Kontrollfunktion wahrzunehmen, da es sich um die Repräsentation der Stadt Halle sowie Fördermittel, in Höhe von zweihunderttausend Euro handelt. Sie erklärte, dass eine Erklärung seitens des Geschäftsführers vor dem Kulturausschuss nicht ausreichend ist.

**Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand** teilte mit, dass die Problematik bekannt sei und derzeit geprüft werde. Ein entsprechender Vorschlag soll in den nächsten Wochen dem Kulturausschuss vorgelegt werden.

---

**Frau Dr. Haerting** fragte, ob der Stadtverwaltung bekannt ist, dass die HWG prüfe, ob eine Refinanzierung der Sanierung des Altbaus nicht Mithilfe von Neubauten, sondern anderer Objekte und Projekte in der Stadt, möglich ist. Sie bat um Information, um welche Objekte und Projekte es sich dabei handeln.

**Herr Stäglich, Beigeordneter für Stadtentwicklung und Umwelt** machte deutlich, dass die Stadtverwaltung als Genehmigungsbehörde auftritt und somit über keine Kenntnisse von Prüfungen, welche die HWG als Bauauftraggeber intern vorgenommen hat, verfügt. Er wies darauf hin, dass die HWG darüber Auskunft erteilen könnte.

**Frau Dr. Haerting** äußerte den Wunsch, dass die Stadtverwaltung sich künftig auch für solche Fragen interessiert.

**Herr Stäglich** merkte an, dass laut Gleichbehandlungsgebot städtische Unternehmen als Bauantragssteller wie Private zu behandeln seien. Zudem sind solche Frage im Vorfeld zu klären und sind nicht Bestandteile des Genehmigungsverfahrens.

---

**zu 1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit**

---

**Herr Bartl, Vorsitzender des Stadtrates**, eröffnete und leitete die 39. Stadtratssitzung. Er stellte die ordnungsgemäße Einladung sowie die Beschlussfähigkeit fest. Gegenwärtig seien 49 Mitglieder des Stadtrates (87.50%) anwesend.

**zu Vereidigung des Oberbürgermeisters der Stadt Halle (Saale)  
Herr Dr. Wiegand**

---

*Auf Antrag der CDU-Fraktion wurde über diesen Tagesordnungspunkt ein Wortprotokoll erstellt.*

**Herr Bartl, Vorsitzender des Stadtrates**

Wir kommen jetzt zur Vereidigung des Oberbürgermeisters Dr. Bernd Wiegand.

Sehr geehrter Herr Dr. Wiegand.

Ab 01. Dezember 2012 sind Sie neuer Oberbürgermeister.

Nach Wahl und Bestellung im letzten Stadtrat findet heute hier Ihre Vereidigung und Verpflichtung auf die Gemeindeordnung unseres Landes Sachsen-Anhalts statt.

Und ebenso erfolgt die Übergabe der Amtskette.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, seit 4 ½ Jahren arbeiten Sie als Beigeordneter für Ordnung und Sicherheit in unserer Stadt. Jetzt sind Sie mit dem gesamten Aufgabenbereich der Stadtverwaltung betraut.

Zu Ihrer Wahl, zum neuen Oberbürgermeister, nochmals meinen herzlichen Glückwunsch.

Und verständlicher Weise sind bei den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt ja auch in unserem Land Sachsen-Anhalt und hier im Stadtrat, die Erwartungen und die Wünsche riesig.

Erwartungen , die immer am Voranbringen der Stadt gemessen werden. Wünsche die sich im Wohlfühlen der Mitbürger spiegeln. Sie haben große und wahrlich nicht ganz leichte Aufgaben tatkräftig und unerschrocken angepackt.

Konturen eines neuen Arbeitsspiels sind in der Stadtverwaltung zu erkennen, zeichnen sich ab. Klar ist, wir alle müssen uns an den Ergebnissen unseres Tuns messen lassen und weil Alles seine Zeit hat und Alles seine Zeit braucht, haben Sie Herr Oberbürgermeister und auch wir Stadträtinnen und Stadträte die Aufgabe, die uns verliehene Zeit zum Wohle unserer Stadt uns gegenseitig zu gewähren und dann auch zu gestalten.

Ja, es geht um das Wohl der Stadt. Und das sollte nicht nur zur Sprechblase verkommen, wenn einem und einer jeden von uns Halle, wie wir alle immer betuern, am Herzen liegt.

Alles Vorhaben hat seine Stunde, lehrt uns jüdische Weisheit. Reden hat seine Zeit, Schweigen hat seine Zeit, Pflanzen hat seine Zeit, Ausreißen hat seine Zeit, Bauen hat seine Zeit und Heilen hat seine Zeit.

Wollen wir die Stadt gemeinsam voran bringen, sollte bei aller Auseinandersetzung, etwas auseinander zu setzen, verhilft ja zu klarerem Sehen, sollte bei aller Auseinandersetzung das Beieinander sein und das Beieinander bleiben in Bezug auf Stadtinteressen vordringlichste Aufgabe sein und bleiben.

Ich wünsche unserem neuen Oberbürgermeister, seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, also Gestaltungskraft, Gelassenheit und die nötige Gesundheit für alle kommenden großen und kleinen Aufgaben. Ich betone es noch einmal, zum Wohle unsere Stadt Halle.

Bleiben Sie, Herr Dr. Wiegand behütet, Gottes Segen für Ihren Dienst in dem Amt als Oberbürgermeister. Und ich bitte Sie nun nach vorn, dass wir Sie hier vereidigen können.

Herr Dr. Wiegand, bitte sprechen Sie mir nach.

Ich schwöre meine Kraft dem Volk und dem Land Sachsen-Anhalt zu widmen.

**Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand.**

Ich schwöre meine Kraft dem Volk und das Land Sachsen-Anhalt zu widmen.

**Herr Bartl**

Das Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland und die Verfassung des Landes Sachsen-Anhalt zu wahren und zu verteidigen.

**Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand**

Das Grundgesetz und die Verfassung des Landes Sachsen-Anhalts zu verteidigen und zu wahren.

**Herr Bartl**

Gerechtigkeit gegenüber Jedermann zu üben...

**Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand**

Gerechtigkeit gegenüber Jedermann zu üben...

**Herr Bartl**

und meine Amtspflichten gewissenhaft zu erfüllen.



**Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand**  
und meine Amtspflichten gewissenhaft zu erfüllen.

**Herr Bartl**  
So wahr mir Gott helfe.

**Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand**  
So wahr mir Gott helfe.

**Herr Bartl**  
Herr Oberbürgermeister Dr. Bernd Wiegand, ich verpflichte Sie hiermit, zur uneigennütigen und verantwortungsbewussten Amtsführung unter Beachtung der Vorschriften der Gemeindeordnung des Landes Sachsen-Anhalts und dem beamtenrechtlichen Grundsätzen.

Sie haben die Rechte der Stadt Halle (Saale) gewissenhaft zu wahren und ihr Wohl und das ihrer Einwohner nach Kräften zu fördern.  
Herzlichen Glückwunsch.

Es gibt jetzt erst mal die Blumen, dann möchte ich auch gleich an dieser Stelle die Amtskette Ihnen überreichen und die Vereinbarung ist von uns gemeinsam zu unterschreiben.  
Auf gute Zusammenarbeit.

**Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand**  
Danke schön.

Liebe Hallenserinnen, liebe Hallenser. Eine Woche OB-Tätigkeit - eine Bilanz zu ziehen, ist eigentlich sehr schnell getan.

Ich habe das, was ich seit Monaten angekündigt habe, umgesetzt. Ich habe eine Verwaltungsstrukturreform in Kraft gesetzt, die wir in Gänze in den nächsten Monaten umsetzen werden. Ich habe einen Kassensturz herbeigeführt. Drei Tage haben wir getagt und haben insgesamt einen Haushalt mit heutiger Vorlage ermöglicht, in dem es sich lohnt auch die Beratungen auch durchzuführen.

Wir haben Aufträge erteilt, welche Untersuchungen wir innerhalb der Verwaltung in den nächsten Monaten durchführen und insgesamt ist eine Situation eingetreten, die ich gemeinsam mit dem Landrat des Saalekreises angehen möchte. Nämlich die Stärkung des Südens des Landes Sachsen-Anhalt.

Insoweit werden wir in den nächsten Wochen und Monaten Schritt für Schritt des Wahlprogrammes auch weiter abarbeiten und ich möchte mich bei Ihnen für ihr Vertrauen nochmals an dieser Stelle bedanken.

Herr Vorsitzender, liebe Stadträte. In den kommenden Wochen stehen spannende Aufgaben vor uns. Sie sehen es in der Darstellung. Wir haben die Balustrade abgebaut, wir wollen Hemmnisse abbauen. Wir als Verwaltung wollen stärker auf Sie zugehen, denn, das habe ich immer wieder betont, Stadtrat und Verwaltung sind eins.

Es gibt keinen Landtag in dem Sinne, es gibt keine Überprüfung, sondern wir gemeinsam arbeiten an Lösungen und das ist das Entscheidende. Diese Dinge möchte ich auch in Zukunft in den Vordergrund rücken. Lösungen zu suchen, gemeinsam zu erarbeiten und mehrheitlich, politisch in den Mehrheiten zu einem Ergebnis kommen.

Wir bereiten die Entscheidungen, die Beschlüsse vor, wir geben sie hinein. Sie können sie von Beginn an begleiten. Das ist die Transparenz, die ich Ihnen versprochen hatte, und wir werden sehen, dass wir so nach und nach zu den Entscheidungen kommen, die dem Wohl unserer Stadt dienen.

Insgesamt möchte ich aber auch noch auf folgendes hinweisen. Wir sind eine selbstständige Stadt, wir sind kreisfrei und wir sind von Dominanz auch geprägt. Und ich werde zukünftig strikt darauf achten, dass wir unsere Selbstständigkeit auch weiter als Stadt behalten und nach Vorne bringen.

Es ist das Stichwort der kommunalen Selbstverwaltung. Ich werde strikt darauf achten, dass die kommunale Selbstverwaltung nicht vom Land, von anderen Organisationen angegriffen wird und ich werde diese für unsere Stadt verteidigen.

Wir brauchen unsere Selbstständigkeit. Und diese Situation ist das, worauf ich in den kommenden Jahren auch strikt achten werde.

Erlauben Sie mir bitte noch ein persönlichen Satz. In den vergangenen Wochen bin ich des öfteren gefragt worden: „Herr Wiegand, haben Sie nicht Angst vor dieser Aufgabe?“

Nein, ich kann Ihnen versichern, ich habe keine Angst. Und ich werde sehen, dass ich das erreiche, mit Ihnen gemeinsam, dass unsere Stadt selbstbewusst, vital und leistungsstark wird.

Und so werde ich mich in den kommenden Wochen, Monaten und Jahren auch verhalten.  
Vielen Dank.

**Herr Bartl**

Dankeschön, Herr Oberbürgermeister. So, lassen Sie uns fortfahren.

*Ende des Wortprotokolls.*

## **zu 2      Feststellung der Tagesordnung**

---

**Herr Bartl, Vorsitzender des Stadtrates**, gab vor der Feststellung der Tagesordnung bekannt, dass Frau Martina Wildgrube und Herr Oliver Pausen ihr Mandat zum 01.12.2012 schriftlich niedergelegt haben.

Er schlug vor, diese Punkte unter 6.0 vorrücken zu lassen, da bereits eine Dringlichkeitsvorlage mit dem Mandaten-Vorrücken des nächsten Bewerbers vorliege.

**Herr Bartl, Vorsitzender des Stadtrates**, bat folgende Tagesordnungspunkte abzusetzen:

TOP 6.5.9      Änderungsantrag der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) zur Beschlussvorlage Nahverkehrsplan der Stadt Halle (Saale) ab 2012 (Vorlagen-Nr.: V/2012/10569)  
Vorlage: V/2012/11146

TOP 6.5.11      Änderungsantrag der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) zur Beschlussvorlage Nahverkehrsplan der Stadt Halle (Saale) ab 2012

(Vorlagen-Nr.: V/2012/10569)  
Vorlage: V/2012/11144

- TOP 7.2 Antrag der CDU-Fraktion zur Einführung des elektronischen Baugenehmigungsverfahrens  
Vorlage: V/2011/10214
- TOP 7.3 Antrag der CDU-Fraktion zur Errichtung einer öffentlichen Bedürfnisanstalt im Gebiet der Ziegelwiese  
Vorlage: V/2012/10964
- TOP 7.4 Antrag der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) zur Änderung der Zuständigkeitsordnung der Ausschüsse und der Hauptsatzung des Stadtrates  
Vorlage: V/2012/10437
- TOP 7.5 Antrag der Fraktion MitBÜRGER für Halle - NEUES FORUM zur Beratung von Bebauungsplänen im Ausschuss für Ordnungs- und Umweltangelegenheiten  
Vorlage: V/2011/10247
- TOP 7.6 Antrag der Stadträtin Dr. Petra Sitte (Fraktion DIE LINKE.) zu aufgearbeiteten Daten für eine partizipative Lokalpolitik  
Vorlage: V/2012/11069
- TOP 7.8 Antrag der FDP-Stadtratsfraktion Halle (Saale) zum Salzfest und zu den Handels Open zu Veranstaltungen auf dem Marktplatz und Hallmarkt  
Vorlage: V/2012/10586
- TOP 7.9 Antrag der Fraktionen DIE LINKE. und MitBÜRGER für Halle - NEUES FORUM zur Kindertagesstätten-Zuschussfinanzierung  
Vorlage: V/2012/11263
- TOP 7.11 Antrag der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) zur Unterstützung der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg  
Vorlage: V/2012/11165
- TOP 7.14 Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Wahl von Beigeordneten in Halle  
Vorlage: V/2012/11002

---

**Herr Bönisch, CDU-Fraktion**, nahm an, dem Stadtrat mitgeteilt zu haben, dass auch der Punkt 7.1, *Antrag auf Sozialraum Silberhöhe* zurückgezogen sei.

- TOP 7.1 Antrag der CDU-Stadtratsfraktion zum Sozialraum Silberhöhe  
Vorlage: V/2012/10856

---

**Herr Bartl, Vorsitzender des Stadtrates**, informierte, dass verschiedene Dringlichkeitsvorlagen dem Stadtrat vorliegen.

Die erste Beschlussvorlage betrifft die Niederlegung des Mandates von Frau Wildgrube und dem Nachrücken des den nächstfestgestellten Bewerbers. Er schlägt vor, die

Dringlichkeitsvorlagen betreffend Niederlegen des Mandates unter TOP 6.0, vor Erörterung der anderen Themen, zu diskutieren.

Es gab keine Wortmeldungen zur Dringlichkeitsvorlage.

**Herr Bartl, Vorsitzender des Stadtrates**, bat um Abstimmung der Dringlichkeitsvorlage

*Niederlegung eines Mandats und Nachrücken des nächstfestgestellten  
Bewerbers  
Vorlage: V/2012/11321*

zur Aufnahme auf die Tagesordnung.

**Abstimmungsergebnis zur Aufnahme auf die TO:** mit mehr als 2/3-Mehrheit  
mehrheitlich zugestimmt

Die Vorlage wird unter TOP 6.01 behandelt jedoch an das Ende der Tagesordnung zugeordnet.

---

Die nächste Dringlichkeitsvorlage beinhaltet die Niederlegung des Mandates von Herrn Oliver Pausen.

Es gab keine Wortmeldungen zur Dringlichkeitsvorlage.

*Niederlegung eines Mandats  
Vorlage: V/2012/11322*

**Herr Bartl, Vorsitzender des Stadtrates**, bat um Abstimmung der Dringlichkeitsvorlage zur Aufnahme auf die Tagesordnung.

**Abstimmungsergebnis zur Aufnahme auf die TO:** mit mehr als 2/3-Mehrheit  
mehrheitlich zugestimmt

Die Vorlage wird unter TOP 6.02 behandelt jedoch an das Ende der Tagesordnung zugeordnet.

---

Eine weitere Dringlichkeitsvorlage berühre die

*Gestaltung und Baubeschluss zum Bau eines Radweges in der Kröllwitzer  
Straße  
Vorlage: V/2012/11215*

**Herr Stäglin, Beigeordneter für Stadtentwicklung und Umwelt**, erklärte, dass Dringlichkeit wegen des Zeitablaufs zum Erhalten von Fördermittel für das kommende Jahr gegeben sei. . Im Planungsausschuss wurde das Thema bereits diskutiert, und die Planung überarbeitet, der Stadtrat müsste nun noch zustimmen.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen.

**Herr Bartl, Vorsitzender des Stadtrates**, bat um Abstimmung der Dringlichkeitsvorlage zur Aufnahme auf die Tagesordnung.

**Abstimmungsergebnis zur Aufnahme auf die TO:** mit mehr als 2/3-Mehrheit  
mehrheitlich zugestimmt

Die Vorlage wird unter TOP 6.17 behandelt.

---

Es wurde ein Dringlichkeitsantrag durch die Fraktion DIE LINKE gestellt:

*Dringlichkeitsantrag der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) zur  
Berufung eines sachkundigen Einwohners in den Bildungsausschuss  
Vorlage: V/2012/11304*

Es gab keine Wortmeldungen.

**Herr Bartl, Vorsitzender des Stadtrates**, bat um Abstimmung des Dringlichkeitsantrages zur Aufnahme auf die Tagesordnung.

**Abstimmungsergebnis zur Aufnahme auf die TO:** mit mehr als 2/3-Mehrheit  
mehrheitlich zugestimmt

Die Vorlage wird unter TOP 8.14 behandelt.

---

Ein weiterer Dringlichkeitsantrag wurde von den Fraktionen BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN und der Fraktion MitBÜRGER für Halle-NEUES FORUM gestellt.

*Dringlichkeitsantrag der Fraktionen BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und  
MitBÜRGER für Halle - NEUES FORUM zur Aufstellung eines  
Bebauungsplanes für den Bereich des ehemaligen Regierungspräsidiums  
im Paulusviertel (Pauluspark)  
Vorlage: V/2012/11320*

**Herr Wehrich, Fraktion BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN**, teilte mit, dass die Fraktion nicht der Meinung seien, dass das Bauvorhaben nach § 34 Baugesetzbuch nicht genehmigt werden müsse, da die Auswirkungen auf das gesamte Paulusviertel zu groß seien.

Die Einwohnerzahl des Paulusviertels steigt durch dieses Bauvorhaben um mehr als 3 Prozent an. Außerdem sind beispielsweise der Denkmalschutz, die Erhaltungssatzung und die Auswirkungen auf die Freiraumversorgung sowie die Verkehrssituation zu berücksichtigen.

Die Fraktionen sind der Ansicht, dass die bevorstehenden Konflikte im Zusammenhang mit dem Bauvorhaben nicht im Baugenehmigungsverfahren, sondern nur in einem formalen Bebauungsplan gelöst werden können.

Die Dringlichkeit besteht auf Grund des bereits weit fortgeschrittenen Baugenehmigungsverfahrens.

Es gab keine Wortmeldungen.

**Herr Bartl, Vorsitzender des Stadtrates**, bat um Abstimmung des Dringlichkeitsantrages zur Aufnahme auf die Tagesordnung.

**Abstimmungsergebnis zur Aufnahme auf die TO:** mit mehr als 2/3-Mehrheit  
mehrheitlich zugestimmt

Die Vorlage wird unter TOP 8.15 behandelt.

**Herr Bartl, Vorsitzender des Stadtrates**, teile folgende Änderungen bzw. Ergänzungen

Zu 6.4 Aufstellung eines Kreuzsteines zum Gedenken an den Völkermord an den Armeniern in der osmanischen Türkei  
Vorlage: V/2012/11110

Hierzu liegt eine Stellungnahme des Fachbereiches Recht sowie ein Änderungsantrag der FDP-Fraktion vor.

---

Zu 6.5 Nahverkehrsplan der Stadt Halle (Saale) ab 2012  
Vorlage: V/2012/10569

Hierzu liegt eine Ergänzung in Form eines zweiten Nachtrages vor.

---

Zu 6.15 Widerspruch der Oberbürgermeisterin gegen den Beschluss des Stadtrates vom 21.11.2012 zur Feststellung des Jahres- und Konzernabschlusses 2011 der HWG mbH - beschränkt auf die Beschlusspunkte 2 und 6 (Gewinnausschüttungen)  
Vorlagen-Nr.: V/2012/11132  
Vorlage: V/2012/11293

Hierzu liegt ein Änderungsantrag der Fraktion DIE LINKE.vor.

Zu 6.16 Widerspruch der Oberbürgermeisterin gegen den Beschluss des Stadtrates vom 21.11.2012 zum Jahresabschluss 2011 der GWG mbH - beschränkt auf die Beschlusspunkte 2 und 5 (Gewinnausschüttungen) - Vorlagen-Nr.:  
V/2012/10929  
Vorlage: V/2012/11294

Hierzu liegt ein Änderungsantrag der Fraktion DIE LINKE. vor.

---

Zu 8.11 Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Übertragung der Ratssitzungen im Internet (Livestream)  
Vorlage: V/2012/11270

Hierfür liegt der Antrag in geänderter Form vor.

---

Zu 8.13 Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Umstrukturierung der Stadtmarketing GmbH  
Vorlage: V/2012/11287

Auch hier liegt der Antrag in geänderter Form vor.

---

**Herr Bartl** teilte mit, dass folgende schriftlichen Anfragen vertauscht wurden:

- 9.2. Anfrage der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) zum 80. Jahrestag der Machtübernahme durch Hitler am 30. Januar 1933  
Vorlage: V/2012/11190
- 9.3. Anfrage der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) zu Stromabschaltungen bei Privathaushalten in Halle (Saale)  
Vorlage: V/2012/11254
- 

**Herr Krause, SPD-Fraktion**, fragte, wieso Änderungsanträge zu den Tagesordnungspunkten

- 6.15 *Widerspruch der Oberbürgermeisterin gegen den Beschluss des Stadtrates vom 21.11.2012 zur Feststellung des Jahres- und Konzernabschlusses 2011 der HWG mbH - beschränkt auf die Beschlusspunkte 2 und 6 (Gewinnausschüttungen) Vorlagen-Nr.: V/2012/11132*  
Vorlage: V/2012/11293

und

- 6.16 *Widerspruch der Oberbürgermeisterin gegen den Beschluss des Stadtrates vom 21.11.2012 zum Jahresabschluss 2011 der GWG mbH - beschränkt auf die Beschlusspunkte 2 und 5 (Gewinnausschüttungen) - Vorlagen-Nr.: V/2012/10929*  
Vorlage: V/2012/11294

der Tagesordnung vorliegen. Diese wurden bereits in der vergangenen Sitzung abgestimmt. Es müssen in der heutigen Sitzung lediglich die Widerspruchstexte abgestimmt werden.

**Herr Bart, Vorsitzender des Stadtrates**, informierte, dass noch einmal über die gesamte Beschlussvorlage und damit sowohl über die Änderungsanträge der Fraktion DIE LINKE als auch über den vorgelegten Text in der letzten Stadtratssitzung abgestimmt werden müsse.

**Herr Weihrich, Fraktion BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN**, fragte, ob der Änderungsantrag zu TOP 6.17 vorliege.

**Herr Bart, Vorsitzender des Stadtrates**, bestätigte dies und merkte an, dass eine Dringlichkeitsvorlage und ein Änderungsantrag vorliegen und diese auch behandelt werden.

Es gab keine weiteren Anmerkungen zur Tagesordnung.

**Herr Bart, Vorsitzender des Stadtrates**, bat um Abstimmung der geänderten Tagesordnung.

**Abstimmungsergebnis:** **mehrheitlich zugestimmt**

**Somit wurde folgende geänderte Tagesordnung festgestellt:**

. Einwohnerfragestunde

1. Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit
  - . Vereidigung des Oberbürgermeisters der Stadt Halle (Saale) Herr Dr. Wiegand
2. Feststellung der Tagesordnung
3. Genehmigung der Niederschrift
4. Bekanntgabe der in nicht öffentlicher Sitzung gefassten Beschlüsse vom 21.11.2012
5. Bericht des Oberbürgermeisters
6. Beschlussvorlagen
  - 6.01 **TOP 6.18 wurde vorgezogen**  
*Niederlegung eines Mandats und Nachrücken des nächstfestgestellten Bewerbers*  
Vorlage: V/2012/11321
  - 6.02 **TOP 6.19 wurde vorgezogen**  
*Niederlegung eines Mandats*  
Vorlage: V/2012/11322
  - 6.1. Haushaltssatzung und Haushaltsplanung für das Haushaltsjahr 2013 sowie Beteiligungsbericht über das Jahr 2011  
Vorlage: V/2012/11037
  - 6.2. Wahl von Schiedspersonen für die Schiedsstellen 1 bis 3 der Stadt Halle (Saale)  
Vorlage: V/2012/11225
  - 6.3. Schriftliche und regelmäßige Berichterstattung in den Fachausschüssen und im Stadtrat  
Vorlage: V/2011/10362
    - 6.3.1. Änderungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Beschlussvorlage "Schriftliche und regelmäßige Berichterstattung in den Fachausschüssen und im Stadtrat" (Vorlagen-Nummer. V/2011/10362)  
Vorlage: V/2012/11315
  - 6.4. Aufstellung eines Kreuzsteines zum Gedenken an den Völkermord an den Armeniern in der osmanischen Türkei  
Vorlage: V/2012/11110
    - 6.4.1. Änderungsantrag der FDP-Stadtratsfraktion zur Aufstellung eines Kreuzsteines zum Gedenken an den Völkermord die Vertreibung und Massaker an den Armeniern in der osmanischen Türkei  
Vorlage: V/2012/11327
  - 6.5. Nahverkehrsplan der Stadt Halle (Saale) ab 2012  
Vorlage: V/2012/10569
    - 6.5.1. Änderungsantrag der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) zur Beschlussvorlage Nahverkehrsplan der Stadt Halle (Saale) ab 2012 (Vorlagen-Nr.: V/2012/10569)  
Vorlage: V/2012/11141
    - 6.5.2. Änderungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Beschlussvorlage



„Nahverkehrsplan der Stadt Halle (Saale) ab 2012“ - Vorlagen-Nummer: V/2012/10569  
Vorlage: V/2012/11108

- 6.5.3. Änderungsantrag der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) zur Beschlussvorlage Nahverkehrsplan der Stadt Halle (Saale) ab 2012 (Vorlagen-Nr.: V/2012/10569)  
Vorlage: V/2012/11136
- 6.5.4. Änderungsantrag der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) zur Beschlussvorlage Nahverkehrsplan der Stadt Halle (Saale) ab 2012 (Vorlagen-Nr.: V/2012/10569)  
Vorlage: V/2012/11137
- 6.5.5. Änderungsantrag der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) zur Beschlussvorlage Nahverkehrsplan der Stadt Halle (Saale) ab 2012 (Vorlagen-Nr.: V/2012/10569)  
Vorlage: V/2012/11139
- 6.5.6. Änderungsantrag der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) zur Beschlussvorlage Nahverkehrsplan der Stadt Halle (Saale) ab 2012 (Vorlagen-Nr.: V/2012/10569)  
Vorlage: V/2012/11140
- 6.5.7. Änderungsantrag der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) zur Beschlussvorlage Nahverkehrsplan der Stadt Halle (Saale) ab 2012 (Vorlagen-Nr.: V/2012/10569)  
Vorlage: V/2012/11142
- 6.5.8. Änderungsantrag der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) zur Beschlussvorlage Nahverkehrsplan der Stadt Halle (Saale) ab 2012 (Vorlagen-Nr.: V/2012/10569)  
Vorlage: V/2012/11143
- 6.5.10. Änderungsantrag der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) zur Beschlussvorlage Nahverkehrsplan der Stadt Halle (Saale) ab 2012 (Vorlagen-Nr.: V/2012/10569)  
Vorlage: V/2012/11145
- 6.5.12. Änderungsantrag der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) zur Beschlussvorlage Nahverkehrsplan der Stadt Halle (Saale) ab 2012 (Vorlagen-Nr.: V/2012/10569)  
Vorlage: V/2012/11147
- 6.5.13. Änderungsantrag der FDP-Stadtratsfraktion Halle (Saale) zum Nahverkehrsplan der Stadt Halle (Saale) ab 2012 (V/2012/10569)  
Vorlage: V/2012/11186
- 6.5.14. Änderungsantrag der SPD-Stadtratsfraktion Halle (Saale) zur Vorlage "Nahverkehrsplan der Stadt Halle (Saale) ab 2012 (Vorlage V/2012/10569)  
Vorlage: V/2012/11237
- 6.5.15. Änderungsantrag der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) zur Beschlussvorlage Nahverkehrsplan der Stadt Halle (Saale) ab 2012 (Vorlagen-Nr.: V/2012/10569)  
Vorlage: V/2012/11314
- 6.6. Beschluss Kleingartenkonzeption Halle (Saale)  
Vorlage: V/2012/10759
- 6.6.1. Änderungsantrag der FDP-Stadtratsfraktion zum Beschluss Kleingartenkonzeption Halle (Saale) (V/2012/10759)  
Vorlage: V/2012/11296

- 6.7. Vorhaben- und Erschließungsplan Nr. 55 "Dörlau West" Beschluss zur Einstellung des Aufstellungsverfahrens  
Vorlage: V/2012/11045
- 6.8. Widmung eines Teilstücks des Blankenburger Weges  
Vorlage: V/2012/11245
- 6.9. Widmung der Straße Reidenfeld  
Vorlage: V/2012/11246
- 6.10. Widmung der Bennstedter Straße  
Vorlage: V/2012/11247
- 6.11. Feststellung der Fortschreibung der Schulentwicklungsplanung der Stadt Halle (Saale) für die Schuljahre 2009/10 bis 2013/14 für das Schuljahr 2013/14  
Vorlage: V/2012/10911
- 6.11.1. Änderungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Beschlussvorlage Feststellung der Fortschreibung der Schulentwicklungsplanung der Stadt Halle (Saale) für die Schuljahre 2009/10 bis 2013/14 für das Schuljahr 2013/14 (Vorlagen-Nr. V/2012/10911)  
Vorlage: V/2012/11221
- 6.12. Prioritätenliste Investitionen an Schulen und Horten, Teil 1  
Vorlage: V/2012/10921
- 6.13. Grundsatzbeschluss zur energetischen Sanierung der Grund- und Sekundarschule Kastanienallee und der Sanierung der TH Kastanienallee mit Mitteln des Programms STARK III - Bauabschnitt I  
Vorlage: V/2012/10922
- 6.14. Wirtschaftsplan der Stadtmarketing Halle (Saale) GmbH für das Jahr 2013  
Vorlage: V/2012/11030
- 6.15. Widerspruch der Oberbürgermeisterin gegen den Beschluss des Stadtrates vom 21.11.2012 zur Feststellung des Jahres- und Konzernabschlusses 2011 der HWG mbH - beschränkt auf die Beschlusspunkte 2 und 6 (Gewinnausschüttungen) Vorlagen-Nr.: V/2012/11132  
Vorlage: V/2012/11293
- . Änderungsantrag der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) zur Beschlussvorlage "Feststellung des Jahres- und Konzernabschlusses 2011 der Hallesche Wohnungsgesellschaft mbH" (Vorlagen-Nr.: V/2012/11132)  
Vorlage: V/2012/11238
- 6.16. Widerspruch der Oberbürgermeisterin gegen den Beschluss des Stadtrates vom 21.11.2012 zum Jahresabschluss 2011 der GWG mbH - beschränkt auf die Beschlusspunkte 2 und 5 (Gewinnausschüttungen) - Vorlagen-Nr.: V/2012/10929  
Vorlage: V/2012/11294
- . Änderungsantrag der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) zur Beschlussvorlage "Jahresabschluss 2011 der GWG Gesellschaft für Wohn- und Gewerbeimmobilien Halle-Neustadt mbH" (Vorlagen-Nr.: V/2012/10929)  
Vorlage: V/2012/11236

- 6.17. Dringlichkeitsvorlage - Gestaltungs- und Baubeschluss zum Bau eines Radweges in der Kröllwitzer Straße  
Vorlage: V/2012/11215
- 6.17.1. Änderungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Vorlage "Gestaltungs- und Baubeschluss zum Bau eines Radweges in der Kröllwitzer Straße" (Vorlagen-Nr. V/2012/11215)  
Vorlage: V/2012/11307
- 6.18. Niederlegung eines Mandats und Nachrücken des nächstfestgestellten Bewerbers  
Vorlage: V/2012/11321
- 6.19. Niederlegung eines Mandats  
Vorlage: V/2012/11322
- 7. Wiedervorlage
- 7.7. Antrag der FDP-Stadtratsfraktion Halle (Saale) zur Erstellung eines Personalkonzeptes  
Vorlage: V/2012/11056
- 7.10. Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Unterstützung der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg  
Vorlage: V/2012/11102
- 7.10.1. Änderungsantrag der SPD-Stadtratsfraktion Halle (Saale) zum Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Unterstützung der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (Vorlagen-Nr. V/2012/11102)  
Vorlage: V/2012/11168
- 7.10.1.1. Änderungsantrag der FDP-Stadtratsfraktion zum Änderungsantrag der SPD-Stadtratsfraktion Halle (Saale) zum Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Unterstützung der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (Vorlagen-Nr. V/2012/11168)  
Vorlage: V/2012/11172
- 7.10.1.2. Änderungsantrag der Fraktion DIE LINKE. zum Änderungsantrag der SPD-Stadtratsfraktion zum Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Unterstützung der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (Vorlagen-Nr.: V/2012/11168 )  
Vorlage: V/2012/11240
- 7.10.2. Änderungsantrag der SPD-Stadtratsfraktion zum Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Unterstützung der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (Vorlagen-Nr. V/2012/11102)  
Vorlage: V/2012/11299
- 7.10.3. Änderungsantrag des Stadtrates Bernhard Bönisch (CDU) zum Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Unterstützung der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, V/2012/11102  
Vorlage: V/2012/11316
- 7.12. Antrag der Fraktion MitBÜRGER für Halle – NEUES FORUM zur Korruptionsprävention  
Vorlage: V/2012/10985
- 7.13. Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Brandschutzgrundsicherung der geplanten Grundschule Glaucha

Vorlage: V/2012/11148

- 7.15. Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Auflösung der Hafen Halle GmbH  
Vorlage: V/2012/10710
- 7.16. Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Nutzung von Fördermöglichkeiten im Bereich Frühe Hilfen  
Vorlage: V/2012/11103
- 8. Anträge von Fraktionen und Stadträten
  - 8.1. Antrag der CDU-Stadtratsfraktion zur Braunkohlesanierung  
Vorlage: V/2012/11266
    - 8.1.1. Änderungsantrag des Oberbürgermeisters zum Antrag der CDU-Stadtratsfraktion zur Braunkohlesanierung (V/2012/11266)  
Vorlage: V/2012/11302
  - 8.2. Antrag der CDU-Stadtratsfraktion zur Berufung eines sachkundigen Einwohners in den Kulturausschuss  
Vorlage: V/2012/11267
  - 8.3. Antrag der FDP-Stadtratsfraktion Halle (Saale) zum innerstädtischen Parken  
Vorlage: V/2012/11272
  - 8.4. Antrag der FDP-Stadtratsfraktion Halle (Saale) zur Ausschilderung der Händelgarage  
Vorlage: V/2012/11273
  - 8.5. Antrag der FDP-Stadtratsfraktion Halle (Saale) zur Nutzung eines Gebäudes für den Eishockeyfanclub  
Vorlage: V/2012/11274
  - 8.6. Antrag der FDP-Stadtratsfraktion Halle (Saale) zur Rückbenennung des Mühlwegviertels  
Vorlage: V/2012/11275
  - 8.7. Antrag der FDP-Stadtratsfraktion Halle (Saale) zur Erstellung eines Konzeptes zu den Kosten der Unterkunft  
Vorlage: V/2012/11276
    - 8.7.1. Änderungsantrag der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) zum Antrag der FDP-Stadtratsfraktion Halle (Saale) zur Erstellung eines Konzeptes zu den Kosten der Unterkunft (Vorlagen-Nr.: V/2012/11276)  
Vorlage: V/2012/11311
  - 8.8. Antrag der Fraktion MitBÜRGER für Halle - NEUES FORUM zum vereinfachten Informationszugang für Bürgerinnen und Bürger durch freiwillige Bereitstellung amtlicher Informationen im Internet  
Vorlage: V/2012/11262
  - 8.9. Antrag der Fraktion MitBÜRGER für Halle - NEUES FORUM zur Prüfung einer Würdigung der Verdienste von Gudrun Goesecke  
Vorlage: V/2012/11281
  - 8.10. Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Beendigung der Videoüberwachung des Marktplatzes

Vorlage: V/2012/11269

- 8.10.1. Änderungsantrag der CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale) zum Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Beendigung der Videoüberwachung des Marktplatzes V/2012/11269  
Vorlage: V/2012/11319
- 8.11. Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Übertragung der Ratssitzungen im Internet (Livestream)  
Vorlage: V/2012/11270
- 8.11.1. Änderungsantrag des Oberbürgermeisters zum Antrag der Fraktionen BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Übertragung der Ratssitzungen im Internet (Livestream) (V/2012/11270)  
Vorlage: V/2012/11308
- 8.12. Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Erstellung einer kommunalen Richtlinie für die Kindertagespflege  
Vorlage: V/2012/11282
- 8.13. Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Umstrukturierung der Stadtmarketing GmbH  
Vorlage: V/2012/11287
- 8.14. Dringlichkeitsantrag der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) zur Berufung eines sachkundigen Einwohners in den Bildungsausschuss  
Vorlage: V/2012/11304
- 8.15. Dringlichkeitsantrag der Fraktionen BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und MitBÜRGER für Halle - NEUES FORUM zur Aufstellung eines Bebauungsplanes für den Bereich des ehemaligen Regierungspräsidiums im Paulusviertel (Pauluspark)  
Vorlage: V/2012/11320
- 9. schriftliche Anfragen von Fraktionen und Stadträten
- 9.1. Anfrage des Stadtrates Andreas Scholtyssek (CDU) zu Aktivitäten der Stadt im Bereich europäische und internationale Beziehungen  
Vorlage: V/2012/11181
- . Tagesordnungspunkte 9.2 und 9.3 sind getauscht und der Papierform angepasst - Korrektur erfolgt bei Festlegung der TO im SR
- 9.2. Anfrage der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) zum 80. Jahrestag der Machtübernahme durch Hitler am 30. Januar 1933  
Vorlage: V/2012/11190
- 9.3. Anfrage der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) zu Stromabschaltungen bei Privathaushalten in Halle (Saale)  
Vorlage: V/2012/11254
- 9.4. Anfrage der Stadträtin Dr. Petra Sitte (Fraktion DIE LINKE.) zum Gelände um den Hufeisensee  
Vorlage: V/2012/11271
- 9.5. Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zu Wettbewerben mit Beteiligung der Stadt Halle (Saale) im Jahr 2011

Vorlage: V/2012/11101

- 9.6. Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN zur Darstellung von Ferienangeboten auf der städtischen Homepage  
Vorlage: V/2012/11268
- 9.7. Anfrage der Stadträtin Sabine Wolff (NEUES FORUM) zur Kita-Platz-Vergabe  
Vorlage: V/2012/11277
- 9.8. Anfrage der Stadträtin Sabine Wolff (NEUES FORUM) zur Sozialplanung der Stadt Halle  
Vorlage: V/2012/11279
- 9.9. Anfrage der Stadträtin Sabine Wolff (NEUES FORUM) zu den Verwaltungsberichten des Dezernat IV  
Vorlage: V/2012/11278
- 9.10. Anfrage der Stadträtin Sabine Wolff (NEUES FORUM) zum Konzept der Eissporthalle  
Vorlage: V/2012/11280
- 9.11. Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zum Lärmschutz während der Bauzeit von Zugbildungsanlage und Bahnknotenausbau in Halle  
Vorlage: V/2012/11212
- 9.12. Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Nutzung von Bundesfördermitteln für kommunale Klimaschutzprojekte  
Vorlage: V/2012/11288
- 9.13. Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur halleschen Kultur- und Kreativwirtschaft  
Vorlage: V/2012/11286
10. Mitteilungen
- 10.1. Schuldenbericht 2011 der Stadt Halle (Saale)  
Vorlage: V/2012/11105
- 10.2. Vergabebericht 2011  
Vorlage: V/2012/11255
11. mündliche Anfragen von Stadträten
12. Anregungen
- 12.1. Anregung der Fraktion MitBÜRGER für Halle - NEUES FORUM zur Erstellung einer lesefreundlichen Broschüre zur Haushaltssatzung  
Vorlage: V/2012/11283
13. Anträge auf Akteneinsicht

### **zu 3 Genehmigung der Niederschrift**

---

Es lag keine Niederschrift vor.

**zu 4 Bekanntgabe der in nicht öffentlicher Sitzung gefassten Beschlüsse vom 21.11.2012**

---

**Herr Bartl, Vorsitzender des Stadtrates**, erläuterte, dass es sich hierbei um einen Beschluss im nicht öffentlichen Teil handelt und zitierte folgende Ausschnitt:

„Der Stadtrat ermächtigt die Oberbürgermeisterin, in der Gesellschafterversammlung der Stadtwerke Halle GmbH dem Erwerb von 20% der Geschäftsanteile an der Energie-, Wasser-, Abwassergesellschaft Geiseltal mbH (EWAG) durch die Stadtwerke Halle GmbH zuzustimmen.“

**zu 5 Bericht des Oberbürgermeisters**

---

Es gab keinen Bericht des Oberbürgermeisters.

**zu 6 Beschlussvorlagen**

---

**zu 6.01 Niederlegung eines Mandats und Nachrücken des nächstfestgestellten  
in TO Bewerbers  
unter Vorlage: V/2012/11321  
TOP 6.18**

Da es keine Wortmeldungen gab, erfolgte die Abstimmung.

**Abstimmungsergebnis: mehrheitlich zugestimmt**

**Beschluss:**

Der Stadtrat stellt fest, dass Frau Martina Wildgrube, Fritz-Reuter-Straße 11, 06114 Halle (Saale), gemäß § 41 Abs. 1 GO LSA ihr Mandat mit Wirkung vom 01.12.2012 niedergelegt hat.

**Herr Bartl, Vorsitzender des Stadtrates**, verpflichtete Frau Beate Fleischer auf der Grundlage des § 51 der Gemeindeordnung für das Land Sachsen-Anhalt als Stadträtin. Er wies sie auf die nach §§ 30 und 31 Gemeindeordnung obliegenden Pflichten hin und fragte, ob Frau Fleischer das Mandat annimmt.

**Frau Beate Fleischer** nahm das Mandat als Stadträtin an.

**Herr Bartl, Vorsitzender des Stadtrates**, beglückwünschte Frau Fleischer und wünschte gute Zusammenarbeit.

---

**zu 6.02 Niederlegung eines Mandats  
in TO Vorlage: V/2012/11322  
unter  
TOP 6.19**

Wortmeldungen erfolgten nicht.

**Abstimmungsergebnis: mehrheitlich zugestimmt**

**Beschluss:**

Der Stadtrat stellt fest, dass Herr Oliver Paulsen, Rudolf-Haym-Straße 10, 06110 Halle (Saale), gemäß § 41 Abs. 1 GO LSA sein Mandat mit Wirkung vom 01.12.2012 niedergelegt hat.

---

**zu 6.1 Haushaltssatzung und Haushaltsplanung für das Haushaltsjahr 2013 sowie  
Beteiligungsbericht über das Jahr 2011  
Vorlage: V/2012/11037**

---

*Auf Antrag der CDU-Fraktion wurde über folgenden Tagesordnungspunkt ein Wortprotokoll gefertigt.*

**Herr Bartl, Vorsitzender des Stadtrates**

Jetzt kommen wir zum Tagesordnungspunkt 6.1 „Haushaltssatzung und Haushaltsplanung für das Haushaltsjahr 2013“ sowie Beteiligungsbericht über das Jahr 2011.

Es geht um die Einbringung. Ich gucke in Ihre Richtung, Herr Geier. Bitte.

**Herr Bürgermeister Geier**

Herr Vorsitzender, Herr Oberbürgermeister, meine Damen und Herren. Das ist jetzt keine Einbringungsrede, aber vielleicht zwei, drei Erläuterungen dazu.

Heute ist leider nicht der 6.12.

Sie haben quasi als Nikolausgeschenk jetzt diesen Haushaltsentwurf. Der Haushaltsentwurf berücksichtigt in der Jahresspalte 2013 das Ergebnis der 3 tägigen Haushaltsklausur.

Das heißt also, da steht unterm Strich eine schwarze Null. Augenmerk möchte ich auch lenken auf die Jahre 2014 bis 2016. Da haben wir Minusbeträge von rund 17 Millionen Euro. Und da muss und wird ein Schwerpunkt der Haushaltskonsolidierung zu suchen sein.

Der Vollständigkeit halber ist auch darauf hinzuweisen, dass bei diesen Zahlen bestimmte Entwicklungen, wie sie sich andeuten, also aus dem Bereich der Wohnungswirtschaft, weil Haustarifverträge auslaufen, weil Tarifverträge im öffentlichen Personennahverkehr auslaufen, weil auch im Moment das ein oder andere Gesetzesvorhaben im Landtag ist, es erwartungsgemäß mit zusätzlichen Kosten für den kommunalen Bereich verbunden ist. Weil es auch Finanzplanungen im Stadtwerkekonzern gibt, die nicht so aussehen wie das



ursprünglich geplant war. All diese Faktoren sind in diesen Zahlen für 2014 bis 16 noch nicht enthalten.

So dass Sie daraus ableiten können, dass das Konsolidierungsvolumen deutlich über 20 Millionen liegen wird. Ich bin im Moment die Zahlen am Sammeln, aber ich habe sie jetzt nicht griffbereit. Also neben der Planung für 2013 muss es auch ein zentraler Schwerpunkt sein, sich daran zu machen, diese Zahlen in einen strukturellen Ausgleich zu bringen.

Dann liegt Ihnen eine Zeitkette vor, mit Beschlussfassung des Haushaltes auf die Märzsession 2013. Diese Terminkette unterstellt 2 Fachberatungen je Fachausschuss. Ich habe aber nochmal eine Terminkette vorbereitet, die eine Verkürzung auf die Februar-Session zulassen würde.

Das ist jetzt natürlich hier in den Raum gesprochen und ich würde Sie deshalb bzw. je einen Vertreter pro Fraktion bzw. Fraktionsvorsitzenden dazu einladen wollen, dass man diese verkürzte Zeitkette miteinander bespricht.

Vielleicht können wir das auch nochmal in der Sitzungspause terminlich fixieren. Und dieser Vorschlag kommt auch deshalb, damit man diese Haushaltsplanung für 2013 möglichst schnell im Interesse aller Betroffenen, die an diesem Haushalt hängen, auf dem Weg bringen kann.

Das vielleicht mal als Einführung von mir zu diesem Haushaltsentwurf. Danke schön.

**Herr Bartl, Vorsitzender des Stadtrates**

Gibt es Ihrerseits Wortmeldungen? Herr Krause bitte.

**Herr Krause, SPD-Fraktion**

Herr Oberbürgermeister, meine sehr geehrten Damen und Herren.

Herr Oberbürgermeister, ich hab eine Frage an Sie.

Wenn ich das den Medien richtig entnommen habe, haben Sie eine Haushaltsklausur durchgeführt. Sie haben in Ihren Ausführungen vorhin gesagt, sie haben schon gewisse Weisungen oder wie auch immer man das nennt, rausgegeben mit Blick auf die Haushaltsklausur. Jetzt sehe ich aber die Unterschrift steht von Herrn Geier unter dem Dokument.

Ist das jetzt ihr Haushalt oder ist das der Haushalt den Herr Geier einbringt oder wie ist da die Verantwortlichkeit geregelt?

**Herr Bartl, Vorsitzender des Stadtrates**

Bitte Herr Oberbürgermeister.

**Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand**

Die Verantwortlichkeit richtet sich nach der Gemeindeordnung. Insoweit vertritt der Beigeordnete jetzt zukünftig vollständig den Oberbürgermeister in seinem Geschäftsbereich. Und insoweit ist das rechtlich in Ordnung. Es ist selbstverständlich der Vorschlag der Verwaltung.

**Herr Bartl, Vorsitzender des Stadtrates**

Weitere Wortmeldungen? Herr Wehrich und dann Herr Kley.

**Herr Wehrich, Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN**

Ja, meine sehr verehrten Damen und Herren. Zunächst erst mal begrüße ich den Vorschlag für eine verkürzte Beratung. Ich denke das ist absolut im Sinne aller, dass wir die Haushaltsberatung so zügig wie möglich durchführen.

Aber gleichzeitig haben Sie mit ihrer Einleitung auch schon gezeigt, dass die Beratung dadurch erschwert wird, dass eben bestimmte Zahlen nicht berücksichtigt wurden in dieser Haushaltsvorlage. Ich verweise jetzt hier, Sie sind da ein bisschen zu einfach drüber gegangen, vor allem auf die neuen Zahlen des Finanzausgleichgesetzes des Landes, das ja morgen beschlossen wird.

Und schon heute ist absehbar, was morgen beschlossen wird. Ich will nur mal zwei Punkte herausgreifen. Der eine Punkt ist das die Stadt Dessau höhere Zuweisungen erhält und diese Zuweisungen gehen voll zu Lasten der kreisfreien Städte Halle und Magdeburg. Also das was Dessau zusätzlich bekommt, wird Halle zur Hälfte abgezogen. So einfach ist das. Und diese Zahl muss in dem Haushalt berücksichtigt werden.

Und die zweite Zahl ergibt sich aus diesem Beschluss der Koalition auf Landesebene, die Kosten des Bevölkerungsrückganges zu berücksichtigen. Also diese zuzusagenden Remanenzkosten. Das sind immerhin 20 Millionen Euro, die bei den Schlüsselzuweisungen abgezogen werden, weil auf der anderen Seite Defizite bei den kostenrechnenden Einrichtungen nicht berücksichtigt werden. Also ist das so eine Art Null-Summen-Spiel, aber zu Lasten der Stadt Halle, weil die Stadt Halle aus diesem erhöhten Zuweisungen für die Kosten des Bevölkerungsrückgangs zu erwarten hat, so dass also 20 Millionen insgesamt weniger zur Verteilung zur Verfügung stehen, wovon die Stadt Halle wahrscheinlich Nichts oder nur ganz geringe Summen übrig hat.

Das allein sind zwei Zahlen, die zeigen, dass wir über den Haushalt nochmal von Anfang an diskutieren müssen und ich muss hier deutlich sagen, ich finde es schade, dass Sie das nicht berücksichtigt haben und jetzt so mit der Ansage eine schwarze Null in die Diskussion gehen, wo doch tatsächlich die Situation eine ganz andere ist. Danke schön.

**Herr Bartl, Vorsitzender des Stadtrates**

Herr Oberbürgermeister, bitte.

**Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand**

Hier geht es erst mal darum, dass wir so schnell wie möglich den Haushalt verabschieden. Wir haben nach besten Wissen und Gewissen diese Zahlen ermittelt. Ansonsten sind Sie immer wieder dabei und es verändert sich stets irgendetwas. Dann würden Sie nie den Haushalt bekommen. Und deshalb ist es ganz ganz wichtig, dass wir den heute einbringen, die Beratungen so schnell wie möglich durchgeführt werden und wir werden ihn nach und nach, Schritt für Schritt, je nachdem welche Gesetzeslage da ist, dann auch verändern.

Angekündigt ist, dass insgesamt durch die 22 Untersuchungsaufträge, die wir erteilt haben innerhalb der Verwaltung, insgesamt davon ausgehen, dass möglicher Weise Mitte des Jahres auch ein Nachtrag kommt. Aber hier gibt es eine ganz klare Ansage. Wir brauchen die Fördermittel und wir brauchen die Sicherheit der Vereine. Ich mach das an dieser Stelle absolut deutlich und deshalb sollten wir so schnell wie möglich mit der Beratung beginnen.

**Herr Bart, Vorsitzender des Stadtrates**

Herr Kley hat das Wort.

**Herr Kley, FDP-Fraktion**

Herr Oberbürgermeister, Herr Vorsitzender, meine sehr geehrten Damen und Herren.

Selbstverständlich sind wir gern bereit einer zügigen Haushaltsberatung mitzuhelfen. Allerdings ist es für uns im Moment schwierig einzuschätzen, wie zügig diese möglich ist. Ich habe die CD noch nicht lesen können, die mir eben auf den Tisch gelegt wurde. Also, ich

hoffe, dass war das letzte Mal jetzt, in der Amtsperiode dieses Oberbürgermeisters, heute nochmal dem Sachverhalt geschuldet, dass er relativ wenig Zeit in der Vorbereitung hatte.

Aber ich glaube zukünftig sollten wir uns auch hier an unserer Geschäftsordnung orientieren und wenigstens den Räten die Chance geben einmal Einblick zu haben. Inwieweit der Haushalt das hält, was er verspricht können wir erst bei einer genauen Durchsicht feststellen. Vielleicht sind wieder 8 Millionen Kosten bei Kindertagesstätten gesenkt wurden oder ähnliches.

Dann haben wir zwar eine schwarze Null drunter stehen, aber wenig Hoffnung das genehmigt zu bekommen. Deswegen, unsere Bereitschaft steht. Wir hoffen allerdings auch, dass es diesmal im Gegensatz zum letzten Mal so funktioniert, dass die Verwaltung Nachfragen und Ähnliches schnell beantworten kann. Dass die Papiere, wie einzelne Zahlen zustande gekommen sind auch sofort in den Ausschüssen auftauchen. Dann können wir auch schnell Handeln, als wenn wir bis zum nächsten Mal warten müssen.

Wie gesagt, unsere Bereitschaft ist da. Aber am Ende muss auch ein Haushalt stehen, den die Kommunalaufsicht genehmigt. Nur ein Haushalt als solcher hilft uns da auch nicht weiter.

#### **Herr Bartl, Vorsitzender des Stadtrates**

Herr Bönisch bitte.

#### **Herr Bönisch, CDU-Fraktion**

Herr Vorsitzender, Herr Oberbürgermeister, ich möchte mich nur erkundigen nach dem Verbleib des Konsolidierungskonzeptes. Wann das kommen wird. Vermutlich, denn das ist ja ganz wesentlicher Bestandteil unserer Diskussion. Und ich sehe, wenn wir dann irgendwann im Januar oder Februar mit dem Konsolidierungskonzept kommen, dann werden wir auch im März Schwierigkeiten haben den Haushalt so zu verabschieden.

Also das gehört eigentlich zum Haushalt dazu. Ich kann es jetzt nicht entdecken, jedenfalls in der Inhaltsübersicht ist es nicht angegeben. Von daher ist das die eine Frage und die andere Bemerkung kann ich mir nicht verkneifen. Ich hätte mir gewünscht, dass sie mit der etwas unseligen Tradition ihrer Amtsvorgängerin brechen, keine Haushaltsrede zu halten.

Denn der Haushalt ist ja mit Sicherheit erst durch ihre Aktivitäten der letzten Tage in die Form gebracht wurden, das hier ein ausgeglichenen Haushalt vorgelegt werden kann. Das beinhaltet natürlich ihre Schwerpunktsetzungen und ihren unmittelbaren Einfluss.

Und den hätte ich eigentlich ganz gerne hier erläutert gehabt, damit wir schon in den Haushaltsberatungen wissen, worauf es Ihnen ankommt, was Sie an dem Haushalt gestaltet haben, was dem laufenden Geschäft zuzuschreiben ist.

Also es wäre wünschenswert gewesen, Sie hätten eine solche Rede gehalten. Ich kann nur konstatieren, dass das nicht der Fall ist.

#### **Herr Bartl, Vorsitzender des Stadtrates**

Bitte Herr Dr. Wiegand.

#### **Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand**

Mit der Haushaltsaufstellung haben wir den Haushaltsausgleich herbeigeführt. Weil es zwingende gesetzliche Voraussetzung ist, dieses auch zu tun. Wir haben in vielen Bereichen diese Prüfungsaufträge erteilt. Und erhoffen uns in vielen Bereichen wesentliche Einsparungen.

Ich hatte das schon angedeutet. Wir machen eine organisationsorientierte Zuschuss-Budgetierung. Das wird neu sein. Die Beigeordneten sind komplett in der Verantwortung für ihr Budget und müssen wirtschaften.

Und wir werden die Dinge untersuchen, die im Auftrag gegeben ist. Und da gehört eben auch der Kitabereich, wie es eben Herr Kley gesagt hat, auch unmittelbar mit dazu. Um festzustellen, wo die Beträge letztendlich auch verbleiben.

Vom Ansatz, hier geht es darum das wir der Aufsichtsbehörde zunächst mal deutlich machen, dass wir gewillt sind ein Haushaltsausgleich zu bekommen. Das ist hiermit gegeben. Ich werde am Montag mit dem Landesverwaltungsamt, mit dem Präsidenten des Landesverwaltungsamtes, hierüber auch noch sprechen, wie wir im Einzelnen damit umgehen und werden dann diese Diskussion weiterführen.

Was aber ganz wichtig ist, ist, dass sie dieses zur Kenntnis nehmen und dass wir dieses herbeigeführt haben. Und auch in den Haushaltsberatungen, wir sehr sorgfältig ab jetzt gucken können, wo die Verschiebungen der einzelnen Planbereiche, der Politikbereiche stattfindet.

Ob wir mehr zum Sport neigen, ob wir mehr zur Kultur neigen, wo bestimmte Scharnierstellen sind. Und dieses werden wir sehr sorgfältig Ausdiskutieren. Und dieses ist das erste Mal ein Ansatz, dass wir so diskutieren können. Und deshalb bin ich sehr froh, dass es uns gelungen ist, hier diesen Haushaltsausgleich und ihnen das erst einmal vorzulegen.

Und noch eins. Es ist unser Haushalt, Herr Bönisch. Nicht der Haushalt der Verwaltung. Unser, das bedeutet, ich habe es vorhin deutlich gemacht Hier geht es darum, dass wir gemeinsam den Haushalt vorlegen und das wir beide nach Lösungen suchen.

**Herr Bartl, Vorsitzender des Stadtrates**

Herr, nochmal direkt dazu ? Konsolidierungskonzept war noch die Frage.

**Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand**

Das wird selbstverständlich nachgereicht. Wir überarbeiten das und das wird nachgereicht.

**Herr Bartl, Vorsitzender des Stadtrates**

Herr Bönisch wenn Sie eine Nachfrage haben ans Mikrofon. Ran.

Herr Geier bitte.

**Herr Bürgermeister Geier**

Wir müssen uns jetzt alle nochmal gedanklich zurückversetzen in den Sommer 2012. Und da war die Diskussion hier auch im Stadtrat über die Vereinbarung mit dem Landesverwaltungsamt, wie man weiter mit der Konsolidierung vorgeht.

Da ist eine Konstellation aufgetaucht, dass ich auf der einen Seite eine Konsolidierung definieren muss, auf der anderen Seite aber die Zeitschiene habe oder dass ich einen Zeitfaktor hab, einen Haushalt zu bringen. Das war in diesem Zeitablauf nicht überein zu bringen, sodass vereinbart ist, mit der Kommunalaufsicht, dass wir einen Haushaltsentwurf einbringen können und praktisch diesen Zeitlauf der Etatberatungen beginnen zu können.

Und parallel dazu, damals noch diskutiert bzw. jetzt noch in der Diskussion mit diesem Sparberater, eine Haushaltskonsolidierung aufstellen, die dann Zug um Zug bzw. spätestens mit einem möglichen Nachtragshaushalt in die Haushaltsplanungen integriert wird.

**Herr Bartl, Vorsitzender des Stadtrates**

Nochmal, bitte Herr Bönisch.

**Herr Bönisch, CDU-Fraktion**

Ja, wenn ich das richtig verstanden habe, Herr Dr. Wiegand, haben Sie soeben gesagt, wir kriegen das so schnell wie möglich nach. Und jetzt sagen Sie, irgendwann im Sommer wird ein Nachtragshaushalt.

Also was ist jetzt nun der Plan der Verwaltung?

**Herr Bartl, Vorsitzender des Stadtrates**

Herr Wiegand, bitte.

**Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand**

Herr Bönisch. In der Antwort von Herrn Geier war deutlich, dass die Absprachen mit dem Landesverwaltungsamt da sind. Und ich hatte Ihnen gesagt, wir werden das so nach und nach einarbeiten. Wir werden am Montag mit dem Landesverwaltungsamt nochmals darüber sprechen und es ist so, wie es Herr Geier gesagt hat. Und ich bitte Sie, die Dinge mit Lösungen zu versehen.

**Herr Bartl, Vorsitzender des Stadtrates**

Herr Wolter hat das Wort.

**Herr Wolter, Fraktion MitBÜRGER für Halle - NEUES FORUM**

Herr Oberbürgermeister, meine Damen und Herren. Also ich kann Herrn Bönisch schon sehr gut verstehen, dass das Fehlen einer Einbringungsrede wahnsinnig viele Fragen und wirklich eher die Unklarheiten, für uns jetzt im Moment bedeuten, also ich bin da auch überrascht, dass man, sag ich mal, mit Amtsbeginn sozusagen sich da jetzt zurücksetzen, sagt ok das Ziel war jetzt hier das Einbringen des Haushaltes.

Das liegt jetzt hier auf dem Tisch. Wir haben es natürlich logischer Weise jetzt noch nicht überprüfen können. Nur was wir wissen Herr Dr. Wiegand ist ja das, dass dort 11 Millionen innerhalb einer Klausurtagung reduziert wurden. Das 11 Millionen natürlich 6,5 was ich gesehen habe aus dem Kitabereich reduziert wurde, im Ansatz.

Und das natürlich, sag ich mal, die Frage: Sparberater? Wie wirkt der jetzt auf unsere Haushaltsberatungen? Was ist ihre Strategie dafür? Gut, der Zeitplan, dass wir dazu bereit sind, das wissen Sie Herr Geier.

Das haben wir auch letztes Mal im Finanzausschuss nochmal bekräftigt, dass wir das so schnell wie möglich, sag ich mal, diskutieren wollen. Aber da ist auch wieder klar, warum in ihrer Zeit, in ihrem Zeitvorschlag sitzt sozusagen die Haushaltsberatung im Finanzausschuss ab Februar gesetzt, so wie ich das gesehen habe.

Es gibt also keine Vorabstimmung, im Sinne, sag ich mal, eines Konsens, was sich aus ihren Klausurtagungen oder auch aus den Presseveröffentlichungen gelesen habe. Ein Umschwenken auf Budgetierung, da hab zu mindestens noch nichts gehört. Würden wir uns vielleicht im Finanzausschuss verständigen?

Weil, das hat ja Auswirkungen hätte auf die Beratung in den Fachausschüssen. Und natürlich, für mich muss ich sagen, ist es auf jeden Fall entscheidend, wie gehen wir jetzt mit dem Sparberater um? Ist es jetzt so, dass die Haushaltskonsolidierung bei Herrn Geier liegt? Also wir diskutieren darüber? Liegt die Haushaltskonsolidierung, soweit ich das verstanden habe, im Organigramm was sie uns vorgelegt haben, bei Ihnen Herr Dr. Wiegand? Wie geht der Sparberater, wo rutscht der rein? Rutscht der zu uns in die Haushaltsberatungen hinein?

Dann wäre es ja sozusagen notwendig, erst einmal eine Diskussion zu führen. Also für mich sind viele Fragen offen und ich finde es notwendig dass man die Verfahrensweise wirklich diskutiert. Weil Sie ja nach Lösungen..., also das war als erste Beratung schnellst möglichst im Finanzausschuss dort grundsätzliche Entscheidungen über die weiteren Beratungen der Gemeinsamen treffen und dass nicht erst im Februar diskutiert wird der Haushalt im Finanzausschuss.

**Herr Bartl, Vorsitzender des Stadtrates**

Bitte!

**Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand**

Genau das hat ja Herr Geier vorgeschlagen. Er hat ja deutlich gemacht, dass wir uns abstimmen, wie wir dann in den nächsten Wochen miteinander dazu umgehen.

**Herr Bartl, Vorsitzender des Stadtrates**

Herr Dr. Meerheim hat das Wort.

**Herr Dr. Meerheim, Fraktion DIE LINKE.**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, es ist schön, dass wir einen neuen Haushalt bekommen haben für 2013. Sogar noch in 2012. Das war in den vergangenen Jahren nicht immer der Fall, dass in dem Vorjahr zu mindestens der Haushalt vorlag.

Ich hätte mir gewünscht, dass Sie auch bei der Terminierung der entsprechenden Sitzungen schon neue Ansprüche gestellt hätten. Das haben Sie jetzt versucht, allerdings genau in die verkehrte Richtung ist meine Annahme, weil der Zeitplan, der hier regelmäßig in den letzten Jahren vorgelegt wurde, seitens der Oberbürgermeisterei. Entschuldigung für den Namen, also, Oberbürgermeisterin Alt, Oberbürgermeister Neu, geht immer davon aus, dass wir miteinander nicht reden. Können und sollen.

Weil, wenn ich nur eine einzige Sitzung habe, pro Fachausschuss, dann eine Rückkopplung mit den Fraktionen hinein in den Finanzausschuss, das wird so nicht funktionieren. Unsere jahrelange Erfahrung besagt, und das wird sicherlich dieses Jahr nicht anders sein, dass die Fachausschüsse mindestens zwei Beratungstermine benötigen.

Wenn wir im März den Haushalt beschließen, hier in diesem Saal, denke ich, ist das für alle Beteiligten ein ambitioniertes Ziel. Aufgrund der Erfahrung der letzten Jahre. Ich erinnere daran, dass im letzten Jahr das auch im Dezember eingebracht wurde, ähnlich der Art wie heute, also wir haben den Stoß hingelegt bekommen ohne Einbringungsrede, da hat Herr Bönisch sein kritischen Anmerkungen durchaus Recht.

Und wir haben dann glücklicher Weise das Ziel im April erreicht. Wenn wir jetzt März vorschlagen und dabei bleiben, denke ich, wäre es vernünftig. Wenn sich die Fraktionsvorsitzenden oder die Finanzausschussmitglieder darauf verständigen könnten, wäre das sicherlich in beiderseitigem Interesse und wir sind immer noch weit vor dem, was manchmal so in den letzten Jahren da üblich war.

Punkt 2. Eine wichtige Frage wo ich bitte, dass da eine Antwort kommt ist: Für den Haushalt 2013 ist mindestens mitentscheidend die Eröffnungsbilanz der Stadt Halle. Diese Eröffnungsbilanz ist ja für die Planung 2012 schon nichtmehr Maßgeblich, aber zu mindestens im Ergebnis wird sich diese Eröffnungsbilanz niederschlagen müssen.

Für 2012. Und dann muss natürlich die Eröffnungsbilanz ihren Niederschlag finden und eigentlich in der Planbilanz für 2013. Und damit die Auswirkungen natürlich auch für die laufende Haushaltsplanung 2013, das kann man natürlich hier nicht erkenne, weil die nicht vorliegt. Deswegen frage ich dringend danach. Wann wird diese Eröffnungsbilanz vorgelegt?

Uns ist im Finanzausschuss, glaube ich, im Oktober mitgeteilt wurden, dass dafür der Januar vorgesehen war. Bleibt es dabei? Und werden wir demzufolge die Auswirkungen die es auf die Haushaltsaufstellung hat dann mit beraten können oder wie ist das jetzt geplant?

Ist das erst für den Sommer geplant, in der angekündigten Nachtragshaushaltsberatung möglicher Weise oder welche Vorstellungen existieren da ihrerseits?

**Herr Bartl, Vorsitzender des Stadtrates**

Herr Geier.

**Herr Bürgermeister Geier**

Also von der Terminplanung ist das so, dass Ende Januar, wie ich das auch im Finanzausschuss erzählt habe, ein Zahlenwerk daliegt, das diskutiert werden kann.

Man muss sich ja auch einfach vorstellen, dass es da um mehrere Tausend Objekte geht, die da zu bewerten sind.

Also da hängt schon einiges dran, das soll das jetzt aber nicht rechtfertigen auf Ende Januar. Ende Januar haben wir ein Zahlenwerk das diskutiert werden kann und dann würde das in eine Diskussion gehen zunächst mal in der Verwaltungsspitze und dann in den Finanzausschuss und Rat.

Vorher oder parallel dazu ist ja dann auch noch der Gegencheck und ich sage mal salopp der grüne Stempel des Rechnungsprüfungsamtes abzuholen. Das machen wir jetzt schon parallel für diese Teilpositionen der Bilanz die schon klar sind, also das heißt, da gibt es ja schon verschiedene Bilanzpositionen die quasi abgeschlossen sind und feststehen.

Und diesen grünen Stempel vom Rechnungsprüfungsamt, der ist schon auch notwendig, bevor man dann hier abschließend darüber befindet. Also, das soll dann im Februar, nach entsprechender Diskussion in der Verwaltungsspitze, in die Diskussion in den Finanzausschuss gehen.

**Herr Bartl, Vorsitzender des Stadtrates**

Meine Damen und Herren. Die Rednerliste hat sich erschöpft. Somit ist die Haushaltssatzung 13 Haushaltsplan 13 und das Haushaltskonsolidierungskonzept quasi eingebracht und in die Ausschüsse verwiesen und Sie, wie bitte, Herr Oberbürgermeister hat es verwiesen. Und damit wünsche ich uns gelingen, Tatkraft und hoffentlich auch bald ein Ergebnis.

**Herr Bönisch, CDU-Fraktion**

Meine Frage. Bekommen wir dazu auch eine CD in absehbarer Zeit? Und zwar eine bearbeitbare CD?

**Herr Bartl, Vorsitzender des Stadtrates**

So wie bestellt wurde. Es war einmal eine Bestellung durch, wer Papier und wer CD.

**Herr Bönisch, CDU-Fraktion**

Die hab ich noch nicht. Ich habe nur den Beteiligungsbericht bekommen.

**Herr Bartl, Vorsitzender des Stadtrates**

Da ist so der Rat geteilt mit maschinenlesbar und mit Papier.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen.

*Ende des Wortprotokolls.*

**Abstimmungsergebnis:**

**verwiesen**

durch den Oberbürgermeister  
in die Fachausschüsse

**Sportausschuss,  
Kulturausschuss,  
Rechnungsprüfungsausschuss,  
Bildungsausschuss,  
Jugendhilfeausschuss,  
Ausschuss für Planungsangelegenheiten,  
Sozial-, Gesundheits- und Gleichstellungsausschuss,  
Ausschuss für Ordnung und Umweltangelegenheiten,  
Ausschuss für Wissenschafts- und Wirtschaftsförderung sowie Beschäftigung,  
Ausschuss für Finanzen, städtische Beteiligungsverwaltung und Liegenschaften,  
Hauptausschuss**

**Beschlussvorschlag:**

1. Der Stadtrat beschließt die Haushaltssatzung 2013 mit dem Haushaltsplan 2013.
2. Der Stadtrat nimmt den Beteiligungsbericht 2011 zur Kenntnis.



zu 6.2 **Wahl von Schiedspersonen für die Schiedsstellen 1 bis 3 der Stadt Halle (Saale)**  
Vorlage: V/2012/11225

---

**Herr Bartl, Vorsitzender des Stadtrates**, informierte, dass die Wahl von Schiedspersonen geheim erfolge und bat, die entsprechenden Voraussetzungen zu schaffen und den Wahlvorgang durchzuführen.

**Abstimmungsergebnis:** **Beschluss per geheimer Wahl**

**Beschluss:**

Der Stadtrat wählt aus den Wahlvorschlägen für jede vorgeschlagene Schiedsstelle mindestens 1, maximal jedoch 3 Schiedspersonen.

**Schiedsstelle 1**

**Herr Marcel Dörrer** von 51 anwesenden Stadträten  
bei 49 abgegebenen Stimmen  
mit 46 Ja-Stimmen

**Herr Gunter Schmidt** von 51 anwesenden Stadträten  
bei 49 abgegebenen Stimmen  
mit 44 Ja-Stimmen

**Frau Dorothea Bauer** von 51 anwesenden Stadträten  
bei 49 abgegebenen Stimmen  
mit 46 Ja-Stimmen

**Schiedsstelle 2**

~~**Herr Dr. Gerhard Kotte** von 51 anwesenden Stadträten  
bei 49 abgegebenen Stimmen  
mit 24 Ja-Stimmen  
(keine Stimmenmehrheit erreicht)~~

**Herr Dr. Ludwig Stephan** von 51 anwesenden Stadträten  
bei 49 abgegebenen Stimmen  
mit 44 Ja-Stimmen

**Frau Bettina Meyer** von 51 anwesenden Stadträten  
bei 49 abgegebenen Stimmen  
mit 44 Ja-Stimmen

**Schiedsstelle 3**

**Herr Werner Hajicek** von 51 anwesenden Stadträten  
bei 49 abgegebenen Stimmen

mit 42 Ja-Stimmen

Herr Klaus Vollhardt von 51 anwesenden Stadträten  
bei 49 abgegebenen Stimmen  
mit 45 Ja-Stimmen

Frau Edith Trescher von 51 anwesenden Stadträten  
bei 49 abgegebenen Stimmen  
mit 41 Ja-Stimmen

---

zu 6.3 Schriftliche und regelmäßige Berichterstattung in den Fachausschüssen  
und im Stadtrat  
Vorlage: V/2011/10362

zu 6.3.1 Änderungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur  
Beschlussvorlage "Schriftliche und regelmäßige Berichterstattung in den  
Fachausschüssen und im Stadtrat" (Vorlagen-Nummer. V/2011/10362)  
Vorlage: V/2012/11315

---

Herr Wehrich, BÜNDNIS 90/Die Grünen, äußerte, dass er eine regelmäßige Evaluierung von Berichterstattungen für notwendig ansehe. Nach den Diskussionen im Hauptausschuss und auf Vorschlag der CDU-Fraktion solle eine Bewertung der Berichte noch vor den kommenden Kommunalwahlen stattfinden. Das Konzept soll regelmäßig geprüft werden.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen.

zu 6.3.1 Änderungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur  
Beschlussvorlage "Schriftliche und regelmäßige Berichterstattung in den  
Fachausschüssen und im Stadtrat" (Vorlagen-Nummer. V/2011/10362)  
Vorlage: V/2012/11315

**Abstimmungsergebnis:** mehrheitlich zugestimmt

**Beschluss:**

Der Beschlusstext wird geändert und erhält folgenden zweiten Satz:

Der Stadtrat beschließt die Vorlage der Berichterstattungen in den Fachausschüssen bzw. im Stadtrat einschließlich deren Terminierung (siehe Anlage). **Das Berichterstattungskonzept wird noch vor der Kommunalwahl 2014 evaluiert, dem Stadtrat werden dazu entsprechende Vorschläge für mögliche zusätzliche und entbehrliche Berichterstattungen zur Beschlussfassung vorgelegt.**

zu 6.3 Schriftliche und regelmäßige Berichterstattung in den Fachausschüssen  
und im Stadtrat  
Vorlage: V/2011/10362

**Abstimmungsergebnis:** mehrheitlich zugestimmt

### geänderter Beschluss:

Der Stadtrat beschließt die Vorlage der Berichterstattungen in den Fachausschüssen bzw. im Stadtrat einschließlich deren Terminisierung (siehe Anlage). **Das Berichterstattungskonzept wird noch vor der Kommunalwahl 2014 evaluiert, dem Stadtrat werden dazu entsprechende Vorschläge für mögliche zusätzliche und entbehrliche Berichterstattungen zur Beschlussfassung vorgelegt.**

---

zu 6.4      **Aufstellung eines Kreuzsteines zum Gedenken an den Völkermord an den Armeniern in der osmanischen Türkei**  
Vorlage: V/2012/11110

zu 6.4.1    **Änderungsantrag der FDP-Stadtratsfraktion zur Aufstellung eines Kreuzsteines zum Gedenken an den Völkermord die Vertreibung und Massaker an den Armeniern in der osmanischen Türkei**  
Vorlage: V/2012/11327

Es gab keine Wortmeldungen.

zu 6.4.1    **Änderungsantrag der FDP-Stadtratsfraktion zur Aufstellung eines Kreuzsteines zum Gedenken an den Völkermord die Vertreibung und Massaker an den Armeniern in der osmanischen Türkei**  
Vorlage: V/2012/11327

### Abstimmungsergebnis:

**zurückgezogen**  
durch Antragsteller

### Beschlussvorschlag:

1. *Der Stadtrat stimmt zu, dass 2015 durch die Armenische Gemeinde Sachsen-Anhalt e.V. ein traditioneller Kreuzstein im Gedenken an ~~den Völkermord~~ **die Vertreibung und Massaker** an den Armeniern in der osmanischen Türkei 1915 aufgestellt wird.*
2. *Die Stadtverwaltung wird beauftragt, gemeinsam mit der Armenischen Gemeinde Sachsen-Anhalt e. V. die entsprechenden Vorbereitungen zu treffen und dem Stadtrat den konkreten Vorschlag zur Aufstellung im Jahr 2014 vorzulegen. Der Kulturausschuss soll über die Arbeitsfortschritte informiert werden.*

zu 6.4      **Aufstellung eines Kreuzsteines zum Gedenken an den Völkermord an den Armeniern in der osmanischen Türkei**  
Vorlage: V/2012/11110

---

Es gab keine Wortmeldungen.

### Abstimmungsergebnis:

**mehrheitlich zugestimmt**

## **Beschluss:**

1. Der Stadtrat stimmt zu, dass 2015 durch die Armenische Gemeinde Sachsen-Anhalt e.V. ein traditioneller Kreuzstein im Gedenken an den Völkermord an den Armeniern in der osmanischen Türkei 1915 aufgestellt wird.
2. Die Stadtverwaltung wird beauftragt, gemeinsam mit der Armenischen Gemeinde Sachsen-Anhalt e. V. die entsprechenden Vorbereitungen zu treffen und dem Stadtrat den konkreten Vorschlag zur Aufstellung im Jahr 2014 vorzulegen. Der Kulturausschuss soll über die Arbeitsfortschritte informiert werden.

- 
- zu 6.5 **Nahverkehrsplan der Stadt Halle (Saale) ab 2012**  
Vorlage: V/2012/10569
- zu 6.5.1 **Änderungsantrag der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) zur Beschlussvorlage Nahverkehrsplan der Stadt Halle (Saale) ab 2012**  
(Vorlagen-Nr.: V/2012/10569)  
Vorlage: V/2012/11141
- zu 6.5.2 **Änderungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Beschlussvorlage „Nahverkehrsplan der Stadt Halle (Saale) ab 2012“ -**  
Vorlagen-Nummer: V/2012/10569  
Vorlage: V/2012/11108
- zu 6.5.3 **Änderungsantrag der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) zur Beschlussvorlage Nahverkehrsplan der Stadt Halle (Saale) ab 2012**  
(Vorlagen-Nr.: V/2012/10569)  
Vorlage: V/2012/11136
- zu 6.5.4 **Änderungsantrag der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) zur Beschlussvorlage Nahverkehrsplan der Stadt Halle (Saale) ab 2012**  
(Vorlagen-Nr.: V/2012/10569)  
Vorlage: V/2012/11137
- zu 6.5.5 **Änderungsantrag der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) zur Beschlussvorlage Nahverkehrsplan der Stadt Halle (Saale) ab 2012**  
(Vorlagen-Nr.: V/2012/10569)  
Vorlage: V/2012/11139
- zu 6.5.6 **Änderungsantrag der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) zur Beschlussvorlage Nahverkehrsplan der Stadt Halle (Saale) ab 2012**  
(Vorlagen-Nr.: V/2012/10569)  
Vorlage: V/2012/11140
- zu 6.5.7 **Änderungsantrag der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) zur Beschlussvorlage Nahverkehrsplan der Stadt Halle (Saale) ab 2012**  
(Vorlagen-Nr.: V/2012/10569)  
Vorlage: V/2012/11142
- zu 6.5.8 **Änderungsantrag der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) zur**

**Beschlussvorlage Nahverkehrsplan der Stadt Halle (Saale) ab 2012  
(Vorlagen-Nr.: V/2012/10569)  
Vorlage: V/2012/11143**

- zu 6.5.9 **Änderungsantrag der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) zur  
Beschlussvorlage Nahverkehrsplan der Stadt Halle (Saale) ab 2012  
(Vorlagen-Nr.: V/2012/10569)  
Vorlage: V/2012/11144**
  
- zu 6.5.10 **Änderungsantrag der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) zur  
Beschlussvorlage Nahverkehrsplan der Stadt Halle (Saale) ab 2012  
(Vorlagen-Nr.: V/2012/10569)  
Vorlage: V/2012/11145**
  
- zu 6.5.11 **Änderungsantrag der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) zur  
Beschlussvorlage Nahverkehrsplan der Stadt Halle (Saale) ab 2012  
(Vorlagen-Nr.: V/2012/10569)  
Vorlage: V/2012/11146**
  
- zu 6.5.12 **Änderungsantrag der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) zur  
Beschlussvorlage Nahverkehrsplan der Stadt Halle (Saale) ab 2012  
(Vorlagen-Nr.: V/2012/10569)  
Vorlage: V/2012/11147**
  
- zu 6.5.13 **Änderungsantrag der FDP-Stadtratsfraktion Halle (Saale) zum  
Nahverkehrsplan der Stadt Halle (Saale) ab 2012 (V/2012/10569)  
Vorlage: V/2012/11186**
  
- zu 6.5.14 **Änderungsantrag der SPD-Stadtratsfraktion Halle (Saale) zur Vorlage  
"Nahverkehrsplan der Stadt Halle (Saale) ab 2012 (Vorlage V/2012/10569)  
Vorlage: V/2012/11237**
  
- zu 6.5.15 **Änderungsantrag der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) zur  
Beschlussvorlage Nahverkehrsplan der Stadt Halle (Saale) ab 2012  
(Vorlagen-Nr.: V/2012/10569)  
Vorlage: V/2012/11314**

**Herr Stäglin, Beigeordneter für Stadtentwicklung und Umwelt**, schlug vor,  
Wortmeldungen vorzunehmen, wenn der jeweilige Änderungsantrag aufgerufen werde.

- zu 6.5.1 **Änderungsantrag der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) zur  
Beschlussvorlage Nahverkehrsplan der Stadt Halle (Saale) ab 2012  
(Vorlagen-Nr.: V/2012/10569)  
Vorlage: V/2012/11141**

---

**Herr Knöchel, Fraktion DIE LINKE**, fragte, ab wann nach Ansicht der Verwaltung ein  
Nahverkehrsmittel als „voll“ gelte, da vier Personen pro Quadratmeter als Standard  
vorgesehen seien. Es wurde geäußert, dass auch fünf Personen pro qm möglich seien,  
wenn es sich um eine Fahrzeit von drei Minuten handle.

Er schlug vor, den vorgeschlagenen Spitzenwert auf 70 % zu reduzieren, da ein qm zu klein ist.

Weiterhin informierte er den Vorsitzenden des Stadtrates, Herrn Bartl, das das Ergebnis der Abstimmung im Planungsausschuss am 13.11.2012, mit zwei Ja-Stimmen und acht Nein-Stimmen einstimmig abgelehnt worden. Er fragte, wie es sich bei dieser Abstimmung um Einstimmigkeit handeln könne.

**Herr Bartl, Vorsitzender des Stadtrates**, entschuldigte sich für den redaktionellen Fehler und bat das Wort „einstimmig“ zu streichen.

**Herr Stäglin, Beigeordneter für Stadtentwicklung und Umwelt**, äußerte, dass er die Ablehnung des Antrages beantragt habe, da eine Fläche von ein qm nicht dauerhaft von vier Personen genutzt werde.

Des Weiteren müsse berücksichtigt werden, welche Kosten entstehen, falls ein anderer Standard definiert werde. Außerdem machte er darauf aufmerksam, dass ein weiterer Antrag wegen Tarifierhöhung vorliege. Er sagte, dass eine Standarderhöhung ohne Tarifierhöhung nicht möglich sei.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen.

**Abstimmungsergebnis:** **mehrheitlich abgelehnt**

**Beschlussvorschlag:**

Der Stadtrat der Stadt Halle (Saale) beschließt:

Die Festlegung F 5.3.9 wird im zweiten Anstrich ersetzt durch:

„dass der Besetzungsgrad in der Spitzenstunde max. 65 % (Richtwert) bzw. max. 70 % (Grenzwert) sowie in der Normalverkehrszeit max. 50 % (Richtwert) bzw. max. 55 % (Grenzwert) nicht übersteigt“

**zu 6.5.2 Änderungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur  
Beschlussvorlage „Nahverkehrsplan der Stadt Halle (Saale) ab 2012“ -  
Vorlagen-Nummer: V/2012/10569  
Vorlage: V/2012/11108**

---

**Herr Felke, SPD-Fraktion**, beantragte, dass die Beschlusspunkte einzeln abgestimmt werden. Außerdem bat er um getrennte Abstimmung, der Punkte F 5.7.3 und F 5.7.4.

**Herr Bartl, Vorsitzender des Stadtrates**, stimmte diesem Antrag zu.

**Herr Menn, Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN**, stellte die einzelnen Beschlusspunkte vor.

Der Beschlusspunkt 1 betreffe die Zielsetzung einer möglichen Taktzeitverkürzung. Im Beschlusspunkt 2 fordere man bessere Informationen zu Linienvorläufen und Tarifen. Der Beschlusspunkt 3 beinhalte den weiteren Ticketverkauf innerhalb der Straßenbahn. Im Beschlusspunkt 4. Punkt fordere man die Aufstellung von Mobilitätsstationen für die

Verknüpfung von ÖPNV und Umweltverbund.

Weitere Wortmeldungen erfolgten nicht.

### Abstimmungsergebnis:

### Einzelabstimmung der Beschlusspunkte

- B.-Punkt 1 **mehrheitlich abgelehnt**  
(Zielsetzung der Verkürzung der Taktzeiten)  
B.-Punkt 2 **mehrheitlich zugestimmt**  
(Verbesserung Tarif- und Linieninformationen)  
B.-Punkt 3 a **mehrheitlich abgelehnt**  
(Verbesserung Fahrkartenverkauf –  
Einzugsbereich...)  
B.-Punkt 3b **mehrheitlich zugestimmt**  
(Verbesserung Fahrkartenverkauf – Erwerb MDV-  
Fahrscheinsortiment...)  
B.-Punkt 4 **mehrheitlich abgelehnt**  
(Mobilitätsstationen)

### Beschluss:

Der Entwurf ‚Nahverkehrsplan der Stadt Halle (Saale) ab 2012‘ wird in folgenden Festlegungen geändert:

#### ~~1. Zielsetzung der Verkürzung der Taktzeiten~~ (Seite 43)

~~F 5.3.1 Die Straßenbahnlinien haben mit folgenden Grundtakt zu fahren (Tab. 5.2):  
[...]~~

~~Für Nächte vor arbeitsfreien Tagen gilt die gleiche Vorgabe wie an Samstagen.~~

~~**Eine nutzer- und nutzerinnenfreundliche Verkürzung der Taktzeiten, insbesondere in der Tagesverkehrszeit, wird angestrebt.**~~

#### 2. Verbesserung Tarif- und Linieninformationen (Seiten 52 und 53)

**F 5.7.2** In allen Fahrzeugen sowie an allen Haltestellen im Stadtgebiet sind grundlegende Informationen zum MDV-Tarif (Tarifsortiment, Zonenzuordnung, Preise usw.), mindestens zu Fahrkarten für den Sofortgebrauch, sowie Hinweise zum Fahrscheinerwerb **deutlich sichtbar und verständlich aufbereitet** auszuhängen. Wenn Platzgründe es erfordern, können in den Bussen und an gering frequentierten Haltestellen die Informationen auf die Tarife des Stadtverkehrs Halle beschränkt sein. [...]

und

**F 5.8.2** Die im Stadtgebiet Linienleistungen erbringenden Verkehrsunternehmen haben jeweils rechtzeitig die relevanten Informationen aus ihrem Geschäftsbereich für die Zusammenstellung des Fahrplanhefts an den MDV zu übermitteln. Das Fahrplanheft soll weiterhin auch Informationen zu Bike+Ride- und Park+Ride-Stellplätzen und zu den Angeboten des SPNV sowie künftig auch zum Car Sharing und zu den auf Halle bezogenen Regionalbuslinien umfassen.

**Die Verständlichkeit und Übersichtlichkeit der Fahrplan- und Liniennetzinformation sind kontinuierlich zu verbessern.** Es ist **dazu insbesondere zu prüfen**, wie die bei der Straßenbahn durch Linienüberlagerungen entstehenden Verbindungsalternativen auf Teilstrecken in den Fahrplantabellen besser sichtbar gemacht werden können. [...]

~~3. Verbesserung Fahrkartenkauf (Seiten 52 und 53)~~

~~**F 5.7.3** Für den Einzugsbereich der Stadtverkehrslinien ist anzustreben **umzusetzen**, dass Fahrgäste den ÖPNV unabhängig von ihrer Zugangsstelle durch Erwerb einer Einzelfahrkarte zum Stadttarif mit Bargeld, **und EC- oder Kreditkarte an der Haltestelle, immer im Fahrzeug und entweder an der Haltestelle** oder an einer Vertriebsstelle in Sichtweite mit werktäglich mindestens sieben Stunden Öffnungszeit unkompliziert nutzen können. Sobald dies gewährleistet ist, soll der Verkauf durch den Fahrer eingestellt werden, bei dem bis dahin ein Zuschlag erhoben werden kann.~~

und

**F 5.7.4** Der Erwerb des MDV-Fahrscheinsortiments soll an möglichst vielen Stellen des Netzes unkompliziert möglich sein. Das bestehende Netz der Fahrscheinautomaten und Verkaufsentaguren ist durch die Verkehrsunternehmen weiterzuführen ~~und bei Bedarf~~, auszubauen **und deutlich besser erkennbar zu bewerben**. Der Vertrieb von Fahrkarten über elektronische Medien soll weiter ausgebaut und beworben werden.

~~4. Mobilitätsstationen (Seite 47)~~

~~**F 5.4.7** Die bestehenden Bike+Ride-Anlagen (s. Tab. 3.8) sollen weiterbetrieben werden.~~

~~Insbesondere an Zugangsstellen, wo wesentliche durch den ÖPNV schlecht erschlossene Quell- und Zielpotenziale im Umkreis von 1 bis 5 km liegen, wo vorhandene Abstellanlagen überlastet sind (z. B. am Hauptbahnhof) oder viele Fahrräder ungeordnet abgestellt werden, sind neue bzw. zusätzliche Abstellmöglichkeiten, **idealerweise in Form umfassender Mobilitätsstationen**, zu schaffen. Auch neue Straßenbahndestellen sind mit Bike+Ride-Anlagen auszustatten. [...]~~

**zu 6.5.3 Änderungsantrag der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) zur Beschlussvorlage Nahverkehrsplan der Stadt Halle (Saale) ab 2012 (Vorlagen-Nr.: V/2012/10569) Vorlage: V/2012/11136**

---

Es gab keine Wortmeldungen.

**Abstimmungsergebnis:** **mehrheitlich zugestimmt**

**Beschluss:**

Der Stadtrat der Stadt Halle (Saale) beschließt:

Unter 1. Grundlagen 1.1 Rechtsrahmen Absatz 2 wird ein letzter Satz angefügt.



„Unabhängig davon, ist die VO (EG) 1370/2007 als primär geltendes europäisches Recht bei der Organisation und Gestaltung des ÖPNV in der Stadt Halle (Saale) anzuwenden.“

---

**zu 6.5.4 Änderungsantrag der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) zur Beschlussvorlage Nahverkehrsplan der Stadt Halle (Saale) ab 2012 (Vorlagen-Nr.: V/2012/10569) Vorlage: V/2012/11137**

---

**Herr Knöchel, Fraktion DIE LINKE**, merkte an, dass aus der Vorlage nicht erkennbar sei, ob in ferner Zukunft ein anderes Unternehmen beauftragt werden könne, als die HAVAG.

In diesem Punkt wolle man Vorratsregelungen treffen. Er machte darauf aufmerksam, dass es hierbei nicht nur um materielle Dinge gehe, sondern auch um eine Übernahme von Angestellten und Tarifen.

**Herr Stäglin, Beigeordneter für Stadtentwicklung und Umwelt**, wies darauf hin, dass über Ursprungsvorlage sowie über Nachträge der Stadtverwaltung abgestimmt werde.

Er erinnerte, dass sich auf Seite 3 des ersten Nachtrages Bezug auf das Landesvergabegesetz Sachsen-Anhalt bezogen habe, welches die Übernahme von erforderlichen Mitarbeitern und Arbeitsbedingungen regle.

**Herr Knöchel**, merkte an, dass der Verweis auf das Landesvergabegesetz eine Verbesserung darstelle, es solle aber der jetzige Tarifvertrag als Standard übernommen und festgeschrieben werden.

**Herr Häder, Fraktion MitBÜRGER für Halle – NEUES FORUM**, sprach sich gegen eine Festschreibung des Tarifvertrages aus, da ein Arbeitgeber bereits an einen Tarifvertrag gebunden sein könne und dieser auch besser sein könne.

Er verwies, dass bei einer Festschreibung des Tarifvertrages in die Koalitionsfreiheit eingegriffen werde und schlug vor, den Bestandsschutz für die Mitarbeiter zu diesem Zeitpunkt festzuschreiben.

**Herr Lange, Fraktion DIE LINKE**, verwies auf die ausdrückliche Möglichkeit im Nahverkehrsplan einen Tarifvertrag festzuschreiben.

Er begründete, dass ein zukünftiger Auftraggeber sich über die Bedingungen informiere und somit auch die Einhaltung dieses Tarifvertrages kenne.

**Herr Krause, SPD-Fraktion**, sagte, dass nicht nur die Möglichkeit bestehe, sondern dass bei Übernahme es üblich sei, Tarifverträge zu übernehmen und damit gegen keine Gesetze verstoße.

**Herr Häder** antwortete, dass man zwar Standards verlangen könne, man habe jedoch eine Sicherung durch den Bestandsschutz, der auch den Verdienst beinhaltet.

Er sprach sich gegen die Notwendigkeit einer Tarifbindung aus, da es sich um eine perspektivische Entwicklung handle. Außerdem solle man bedenken, dass der Tarifvertrag aus verschiedenen Gründen nicht mehr existieren könne.

**Herr Dr. Meerheim, Fraktion DIE LINKE**, verwies auf die Begründung der benannten EG-Verordnung, nach der es möglich sei, sozialen Standard für alle gleichlautend und damit diskriminierungsfrei festzuschreiben, die sich an einer Ausschreibung, auch im ÖPNV, beteiligen. Außerdem hieße es in der EG-Verordnung:

*„Um transparenter und vergleichbarer Wettbewerbsbedingungen zwischen den Betreibern und um das Risiko des Sozialdumpings zu verhindern, sollten die zuständigen Behörden soziale Normen und Dienstleistungsqualitätsnormen vorschreiben können.“*

Er äußerte, dass aus diesem Grund der Antrag gestellt worden wäre und bat um Zustimmung.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen.

**Abstimmungsergebnis:** **mehrheitlich zugestimmt**

**Beschluss:**

Der Stadtrat der Stadt Halle (Saale) beschließt:

Unter 6. „Organisation des ÖSPV“ wird eine Festlegung F 6.6 eingefügt:

F 6.6 Bei einem Wechsel des Anbieters von Linienverkehrsleistungen ist das neu eintretende Verkehrsunternehmen zu verpflichten, die für die zu erbringende Verkehrsleistung erforderlichen Mitarbeiter des bisherigen Verkehrsunternehmens zu den im jeweils geltenden Tarifvertrag TVN-LSA vereinbarten Bedingungen zu übernehmen.

**zu 6.5.5 Änderungsantrag der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) zur  
Beschlussvorlage Nahverkehrsplan der Stadt Halle (Saale) ab 2012  
(Vorlagen-Nr.: V/2012/10569)  
Vorlage: V/2012/11139**

---

Es gab keine Wortmeldungen.

**Abstimmungsergebnis:** **mehrheitlich abgelehnt**  
20 Ja  
23 Nein  
4 Enthaltungen

**Beschlussvorschlag:**

Der Stadtrat der Stadt Halle (Saale) beschließt:

Im Punkt 1.2 „Funktionen des Nahverkehrsplans“ werden unter 2. im 1. Satz die Worte „...die Ausschreibung...“ durch „... mögliche Ausschreibungen...“ und i. w. „... nach dem PBefG...“ durch „... auf der Grundlage der VO EU 1370/2007 ...“ ersetzt.

---

**zu 6.5.6 Änderungsantrag der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) zur Beschlussvorlage Nahverkehrsplan der Stadt Halle (Saale) ab 2012 (Vorlagen-Nr.: V/2012/10569)  
Vorlage: V/2012/11140**

---

**Frau Haupt, Fraktion DIE LINKE**, betonte, dass man in diesem Antrag auch die Nutzerinteressen beachte und, dass berücksichtigt werde, Außenbezirke nicht zu vernachlässigen und mögliche soziale Umstrukturierungen (ältere Leute, viele Familien) einzubinden.

**Herr Stäglin, Beigeordneter für Stadtentwicklung und Umwelt**, erklärte, dass das Gesetz die Basis sei und sich auf die Regelungen der ÖPNV-Gesetze beziehe.

Weiterhin sagte er aus, dass die Anbindung aller Stadtteile, die wirtschaftliche Entwicklung einzelner Bereiche sowie die Anbindung von Arbeitsplätzen bei weiteren Planungen berücksichtige werde.

**Abstimmungsergebnis:** **mehrheitlich abgelehnt**

**Beschlussvorschlag:**

Der Stadtrat der Stadt Halle (Saale) beschließt:

Im Punkt 1.3 „Inhalte und Aufstellung des Nahverkehrsplanes“ werden im Absatz 2 nach „...die Bevölkerungsentwicklung...“ „... als auch soziale Auswirkungen ...“ eingefügt.

**zu 6.5.7 Änderungsantrag der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) zur Beschlussvorlage Nahverkehrsplan der Stadt Halle (Saale) ab 2012 (Vorlagen-Nr.: V/2012/10569)  
Vorlage: V/2012/11142**

---

**Herr Sieber, Fraktion DIE LINKE**, informierte, dass die Bürger und Bürgerinnen der Stadt Halle am Unzufriedensten mit den Preisen seien. Es bestehe zudem eine Unzufriedenheit in Bezug auf die Informationen bei Störungen, die Sauberkeit und der Ausstattung von Haltestellen sowie der Sicherheit. Deshalb sei er der Meinung, dass besonders auf die Leistungsmerkmale für die Unzufriedenheit achten und Veränderungen vornehmen müsse.

**Herr Stäglin** erklärte, dass eine Begrenzung der jährlichen Preisveränderungen auf das Niveau der Inflationsrate im Nahverkehr nicht möglich sei, da es keine Regelung für den Treibstoffpreis gebe. Aus diesem Grund bekräftigte er noch einmal die Ablehnung des Antrages.

**Herr Sieber** kritisierte, dass keine Formierungen der Tarife aufgenommen werden solle, da dies die Nutzer am meisten störe. Er sagte auch, dass es Unternehmen gäbe, die trotz Steigung der Benzinpreise, ihre Preise nicht bzw. kaum angehoben haben.

**Abstimmungsergebnis:** **mehrheitlich abgelehnt**

**Beschlussvorschlag:**

Der Stadtrat der Stadt Halle (Saale) beschließt:

Im Abschnitt 4.3.2 „Aktivierung von Potenzialen“ wird an den 1. Absatz angefügt

„Zu den Maßnahmen zur Aktivierung von Potentialen für die Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel gehört insbesondere ebenso der Abbau von Behinderungen im öffentlichen Verkehr (u. a. Optimierung von Baumaßnahmen im öffentlichen Verkehrsraum, konsequente Investition in separate Fahrspuren für öffentliche Verkehrsmittel, die Begrenzung der jährlichen Preisveränderung auf das Niveau der Inflationsrate).“

---

**zu 6.5.8 Änderungsantrag der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) zur Beschlussvorlage Nahverkehrsplan der Stadt Halle (Saale) ab 2012 (Vorlagen-Nr.: V/2012/10569) Vorlage: V/2012/11143**

---

**Herr Knöchel, Fraktion DIE LINKE**, kritisierte den Vorschlag der Stadtverwaltung, dass eine Straßenbahn als pünktlich gelte, wenn diese eine Minute vor der Fahrplanzeit abfahre bzw. drei Minuten danach abfährt.

Er bat um Streichung, dass eine Straßenbahn auch pünktlich sei, wenn diese eine Minute vor Fahrplan abfahre, denn diese Straßenbahn wäre nach Abfahrt nicht mehr erreichbar.

**Herr Stäglin, Beigeordneter für Stadtentwicklung und Umwelt**, erklärte, dass die HAVAG an entsprechenden Einrichtungen arbeite und man eine Zeitspanne definieren wolle.

**Herr Knöchel, Fraktion DIE LINKE**, antwortete, dass gerade bei den Taktzeiten am Sonntag die im Fahrplan festgelegte Zeit eingehalten werden solle. Er argumentierte auch, dass auch gegenüber Fahrgästen dementsprechend geantwortet werden würde.

**Herr Sieber, Fraktion DIE LINKE**, teilte Statistikdaten über Pünktlichkeiten der Straßenbahnen mit. Hiernach seien im Jahr 2008 88% der Bahnen zu spät abgefahren. Im Jahr 2011 waren es 66 Prozent.

Zu früh hingegen fuhren im Jahr 2008 nur 6 Prozent der Bahnen und im Jahr 2011 waren es 23 Prozent.

**Abstimmungsergebnis:** **mehrheitlich zugestimmt**  
Ja-Stimmen: 24  
Nein-Stimmen 19  
Enthaltungen 4

**Beschluss:**

Der Stadtrat der Stadt Halle (Saale) beschließt:

F 5.3.8 streichen ...“nicht mehr als 1 min vor ....“

---

**zu 6.5.9 Änderungsantrag der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) zur  
Beschlussvorlage Nahverkehrsplan der Stadt Halle (Saale) ab 2012  
(Vorlagen-Nr.: V/2012/10569)  
Vorlage: V/2012/11144**

---

Es gab keine Wortmeldungen.

**Abstimmungsergebnis:**

**abgesetzt**

vom Antragsteller am 04.12.2012 im Ausschuss  
für Finanzen, städtische Beteiligungsverwaltung  
und Liegenschaften zurückgezogen

**Beschlussvorschlag:**

Der Stadtrat der Stadt Halle (Saale) beschließt:

F 5.5.3 Abbildung 19 In die Beschleunigungsstufe ALPHA sind die Linienabschnitte  
Riebeckplatz – Damaschkestraße, Reileck – Trotha, und Halle-Neustadt -  
Rennbahnkreuz aufzunehmen.

---

**zu 6.5.10 Änderungsantrag der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) zur  
Beschlussvorlage Nahverkehrsplan der Stadt Halle (Saale) ab 2012  
(Vorlagen-Nr.: V/2012/10569)  
Vorlage: V/2012/11145**

---

**Herr Knöchel, Fraktion DIE LINKE,** fragte, was passiere, wenn die HAVAG sich an einen  
Dritten bedienen möchte, um die Leistungen zu erbringen. Er schlägt vor, dass der Tarif  
dann so gestaltet werde, dass diese Mitarbeiter nicht schlechter gestellt werden als die  
Mitarbeiter der HAVAG.

**Abstimmungsergebnis:**

**mehrheitlich zugestimmt**

**Beschlussvorschlag:**

Der Stadtrat der Stadt Halle (Saale) beschließt:

F 6.4 ersetzen „4. ... ein jeweils gültiger Tariflohn des Verkehrsgewerbes ...“

durch „... ist eine Vergütung entsprechend dem jeweils geltenden Tarifvertrag Nahverkehr Land Sachsen-Anhalt (TV- N LSA) ...“

**zu 6.5.11 Änderungsantrag der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) zur Beschlussvorlage Nahverkehrsplan der Stadt Halle (Saale) ab 2012 (Vorlagen-Nr.: V/2012/10569)  
Vorlage: V/2012/11146**

---

**Abstimmungsergebnis:**

**abgesetzt**

vom Antragsteller am 04.12.2012 im Ausschuss für Finanzen, städtische Beteiligungsverwaltung und Liegenschaften zurückgezogen

**Beschlussvorschlag:**

Der Stadtrat der Stadt Halle (Saale) beschließt:

F 7.2.3 ergänzen: „ ... Realisierung eines 0/30-Taktknotens ...“

---

**zu 6.5.12 Änderungsantrag der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) zur Beschlussvorlage Nahverkehrsplan der Stadt Halle (Saale) ab 2012 (Vorlagen-Nr.: V/2012/10569)  
Vorlage: V/2012/11147**

---

**Herr Sieber, Fraktion DIE LINKE**, kritisierte das Vorhaben der Stadt, dass ein Fahrgast des Saalekreises in Halle auf die HAVAG umsteigen solle. Er erklärte, dass durch das Vorhaben der HAVAG nur wenige neue Fahrgäste gewonnen werden und zudem dem Saalekreis-Bus enormer Schaden zugefügt werde. Seiner Meinung nach werden außerdem viele Fahrgäste wegfallen, da diese mit dem Auto fahren werden.

**Herr Stäglin, Beigeordneter für Stadtentwicklung und Umwelt**, äußerte, dass wenn Fahrgäste aus dem Saalekreis in Halle auf die HAVAG umsteigen müssten, dies neue Fahrgäste bedeute, vorausgesetzt die Fahrpläne seien aufeinander abgestimmt.

Weiterhin stelle sich die Frage, welche Verkehrsanteile über welche Verkehrsunternehmen gefahren werden und sich die Einnahmeaufteilung gestalte. Er erklärte, dass sich weitere Fragen aus der Gestaltung von Verkehrsströmen in die halleschesche Innenstadt und einer sinnvolle Verknüpfung zum Saalekreis ergebe.

**Herr Häder, Fraktion MitBÜRGER Halle**, erinnerte, dass auch die Einwohner aus Halle zum Umsteigen gezwungen seien und Einwohner des Saalekreises, die in die Innenstadt wollen, müssen bereits umsteigen.

**Herr Knöchel, Fraktion DIE LINKE**, verdeutlichte seine Meinung, und sagte, dass ein Beschluss für Planungsvorgaben noch zu früh wäre, da sich Herr Stäglin im Gespräch mit dem Saalekreise befindet.

Seiner Meinung nach könne man den Saalekreis nicht zwingen, den Omnibusverkehr ab der Stadtgrenze einzustellen und es solle daran gedacht werden, dass Halle vom Besuch der Saalekreisbewohner profitiere.

**Herr Lange, Fraktion DIE LINKE**, bat zu bedenken, dass z. B. bei Straßenbahnausfall, die parallel fahrenden Busse als Ersatz für viele Menschen genutzt werde.

**Herr Sieber** erwähnte, dass man bedenken solle, dass die Bewohner des Saalekreises längere Zeit unterwegs seien, da oft Umwege gefahren werde. Er vertrat ebenfalls die Meinung, dass man erst Gespräche mit dem Saalekreis führen solle.

**Abstimmungsergebnis:** **mehrheitlich zugestimmt**  
23 Ja  
20 Nein  
4 Enthaltungen

**Beschluss:**

Der Stadtrat der Stadt Halle (Saale) beschließt:

F 7.3.1 vollständig streichen

---

**zu 6.5.13 Änderungsantrag der FDP-Stadtratsfraktion Halle (Saale) zum Nahverkehrsplan der Stadt Halle (Saale) ab 2012 (V/2012/10569)  
Vorlage: V/2012/11186**

---

**Herr Kley, FDP-Fraktion**, wies darauf hin, dass die Mehrzahl der Einwohner von Halle nicht den ÖPNV benutze. Er sei der Meinung, dass der ÖPNV keine Entlastung im Bereich Ressourcenschonung und Klimaschutz brächte.

**Herr Stäglich, Beigeordneter für Stadtentwicklung und Umwelt**, brachte zum Ausdruck, dass eine Teilhabe am sozialen Leben dank eines funktionierenden ÖPNV möglich sei und dass eine Förderung des ÖPNV wegen des Umweltschutzes erforderlich ist.

**Abstimmungsergebnis:** **mehrheitlich abgelehnt**

**Beschluss:**

1. ~~Dem~~ Der Nahverkehrsplan der Stadt Halle (Saale) ab 2012 wird **zugestimmt mit folgenden Änderungen überarbeitet:**
  - a. Ein gleichberechtigtes Nebeneinander der Verkehrsarten wird durch die Stadt Halle (Saale) sichergestellt.
  - b. Die langfristige demografische Entwicklung der Stadt wird im Nahverkehrsplan berücksichtigt.
  - c. Der Nahverkehrsplan orientiert sich an den finanziellen Gegebenheiten der Stadt Halle (Saale).

2. Der Stadtrat hat jedes Jahr über die Verwendung der finanziellen Mittel aus § 8 ÖPNVG LSA im Folgejahr zu entscheiden.
- 

**Änderungsantrag der SPD-Stadtratsfraktion Halle (Saale) zur Vorlage  
zu 6.5.14 "Nahverkehrsplan der Stadt Halle (Saale) ab 2012 (Vorlage V/2012/10569)  
Vorlage: V/2012/11237**

---

**Herr Felke, SPD-Fraktion**, bat um Korrektur des Beschlussvorschlages, denn die EU-Verordnung 1370 stammte aus dem Jahre 2007 und nicht aus 2009. Er verwies darauf, dass im neuen Personenförderungsgesetz die o. g. EU-Verordnung in Bundesrecht übernommen worden sei und dadurch eine Direktvergabe möglich sei, die grundsätzlich berücksichtigt werden solle.

**Abstimmungsergebnis:** **mehrheitlich zugestimmt**

**Beschluss:**

In Punkt F 6.1 wird ans Ende des Punktes eingefügt:

„Die Stadt hat die Möglichkeit, eine Vergabe nach Artikel 5 Absatz 2 der EU VO 1370/2009 **2007** (Direktvergabe) in jedem Fall in Betracht zu ziehen.“

---

**zu 6.5.15 Änderungsantrag der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) zur  
Beschlussvorlage Nahverkehrsplan der Stadt Halle (Saale) ab 2012  
(Vorlagen-Nr.: V/2012/10569)  
Vorlage: V/2012/11314**

---

**Herr Lange, Fraktion DIE LINKE**, erklärte, man wolle mit diesem Antrag sicherstellen, dass in der Schwachverkehrszeit 2 der 20-Minuten-Takt erhalten bleibe. Er teilte mit, dass auch die HAVAG der Auffassung sei, dass eine Änderung in einem 30-Minuten-Takt zum Verlust von Fahrgästen führe und keine wesentlichen Einsparungen bringe.

**Herr Krause, SPD-Fraktion**, äußerte, dass es sich bei dem Vorschlag des 30-Minuten-Taktes um eine Option handele, um so der HAVAG einen gewissen Spielraum anzubieten, denn in Zukunft wird es immer schwieriger die Kosten ohne Preissteigerungen zu decken. Er vertrat die Ansicht, dass nicht ein 20- bzw. 30-minütiger Takt von Bedeutung sei, sondern vielmehr die Verlässlichkeit der genauen Abfahrtszeiten.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen.

**Abstimmungsergebnis:** **mehrheitlich abgelehnt**

**geänderter Beschlussvorschlag:**



Im Bereich 5.3 „Bedienung“ wird die Festlegung F 5.3.1. „Grundtakte“ wie folgt geändert: **der Grundtakt der Schwachverkehrszeit 2 (SV2) beträgt grundsätzlich und ausschließlich 20 Minuten.**

---

**zu 6.5 Nahverkehrsplan der Stadt Halle (Saale) ab 2012**  
**Vorlage: V/2012/10569**

---

**Abstimmungsergebnis:** **mehrheitlich zugestimmt**

**Beschluss (in geänderter Form im Text):**

1. Dem Nahverkehrsplan der Stadt Halle (Saale) ab 2012 wird zugestimmt.
  2. Der Stadtrat hat jedes Jahr über die Verwendung der finanziellen Mittel aus § 8 ÖPNVG LSA im Folgejahr zu entscheiden.
- 

**zu 6.6 Beschluss Kleingartenkonzeption Halle (Saale)**  
**Vorlage: V/2012/10759**

---

**Herr Scholtyssek, CDU-Fraktion**, berichtete, dass sich Kleingärtner an die CDU-Fraktion gewandt habe, weil sie nicht mit dem jetzigen Konzept einverstanden sind. Deshalb stelle die CDU-Fraktion den Antrag entsprechend der Geschäftsordnung, das Kleingartenkonzept zurück an den Ausschuss für Ordnung- und Umweltangelegenheit zu verweisen, damit dieser dort neu beraten werde und eine Anhörung der Kleingärtner bzw. Spartenvertreter erfolge.

Weiterhin teilte **Herr Scholtyssek** mit, dass versichert worden wäre, dass das Konzept mit den Kleingärtnern abgestimmt worden wäre und das Einverständnis vorliegen würde. Da das offensichtlich nicht der Fall sei, wolle man sich die Kleingartenanlagen anschauen, die Kleingärtner einbeziehen und eventuelle Änderungen vornehmen.

**Herr Stäglin, Beigeordneter für Stadtentwicklung und Umwelt**, antwortete, es wurde mit dem Stadtverband der Kleingärtner ein Gespräch geführt und eine Abstimmung vorgenommen und die Kleingartenbeiräte informiert. Desweiteren habe es andere Veranstaltungen und Foren gegeben.

**Herr Scholtyssek** stellte richtig, die Abstimmung sei mit dem Dachverband erfolgt, der Dachverband habe offensichtlich nicht alle Kleingartensparten informiert. Deshalb schlug er vor, das Konzept noch einmal im Ausschuss zu behandeln.

**Herr Dr. Diaby, SPD-Fraktion**, äußerte, dass man das Konzept so verstanden habe, dass Gespräche jetzt geführt werden, nicht bereits als beschlossenes Konzept.

**Herr Bartl, Vorsitzender des Stadtrates**, verwies noch einmal auf den Antrag auf Verweisung auf Ausschuss für Ordnungs- und Umweltangelegenheiten.

**Herr Häder, MitBÜRGER Halle**, fragte, ob die Verweisung in den Ordnungs- und Umwelt-Ausschuss korrekt sei, da das Konzept bisher im Planungsausschuss behandelt wurde und schlug vor, das Konzept an den Planungsausschuss zu verweisen.

**Herr Bartl** schlug vor, dass man das Konzept an beide Ausschüsse verweise und führte die Abstimmung durch.

**Abstimmungsergebnis:** **verwiesen**

durch Geschäftsordnungsantrag der CDU-Stadtratsfraktion  
in den

**Ausschuss für Planungsangelegenheiten,  
Ausschuss für Ordnung- und Umweltangelegenheiten**

**Beschlussvorschlag:**

1. Der Stadtrat beschließt die Kleingartenkonzeption als Handlungsgrundlage zur Weiterentwicklung des Kleingartenwesens im Stadtgebiet.
2. Die Kleingartenkonzeption soll nach 5 Jahren fortgeschrieben werden.
3. Die Verwaltung wird beauftragt, beginnend ab dem Haushaltsjahr 2014, eine Haushaltsstelle für Ausgaben zur Verbesserung des Kleingartenwesens in Umsetzung der Kleingartenkonzeption einzurichten.
4. Die Verwaltung wird beauftragt, dem Stadtrat eine Förderrichtlinie zur „Stabilisierung und Förderung des Kleingartenwesens“ in der Stadt Halle (Saale) zum Beschluss vorzulegen.

---

**zu 6.6.1 Änderungsantrag der FDP-Stadtratsfraktion zum Beschluss  
Kleingartenkonzeption Halle (Saale) (V/2012/10759)  
Vorlage: V/2012/11296**

---

**Abstimmungsergebnis:** **verwiesen**

durch Geschäftsordnungsantrag der CDU-Stadtratsfraktion  
in den

**Ausschuss für Planungsangelegenheiten,  
Ausschuss für Ordnung- und Umweltangelegenheiten**

**Beschlussvorschlag:**

Die Beschlusspunkte 3 und 4 werden gestrichen:

1. Der Stadtrat beschließt die Kleingartenkonzeption als Handlungsgrundlage zur Weiterentwicklung des Kleingartenwesens im Stadtgebiet.
2. Die Kleingartenkonzeption soll nach 5 Jahren fortgeschrieben werden.
- ~~3. Die Verwaltung wird beauftragt, beginnend ab dem Haushaltsjahr 2014, eine Haushaltsstelle für Ausgaben zur Verbesserung des Kleingartenwesens in Umsetzung der Kleingartenkonzeption einzurichten.~~



---

Es gab keine Wortmeldungen.

**Abstimmungsergebnis:** **mehrheitlich zugestimmt**

**Beschluss:**

Der Stadtrat beschließt, dass der Oberbürgermeister beauftragt wird, die Widmung der Straße Reidenfeld zur Gemeindestraße zu verfügen und öffentlich bekannt zu machen.

---

**zu 6.10 Widmung der Bennstedter Straße**  
**Vorlage: V/2012/11247**

---

Es gab keine Wortmeldungen.

**Abstimmungsergebnis:** **mehrheitlich zugestimmt**

**Beschluss:**

Der Stadtrat beschließt, dass der Oberbürgermeister beauftragt wird, die Widmung der Bennstedter Straße zur Gemeindestraße zu verfügen und öffentlich bekannt zu machen.

---

**zu 6.11 Feststellung der Fortschreibung der Schulentwicklungsplanung der Stadt Halle (Saale) für die Schuljahre 2009/10 bis 2013/14 für das Schuljahr 2013/14**  
**Vorlage: V/2012/10911**

**zu 6.11.1 Änderungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Beschlussvorlage Feststellung der Fortschreibung der Schulentwicklungsplanung der Stadt Halle (Saale) für die Schuljahre 2009/10 bis 2013/14 für das Schuljahr 2013/14 (Vorlagen-Nr. V/2012/10911)**  
**Vorlage: V/2012/11221**

---

**Herr Schachschneider, CDU-Fraktion,** beantragte, dass die Beschlusspunkte 1 bis 4 einzeln abgestimmt werden.

Er erinnerte daran, dass der Beschlusspunkt 1 einstimmig abgelehnt wurde, aber den Änderungsantrag habe man einstimmig zugestimmt. Auch die Beschlusspunkte 2 und 3 wurden abgelehnt. Der Beschlusspunkt 4 wurde einstimmig zugestimmt, hingegen wurde der 5. Beschlusspunkt von der Verwaltung gestrichen. Zur Kenntnis habe man den 6. Beschlusspunkt genommen.

**Frau Dr. Brock, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN**, drückte ihre Verwunderung darüber aus, dass die Verwaltung die Empfehlungen nicht übernommen habe, da vorab eine Beratung im Bildungsausschuss, Finanzausschuss und im Jugendausschuss stattfand.

**Herr Lange, Fraktion DIE LINKE**, kritisierte die Äußerung, dass keine finanziellen Mittel für die Glaucha-Schule zur Verfügung stehen und kurze Zeit später die Mitteilung erfolgte, dass doch noch Geld, in Höhe von 850.000 Euro, vorhanden sei.

Er fragte die Stadtverwaltung, wie im nächsten Jahr die finanziellen Mittel für die Glaucha Schule eingestellt werden und ab wann mit dem Umbauarbeiten begonnen werde. Weiterhin fragte er, ob die Schule bis zum nächsten Schuljahr eröffnet werde.

**Herr Lange** sprach sich zudem dafür aus, dass im Bildungsausschuss jährlich entschieden werde, ob es ein 4-zügiges oder 5-zügiges Gymnasium geben wird.

**Herr Kogge, Beigeordneter für Bildung und Soziales**, informierte, dass es der Wunsch der Verwaltung war, die Frage nach dem Gymnasium so klar für die Eltern zu klären, dass alle Eltern wissen, wo und wie sie ihr Kind in einem Gymnasium versorgen können und wo man ein Gymnasiumplatz finden kann.

Er berichtete, dass die Stadtverwaltung akzeptiert habe, dass der Bildungsausschuss jährlich die Prüfung eines 4-zügigen oder 5-zügigen Gymnasiums vornehmen möchte.

**Herr Kogge** erklärte weiterhin, dass die Schulplatzprobleme im Süden der Stadt Halle (Johanneschule, A.-H.-Franke-Schule) mit dem Umbau der Glaucha Schule schrittweise (zwei Klassen, Lehrerzimmer, Speisesaal) gelöst werden soll. Inwieweit einer Fertigstellung bis zum 30.06.2013 für die ersten Klassen möglich sei, werde eine Aufgabe der Umsetzung sein. Wolle man aber die Schule auf einmal sanieren, werden mehr finanzielle Mittel und andere Ansätze benötigt.

Er unterrichtete, dass die finanziellen Mittel für die Planung nur zur Verfügung gestellt werden konnten, weil der Finanzausschuss alle Kosten berechnet und geprüft habe und eine Möglichkeit gefunden habe, zusätzlich Planungsmittel zur Vorbereitung von STARK III zu finden.

Diese Mittel dienen zur Planung, um die Unterlagen bis zum 30.03.2013 für die STARK III-Anträge entsprechend vorzubereiten. Die finanziellen Mittel, in Höhe von 850.000 EUR verteile man auf die gesamten Schulen.

Er äußerte, dass man auch die gesamte Schule sowie den Hort in Diemitz in den STARK III-Bereich integrieren wolle und nicht nur eine Schimmelbekämpfung stattfinden soll. **Herr Kogge** informierte, falls mehr Kinder die Schulen in Reideburg, Büschdorf und Diemitz besuchen, müsse man den Gesamtbereich abdecken.

Entscheidend dafür werde die mittelfristige Schulnetzplanung des nächsten Jahres sein, diese ist bis zum Sommer des nächsten Jahres zu erstellen.

Er äußerte, dass darauf hingewiesen wurde, den Bereich Rheinstraße eher für 1 Jahr zurück zu ziehen, da der Wellness- und Kosmetikbereich nicht so schnell umsetzbar wären, wie gewünscht.

Er bat noch einmal um Zustimmung des Schulentwicklungsplanes.

**Herr Hopfgarten, SPD-Fraktion**, befürwortete im Wesentlichen den Schulentwicklungsplan.

Er fragte, ob der Beschlusspunkt 2 gestrichen werden solle, da nach vorangegangener Erklärung nicht mehr notwendig wäre, da die Schule nun eröffnet werde.

Des Weiteren erklärte er, dass man dem Beschlusspunkt 3, Schule Diemitz, zustimmen wolle, da die Sanierung nur stattfinden soll, falls man den Schimmel nicht bekämpfen könne. Er wies darauf hin, dass Herr Kogge sich zum Beschlusspunkt anders äußerte als vorgesehen. Er bat um Klärung, um eine Abstimmung vorzunehmen.

**Frau Dr. Brock, Fraktion BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN**, machte deutlich, dass es im Änderungsantrag nicht um eine jährliche Berichterstattung an den Bildungsausschuss ginge, sondern um eine Lösung, im nächsten Schuljahr eine Schule mit gymnasialen Oberstufenbereich, zu finden. Das sei auch das Anliegen des Stadtelternrates, welcher Bedarf an Gesamtschulen sehe. Dieser Antrag stelle einen Vorschlag, wie mit den wachsenden Schülerzahlen im Schuljahr 2014/2015 umgegangen werden solle.

**Herr Schachtschneider, CDU-Fraktion**, informierte die Nichtmitglieder des Ausschusses, dass der Beschlussvorschlag der Verwaltung vorliege und drückte sein Bedauern aus, dass der Änderungsantrag noch nicht eingearbeitet werden konnte.

Er schlug vor, es erfolge erst eine Abstimmung über die Beschlussvorlage der Verwaltung, in der der Punkt 5 gestrichen wurde. Anschließend könne man über den Änderungsvorschlag abstimmen.

**Herr Kogge, Beigeordneter**, antwortete, dass die Glaucha-Schule ursprünglich erst 2014/2015 eröffnet werden solle. Der Bildungsausschuss teilte mit, dass kurzfristig gewährleistet werden solle, dass in die Glaucha Schule die ersten zwei Klassen unterrichtet werden können. Dies war der Wunsch des Bildungsausschusses und der Verwaltung.

Er erläuterte, dass in Diemitz erst einmal die Schimmelbeseitigung im Vordergrund stehe, denn man möchte die Schulnetzplanung auch für die Schulen Reideburg und Büschdorf nicht gefährden.

**Herr Hopfgarten, SPD-Fraktion**, stellte fest, dass die Frage, ob bei dem Beschlusspunkte 2 eine Abstimmung erfolgen solle, von Herrn Kogge nicht beantwortet wurde.

**Herr Bartl, Vorsitzender des Stadtrates**, schlug vor, dass der Beschlusspunkt 2 abgelehnt werden könne.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen.

**zu 6.11.1 Änderungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur  
Beschlussvorlage Feststellung der Fortschreibung der  
Schulentwicklungsplanung der Stadt Halle (Saale) für die Schuljahre  
2009/10 bis 2013/14 für das Schuljahr 2013/14 (Vorlagen-Nr. V/2012/10911)  
Vorlage: V/2012/11221**

---

**Abstimmungsergebnis:**

**mehrheitlich zugestimmt**

**Beschluss:**

Der Beschlusstext wird in Punkt 1 geändert und erhält folgende Fassung:

1. Der Stadtrat beschließt ~~ab~~ **für das** Schuljahr 2013/14 ~~bis auf Widerruf~~ eine Änderung der Aufnahmekapazitäten der Klassenstufe 5 für die Gymnasien Südstadt und „Christian Wolff“ auf eine 5-Zügigkeit. **Die Stadtverwaltung wird beauftragt, im Hinblick auf die prognostizierten voraussichtlichen SchülerInnenzahlen an allgemeinen kommunalen Gymnasien mit Vorlage des Schulentwicklungsplanes 2014/15 bis 2018/19 einen Vorschlag für eine Eröffnung einer weiterführenden Schule mit gymnasialer Oberstufe vorzulegen.**

**zu 6.11 Feststellung der Fortschreibung der Schulentwicklungsplanung der Stadt Halle (Saale) für die Schuljahre 2009/10 bis 2013/14 für das Schuljahr 2013/14**  
**Vorlage: V/2012/10911**

**Abstimmungsergebnis:**

**geänderter Beschluss**

**Einzelabstimmung**

- |            |  |
|------------|--|
| B.-Punkt 1 | <b>mehrheitlich zugestimmt</b> (nach Zustimmung zum Änderungsantrag<br><br>V/2012/11221 keine nochmalige Abstimmung erfolgt) |
| B.-Punkt 2 | <b>mehrheitlich abgelehnt</b>  |
| B.-Punkt 3 | <b>mehrheitlich abgelehnt</b>  |
| B.-Punkt 4 | <b>mehrheitlich zugestimmt</b>   |

**Bezugsbeschlüsse:**

- 1) Schulentwicklungsplan der Stadt Halle (Saale) für die Schuljahre 2009/10 bis 2013/14, festgestellt mit Stadtratsbeschluss vom 27.01.2010 (Vorlagen-Nr. V/2009/08287), genehmigt mit Bescheid mit Auflagen des Landesverwaltungsamtes vom 31.03.2010
- 2) Fortschreibung des Schulentwicklungsplanes der Stadt Halle (Saale) für das Schuljahr 2010/11, festgestellt mit Stadtratsbeschluss vom 24.02.2010 (Vorlagen-Nr. V/2009/08549), genehmigt mit Bescheid des Landesverwaltungsamtes vom 03.06.2010
- 3) Schulentwicklungsplan der Stadt Halle (Saale) für die Berufsbildenden Schulen festgestellt mit Stadtratsbeschluss vom 27.10.2010 (Vorlagen-Nr. V/2010/08664), genehmigt mit Bescheiden mit Auflagen des Landesverwaltungsamtes vom 18.03.2011 und 10.05.2011
- 4) Fortschreibung des Schulentwicklungsplanes der Stadt Halle (Saale) für das Schuljahr 2011/12, abgelehnt mit Stadtratsbeschluss vom 25.05.2011 (Vorlagen-Nr. V/2010/09214), belegt mit Bescheid mit Auflagen des Landesverwaltungsamtes vom 05.07.2011

- 5) Jugendhilfeplanung gemäß § 80 SGB VIII - Teilplanung Bedarfs- und Entwicklungsplanung Kindertagesbetreuung in der Stadt Halle (Saale) vom 01.01.2012 bis zum 31.12.2012 (BEP 2012) vom 28.03.2012 (Vorlagen-Nr. V/2011/10219)
- 6) Fortschreibung des Schulentwicklungsplanes der Stadt Halle (Saale) für das Schuljahr 2012/13, festgestellt mit Stadtratsbeschluss vom 14.12.2011 (Vorlagen-Nr. V/2011/09930), genehmigt mit Ausnahme des Beschlusspunktes 1.6 durch Bescheid des Landesverwaltungsamtes vom 03.01.2012
- 7) Aufhebung der Förderschule Jägerplatz zum 31.07.2012, festgestellt mit Stadtratsbeschluss vom 18.07.2012 (Vorlagen-Nr. V/2012/10877), genehmigt mit Bescheid des Landesschulamtes vom 02.08.2012

#### **geänderter Beschluss:**

1. Der Stadtrat beschließt ~~ab für das Schuljahr 2013/14 bis auf Widerruf~~ eine Änderung der Aufnahmekapazitäten der Klassenstufe 5 für die Gymnasien Südstadt und „Christian Wolff“ auf eine 5-Zügigkeit. **Die Stadtverwaltung wird beauftragt, im Hinblick auf die prognostizierten voraussichtlichen SchülerInnenzahlen an allgemeinen kommunalen Gymnasien mit Vorlage des Schulentwicklungsplanes 2014/15 bis 2018/19 einen Vorschlag für eine Eröffnung einer weiterführenden Schule mit gymnasialer Oberstufe vorzulegen.**
2. ~~Der Stadtrat beschließt die Aussetzung des Stadtratsbeschlusses zur Eröffnung der Grundschule Glaucha am Standort Heinrich-Pera-Straße 13, vom 14.12.2011, um ein Schuljahr von 2013/14 auf 2014/15.~~
3. ~~Der Stadtrat beschließt, ab Schuljahr 2013/14 Schulbezirksveränderungen für die Schulbezirke der Grundschulen Diemitz/Freiimfelde und Kanena/Reideburg. Die Umsetzung der Schulbezirksveränderung erfolgt vorbehaltlich einer nicht langfristig erfolgreichen Schimmelbekämpfung und einer damit verbundenen Nutzungseinschränkung von Unterrichtsräumen im Schulgebäude der Grundschule Diemitz/Freiimfelde.~~
4. Der Stadtrat beschließt in Verbindung mit dem Neubau der Grundschule Auenschule Schulbezirksveränderungen für die Schulbezirke der Grundschulen Auenschule und Südstadt ab Schuljahr 2014/15.
5. ~~Der Stadtrat beschließt die Aufhebung des Standortes Rainstraße 19 der Berufsbildenden Schulen V Halle (ehemalige Helene-Lange-Schule) zum 31.07.2013.~~
6. Der Stadtrat nimmt die als Anlagen beigefügten Berichte zur Kenntnis.
  - 6.1 Prüfergebnis der Verwaltung zur Eröffnung einer neuen Grundschule im Bereich der nördlichen Innenstadt,
  - 6.2 Stand der Realisierung von Maßnahmen, die den Schulentwicklungsplan tangieren (Beschlusspunkt 4. der Fortschreibung für das Schuljahr 2012/13),
  - 6.3 Stand der Vorbereitung des Schulentwicklungsplanes für die Schuljahre 2014/15 bis 18/19 und



## 6.4 Schuljahresanfangsstatistik des Schuljahres 2012/13

---

### zu 6.12 Prioritätenliste Investitionen an Schulen und Horten, Teil 1 Vorlage: V/2012/10921

---

Es erfolgten keine Wortmeldungen.

**Abstimmungsergebnis:** **mehrheitlich zugestimmt**

Bezugsbeschluss:

Investitionsplanung nach Prioritäten für die Kindertagesstätten- und Schulbauförderung 2007 – 2013, Stadtratsbeschluss vom 21.11.2007 (Vorlagen-Nr. IV/2007/06391)

**Beschluss:**

1. Der Stadtrat stellt die teilweise Umsetzung des Stadtratsbeschlusses vom 21.11.2007 - Investitionsplanung nach Prioritäten für die Kindertagesstätten- und Schulbauförderung 2007 – 2013 (Vorlagen-Nr. IV/2007/06391, hier: Anlage 1a), fest.
2. Der Stadtrat beschließt die als Anlage 1 beigefügte Prioritätenliste Investitionsbedarf an Schulen als Arbeitsgrundlage für die Planung von Schul- und Hortbaumaßnahmen und die Beantragung von Schulbaufördermitteln.
3. Der Stadtrat beauftragt die Oberbürgermeisterin, die Prioritätenliste jährlich fortzuschreiben und dem Stadtrat Aktualisierungen als Beschluss vorzulegen.
4. Der Stadtrat beauftragt die Oberbürgermeisterin, für alle Bauvorhaben an Schulen jeweils einen Grundsatz- und Baubeschluss auf der Grundlage der Prioritätenliste als Stadtratsbeschluss herbeizuführen.

---

### zu 6.13 Grundsatzbeschluss zur energetischen Sanierung der Grund- und Sekundarschule Kastanienallee und der Sanierung der TH Kastanienallee mit Mitteln des Programms STARK III - Bauabschnitt I Vorlage: V/2012/10922

---

Es gab keine Wortmeldungen.

**Abstimmungsergebnis:** **mehrheitlich zugestimmt**

**geänderter Beschluss:**

Der Stadtrat beschließt die Ausführung der energetischen Sanierung der Turnhalle Kastanienallee und der Fassade (Wärmedämmung) der Grund- und Sekundarschule

Kastanienallee zum frühesten Zeitpunkt. Die Realisierung erfolgt gemäß der Richtlinie des Ministeriums für Finanzen zu STARK III und vorbehaltlich des Fördermittelbescheides.

~~Die Sanierung erfolgt in 2 Abschnitten.~~

~~I. Bauabschnitt – Sanierung im Rahmen Programm STARK III (Wärmedämmung und Turnhalle)~~

~~II. Bauabschnitt – Brandschutzgrundsicherung~~

zu 6.14 **Wirtschaftsplan der Stadtmarketing Halle (Saale) GmbH für das Jahr 2013**  
Vorlage: V/2012/11030

---

**Frau Krausbeck, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN**, merkte an, dass unter Tagesordnungspunkt 8.13 den Vorschlag zur Umstrukturierung des Standmarketings vorgenommen wäre unter der Annahme, dass der Wirtschaftsplan Bestand haben werde. Sie gab zu Protokoll, falls durch die Umstrukturierung sich Änderungen ergeben, werden diese mit Wirtschaftsplan nicht verhindert, sondern es müsse ein geänderter Wirtschaftsplan vorgelegt werden.

**Abstimmungsergebnis:** **mehrheitlich zugestimmt**

**Beschluss:**

Der Wirtschaftsplan der Stadtmarketing Halle (Saale) GmbH für das Jahr 2013 wird bestätigt.

zu 6.15 **Widerspruch der Oberbürgermeisterin gegen den Beschluss des Stadtrates vom 21.11.2012 zur Feststellung des Jahres- und Konzernabschlusses 2011 der HWG mbH - beschränkt auf die Beschlusspunkte 2 und 6 (Gewinnausschüttungen) Vorlagen-Nr.: V/2012/11132**  
Vorlage: V/2012/11293

zu **Änderungsantrag der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) zur Beschlussvorlage "Feststellung des Jahres- und Konzernabschlusses 2011 der Hallesche Wohnungsgesellschaft mbH" (Vorlagen-Nr.: V/2012/11132)**  
Vorlage: V/2012/11238

---

**Herr Bartl, Vorsitzender des Stadtrates**, schlug vor, die Punkte 6.15 und 6.16 als Paket zu abzustimmen. Die Teilnehmer der Stadtratssitzung waren einverstanden.

**Herr Krause, SPD-Fraktion**, kritisierte, die Zustimmungen der letzten Sitzung. Er äußerte seine Meinung, dass die Zustimmung nur erfolgte, um die Positionen, die im Jahre 2012 nicht fertig gestellt werden konnten, in das Jahr 2013 zu übertragen.

Dies würde man der ehemaligen Oberbürgermeisterin zu Lasten legen. Er kritisierte, dass

Zusagen des Haushaltes 2012, einschließlich Konsolidierung, nun nicht mehr eingehalten werden und eine Erhöhung des Defizites zugestimmt werden solle. Des Weiteren ist er der Meinung, man mache sich gegenüber der Kommunalaufsicht unglaublich.

**Herr Knöchel, Fraktion DIE LINKE**, erklärte, dass der Widerspruch nach § 62, Abs. 3, Satz 1 unzulässig sei. Außerdem ist er unbegründet und bezüglich des § 62, Abs. 3, Satz 2 ist er zulässig, aber unbegründet.

Er begründete, dass im Widerspruch die Begriffe Einnahme und Ausgaben zur Deckung mit dem aufgeführten § 90 Abs. 3 nicht akzeptabel sei, da der § 90 Abs. 3 von Erträgen und Aufwendungen handle. Deshalb müsse man den Widerspruch, mit der Begründung der Beschluss sei rechtswidrig, zurückweisen.

**Herr Knöchel** machte darauf aufmerksam, dass der Beschluss nicht rechtswidrig sei, sondern, dass die zitierte Gemeindehaushaltsverordnung diese Variante ausdrücklich vorsehe.

Es wäre nicht beschlossen, die Ausschüttungen auf zwei Jahre zu verteilen, sondern eine Ausschüttung in Höhe von 6 Mio. EUR vorzunehmen und die Zahlungen zu verteilen.

Das bedeute, dass man über Ein- und Auszahlungen eine Entscheidung getroffen habe, nicht über Erträge und Aufwendungen. Er teilte mit, dass die aufgeführten Paragraphen im Wesentlichen unzutreffend sind und könne deshalb nicht nachvollziehen, warum diese aufgeführt wurden.

Er erklärte, dass die 6 Mio. EUR als Ertrag im Haushaltsplan des Jahres 2012 zu verzeichnen sind.

Nach Absprache mit der HWG, habe der Stadtrat beschlossen, wann und in welcher Höhe, Einzahlungen der Ausschüttung geleistet werden. Er informierte, dass der Haushaltsplan 2012 und auch für das Jahr 2013 sich dadurch nicht verändert habe, sondern man habe eine Zahlungsaufschub Regelung getroffen.

Zum Herrn Oberbürgermeister Dr. Wiegand sagte er, dass man nicht von einem Nachteil für Stadt reden könne, nur weil eine Einzahlung nicht unmittelbar sofort erfolge. Zudem müsse man bedenken, dass die HWG entsprechende Zahlungen nicht sofort leisten könne. Er wies Herrn Oberbürgermeister Dr. Wiegand darauf hin, dass man lediglich einen Widerspruch gegen Verschiebung der Zahlung einlegen könnte. Eine Aufschiebung der Ausschüttung wurde bereits beschlossen.

**Herr Krause** fragte den Oberbürgermeister Dr. Wiegand, falls dem Widerspruch nicht stattgegeben werden sollte, welche nächste Maßnahme erfolgen würde.

**Herr Dr. Wiegand, Oberbürgermeister**, antwortete, er entscheide sich nach der Abstimmung, ansonsten verlaufe das Verfahren nach dem gesetzlichen Verfahren der Gemeindeordnung.

**Herr Bürgermeister Geier**, erklärte Herrn Knöchel, dass die Ausschüttung und die Zahlungsmodalitäten verschiedene Angelegenheiten sind. Er äußerte, sein Missfallen der Formulierung im Änderungsvertrag: „Die Ausschüttung erfolgt in folgenden Trancen...“, da man dieses unterschiedlich verstehen könne. Auf dieser Formulierung wäre der Widerspruch aufgebaut.

**Herr Häder, Fraktion MitBÜRGER für Halle**, sagte, dass, wie bereits im vorherigen Stadtrat erwähnt, solle man den Änderungsantrag nicht zustimmen, sondern die Zustimmung der

Ursprungsfassung erteilen. Er ist ebenfalls der Meinung, dass man sich bei der Kommunalaufsicht unglaublich mache.

Er verwies auf den Änderungsantrag, in welchem ebenfalls nicht die wirtschaftliche Situation der jeweiligen Gesellschaften dargelegt sei. Er unterrichtete, dass mit der Ursprungsfassung die Gesellschaften nicht in einen wirtschaftlichen Nachteil geraten.

**Herr Kley, FDP-Fraktion**, fragte den Finanzbeigeordneten Herrn Geier, ob in irgendeiner Art und Weise eine Umsetzung des o. g. Beschlusses im Haushalt des Jahres 2013 verankert sei und ob Zahlungen, die 2012 erfolgen müssten, im nächsten Jahr schon vereinnahmt seien. Er fragte Herrn Oberbürgermeister Dr. Wiegand, ob er im Aufsichtsrat der HWG daraufhin gewirkt habe, dem Widerspruch abzuweichen und diesbezüglich im Aufsichtsrat eine andere Beschlussfassung zum Jahresabschluss herbeizuführen.

**Herr Geier, Bürgermeister**, äußerte, er habe keine Änderungen vorgenommen, die den geänderten Beschluss zur Ausschüttung berücksichtigt, da er den Haushalt nach einer Soll-Planung, d. h. nach derzeit gültiger Haushaltskonsolidierung plane. Demzufolge seien das 10 Mio. EUR Einnahmen im Jahre 2012 und im Jahre 2013.

**Herr Dr. Wiegand** antwortete Herrn Kley, dass das Thema nicht auf der Tagesordnung der Aufsichtsratssitzung der HWG stand.

zu **Änderungsantrag der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) zur Beschlussvorlage "Feststellung des Jahres- und Konzernabschlusses 2011 der Hallesche Wohnungsgesellschaft mbH" (Vorlagen-Nr.: V/2012/11132) Vorlage: V/2012/11238**

---

**Abstimmungsergebnis:**

**mehrheitlich zugestimmt**

29 Ja

20 Nein

1 Enthaltung

**Beschluss:**

**1. Die Beschlussvorlage wird im Punkt 2. wie folgt geändert:**

(kursiv + unterstrichen = Änderung)

2. Nach vorgenommener Einstellung von 10% des Jahresüberschusses in die satzungsmäßigen Rücklagen werden vom Bilanzgewinn EUR 6.000.000,00 an die Gesellschafterin ausgeschüttet.

Die Ausschüttung **Auszahlung** erfolgt in folgenden Tranchen:

im Jahr 2012: 4.000.000,00 €

im Jahr 2013: 2.000.000,00 €

Der verbleibende Bilanzgewinn in Höhe von EUR 1.038.048,75 wird als Gewinnvortrag auf das Geschäftsjahr 2012 vorgetragen.

In Höhe von EUR 2.000.000,00 wird per 31.12.2012 eine Verbindlichkeit gegenüber der Gesellschafterin ausgewiesen.

**2. Der Beschlussvorlage wird ein neuer Punkt 6 mit folgendem Wortlaut hinzugefügt:**

6. Die in Punkt 2 dieser Vorlage genannten Ausschüttung **Auszahlungstranchen** sind in den entsprechenden Jahresbilanzen der Stadt Halle (Saale) ab 2012 als terminierte Forderungen zu aktivieren.

---

zu 6.15 **Widerspruch der Oberbürgermeisterin gegen den Beschluss des Stadtrates vom 21.11.2012 zur Feststellung des Jahres- und Konzernabschlusses 2011 der HWG mbH - beschränkt auf die Beschlusspunkte 2 und 6 (Gewinnausschüttungen) Vorlagen-Nr.: V/2012/11132 Vorlage: V/2012/11293**

Anmerkung: es wurde versäumt den so geänderten Beschluss (da Zustimmung zum Änderungsantrag) darzustellen. Im Nachhinein korrigiert.

(Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand sowie die Stadträte Herr Frank Sänger, Herr Michael Sprung, Herr Dr. Bodo Meerheim, Frau Ute Haupt, Frau Gertrud Ewert und Herr Manfred Sommer nahmen nicht an der Abstimmung zum Beschlusspunkt 5 teil.)

Abstimmungsergebnis: mehrheitlich zugestimmt

geänderter Beschluss:

Die Oberbürgermeisterin als Vertreterin der Gesellschafterin Stadt Halle (Saale) wird ermächtigt, folgenden Beschluss zu fassen:

1. Der von der Geschäftsführung der Hallesche Wohnungsgesellschaft mbH vorgelegte, von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüfte und am 29. März 2012 mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehenen Jahresabschluss 2011 mit:

|                  |                    |
|------------------|--------------------|
| Bilanzsumme      | EUR 531.472.084,84 |
| Jahresüberschuss | EUR 6.609.625,53   |

wird festgestellt.

2. Nach vorgenommener Einstellung von 10 % des Jahresüberschusses in die satzungsmäßige Rücklagen werden vom Bilanzgewinn 2011 EUR 6.000.000,00 an die Gesellschafterin ausgeschüttet.

Die Ausschüttung Auszahlung erfolgt in folgenden Tranchen:

|                      |                       |
|----------------------|-----------------------|
| <u>im Jahr 2012:</u> | <u>4.000.000,00 €</u> |
| <u>im Jahr 2013:</u> | <u>2.000.000,00 €</u> |

Der verbleibende Bilanzgewinn in Höhe von EUR 1.038.048,75 wird als Gewinnvortrag auf das Geschäftsjahr 2012 vorgetragen.

**In Höhe von EUR 2.000.000,00 wird per 31.12.2012 eine Verbindlichkeit gegenüber der Gesellschafterin ausgewiesen.**

3. Der von der Geschäftsführung der Hallesche Wohnungsgesellschaft mbH vorgelegte, von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüfte und am 29. März 2012 mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehene Konzernabschluss des Jahres 2011 mit:

Bilanzsumme EUR 595.072.181,68

Bilanzverlust EUR -4.097.148,28

wird festgestellt.

4. Dem Geschäftsführer der Hallesche Wohnungsgesellschaft mbH, Herrn Dr. Wahlen, wird für das Geschäftsjahr 2011 Entlastung erteilt.
5. Den Mitgliedern des Aufsichtsrates der Hallesche Wohnungsgesellschaft mbH wird für das Geschäftsjahr 2011 Entlastung erteilt.
6. **Die in Punkt 2 dieser Vorlage genannten Ausschüttungs Auszahlungstranchen sind in den entsprechenden Jahresbilanzen der Stadt Halle (Saale) ab 2012 als terminierte Forderungen zu aktivieren.**

---

zu 6.16 Widerspruch der Oberbürgermeisterin gegen den Beschluss des Stadtrates vom 21.11.2012 zum Jahresabschluss 2011 der GWG mbH - beschränkt auf die Beschlusspunkte 2 und 5 (Gewinnausschüttungen) - Vorlagen-Nr.: V/2012/10929  
Vorlage: V/2012/11294

zu Änderungsantrag der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) zur Beschlussvorlage "Jahresabschluss 2011 der GWG Gesellschaft für Wohn- und Gewerbeimmobilien Halle-Neustadt mbH" (Vorlagen-Nr.: V/2012/10929)  
Vorlage: V/2012/11236

---

*Die Diskussion hierzu wurde mit unter TOP 6.15 geführt.*

zu Änderungsantrag der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) zur Beschlussvorlage "Jahresabschluss 2011 der GWG Gesellschaft für Wohn- und Gewerbeimmobilien Halle-Neustadt mbH" (Vorlagen-Nr.: V/2012/10929)  
Vorlage: V/2012/11236

---

**Abstimmungsergebnis:**

mehrheitlich zugestimmt

## geänderter Beschluss:

### 1. Die Beschlussvorlage wird im Punkt 2. wie folgt geändert:

(kursiv + unterstrichen = Änderung)

2. Nach vorgenommener Einstellung von 10% des Jahresüberschusses in die satzungsmäßigen Rücklagen wird der Bilanzgewinn von EUR 3.341.818,28 an die Gesellschafterin ausgeschüttet.

Die Ausschüttung **Auszahlung** erfolgt in folgenden Tranchen:

im Jahr 2012: 1.300.000,00 €

im Jahr 2013: 1.300.000,00 €

im Jahr 2014: 741.818,28 €.

In Höhe von EUR 2.041.818,28 wird per 31.12.2012 eine Verbindlichkeit gegenüber der Gesellschafterin ausgewiesen.

### 2. Der Beschlussvorlage wird ein neuer Punkt 5 mit folgendem Wortlaut hinzugefügt:

5. Die in Punkt 2 dieser Vorlage genannten Ausschüttungs **Auszahlung**stranchen sind in den entsprechenden Jahresbilanzen der Stadt Halle (Saale) ab 2012 als terminierte Forderungen zu aktivieren

---

zu 6.16 **Widerspruch der Oberbürgermeisterin gegen den Beschluss des Stadtrates vom 21.11.2012 zum Jahresabschluss 2011 der GWG mbH - beschränkt auf die Beschlusspunkte 2 und 5 (Gewinnausschüttungen) - Vorlagen-Nr.: V/2012/10929  
Vorlage: V/2012/11294**

Anmerkung: es wurde versäumt den so geänderten Beschluss (da Zustimmung zum Änderungsantrag) darzustellen. Im Nachhinein korrigiert.

(Herr Andreas Schachtschneider, Herr Dr. Bodo Meerheim, Herr Gottfried Koehn, Frau Elisabeth Krausbek nahmen gemäß § 31 GO-LSA nicht an der Abstimmung zum Beschlusspunkt 4 teil.)

Abstimmungsergebnis: mehrheitlich zugestimmt

## geänderter Beschluss:

Die Oberbürgermeisterin als Vertreterin der Gesellschafterin Stadt Halle (Saale) wird ermächtigt, folgenden Beschluss zu fassen:

1. Der von der Geschäftsführung der GWG Gesellschaft für Wohn- und Gewerbeimmobilien Halle-Neustadt mbH vorgelegte, von der WIBERA Wirtschaftsberatung Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

geprüfte und am 14. Mai 2012 mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehene Jahresabschluss des Geschäftsjahres 2011 mit:

|                  |     |                |
|------------------|-----|----------------|
| Jahresüberschuss | EUR | 2.911.467,64   |
| Bilanzsumme      | EUR | 329.025.417,63 |

wird festgestellt.

2. Nach vorgenommener Einstellung von 10 % des Jahresüberschusses in die satzungsmäßigen Rücklagen wird der Bilanzgewinn von EUR 3.341.818,28 an die Gesellschafterin ausgeschüttet.

**Die Ausschüttung Auszahlung erfolgt in folgenden Tranchen:**

|                      |                       |
|----------------------|-----------------------|
| <u>im Jahr 2012:</u> | <u>1.300.000,00 €</u> |
| <u>im Jahr 2013:</u> | <u>1.300.000,00 €</u> |
| <u>im Jahr 2014:</u> | <u>741.818,28 €.</u>  |

**In Höhe von EUR 2.041.818,28 wird per 31.12.2012 eine Verbindlichkeit gegenüber der Gesellschafterin ausgewiesen.**

3. Der Geschäftsführerin der GWG Gesellschaft für Wohn- und Gewerbeimmobilien Halle-Neustadt mbH, Frau Jana Kozyk, wird für das Geschäftsjahr 2011 Entlastung erteilt.
4. Dem Aufsichtsrat der GWG Gesellschaft für Wohn- und Gewerbeimmobilien Halle-Neustadt mbH wird für das Geschäftsjahr 2011 Entlastung erteilt.
5. **Die in Punkt 2 dieser Vorlage genannten Ausschüttungs Auszahlungstranchen sind in den entsprechenden Jahresbilanzen der Stadt Halle (Saale) ab 2012 als terminierte Forderungen zu aktivieren**

zu 6.17 Dringlichkeitsvorlage - Gestaltungs- und Baubeschluss zum Bau eines Radweges in der Kröllwitzer Straße  
Vorlage: V/2012/11215

zu 6.17.1 Änderungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Vorlage "Gestaltungs- und Baubeschluss zum Bau eines Radweges in der Kröllwitzer Straße" (Vorlagen-Nr. V/2012/11215)  
Vorlage: V/2012/11307

---

Herr Menn, Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, begründete die Notwendigkeit des Baus, mit der Gefährlichkeit für Radfahrer.

Er kritisierte, die Beschlussvorlage der Verwaltung, da durch diese weitere Gefahrenquellen für Radfahrer geschaffen werden. Herr Menn schlug vor, dass man die 2011 vorgestellte Beschlussvorlage umsetze, da diese für den Radfahrer eine deutliche Verbesserung



darstelle. Man habe zwar höhere Kosten, aber in anderen Bereichen werde Kostenüberschreitungen in Kauf genommen. Er bittet der Beschlussvorlage von 2011 zu befürworten.

**Herr Stäglin, Beigeordneter für Stadtentwicklung und Umwelt**, äußerte, dass viele Kostenüberschreitungen in anderen Bereichen beim Bauen entstanden seien, wo man die Notwendigkeit der Fertigstellung berücksichtigen müsse.

Im Planungsausschuss, so teilte Herr Stäglin mit, habe man den Antrag geprüft und die Notwendigkeit für eine Verringerung der Gefahrenstellen erkannt. Aus Kostengründen habe man einen Kompromissvorschlag unterbreitet, welcher auch fachlich vertreten werden könne.

**Herr Weirich, Fraktion BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN**, antwortete, dass es nicht gerechtfertigt sei, Kompromisse einzugehen, da in Kröllwitzer Straße eine zu große Gefahrenquelle für Radfahrer bestehe. Er kündigte seine Bedenken an, dass Menschen auf dem Radweg gehen, Radfahrer aus diesem Grund die Straße benutzen und dadurch weitere Unfälle geschehen werden.

Es erfolgten keine weiteren Wortmeldungen.

**zu 6.17.1 Änderungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Vorlage "Gestaltungs- und Baubeschluss zum Bau eines Radweges in der Kröllwitzer Straße" (Vorlagen-Nr. V/2012/11215)  
Vorlage: V/2012/11307**

---

**Abstimmungsergebnis:** **mehrheitlich abgelehnt**

**Beschlussvorschlag:**

Der Beschlusstext wird wie folgt geändert:

- ~~1. Der alternativen Variante eines Radweges in der Kröllwitzer Straße als Grundlage für die weitere Planung wird zugestimmt.~~
2. Der Bau eines Radweges in der Kröllwitzer Straße wird gemäß Pkt. 4 dem **Gestaltungsbeschluss V/2011/09498 vom 27.04.2011** beschlossen.
- ~~3. Der Gestaltungsbeschluss V/2011/09498 vom 27.04.2011 wird aufgehoben.~~

**zu 6.17 Dringlichkeitsvorlage - Gestaltungs- und Baubeschluss zum Bau eines Radweges in der Kröllwitzer Straße  
Vorlage: V/2012/11215**

**Abstimmungsergebnis:** **mehrheitlich zugestimmt**

**Beschluss:**

1. Der alternativen Variante eines Radweges in der Kröllwitzer Straße als Grundlage für die weitere Planung wird zugestimmt.



durch Antragsteller

**Beschlussvorschlag:**

1. Die Stadtverwaltung wird **mit der Fortschreibung der für den Sozialraum Silberhöhe bestehenden Konzepte (Bereich Jugend und Soziales)** beauftragt. ~~ein Konzept mit dem Ziel ist die Schaffung~~ effizienterer Strukturen **in den genannten Bereichen. In diese Fortschreibung sind die Akteure vor Ort in geeigneter Weise einzubeziehen.**
2. **Diese Fortschreibung** wird von der Stadtverwaltung bis ~~zur Oktober-Sitzung 2012~~ **zum Februar 2013** dem Stadtrat zur Entscheidung vorgelegt.

---

**zu 7.2 Antrag der CDU-Fraktion zur Einführung des elektronischen Baugenehmigungsverfahrens**  
**Vorlage: V/2011/10214**

**Abstimmungsergebnis:**

**abgesetzt**

im Ausschuss für Planungsangelegenheiten am  
04.12.2012 vertagt

**Beschlussvorschlag:**

Die Stadtverwaltung wird beauftragt, die Einführung eines elektronischen Baugenehmigungsverfahrens zu prüfen. Zielstellung soll die Verringerung des Aufwandes für den Antragsteller und die Verwaltung sowie eine Beschleunigung der Verfahrensdauer durch Prozessoptimierung sein. Dem Antragsteller soll die Möglichkeit einer elektronischen Sachstands Auskunft eingeräumt werden.

---

**zu 7.3 Antrag der CDU-Fraktion zur Errichtung einer öffentlichen Bedürfnisanstalt im Gebiet der Ziegelwiese**  
**Vorlage: V/2012/10964**

**Abstimmungsergebnis:**

**abgesetzt**

im Ausschuss für Planungsangelegenheiten am  
04.12.2012 vertagt auf Februar 2013

**Beschlussvorschlag:**

Der Stadtrat beschließt:

Die Stadtverwaltung überprüft die Möglichkeit der Errichtung einer öffentlichen Bedürfnisanstalt in unmittelbarer Nähe zur Ziegelwiese. Dabei sollen auch Varianten zur Finanzierung untersucht werden.

Über das Ergebnis der Prüfung unterrichtet die Stadtverwaltung den Ordnungs- und Umweltausschuss sowie den Planungsausschuss spätestens in den Sitzungen im November 2012.

---

**zu 7.4     Antrag der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) zur Änderung der Zuständigkeitsordnung der Ausschüsse und der Hauptsatzung des Stadtrates**  
**Vorlage: V/2012/10437**

---

**Abstimmungsergebnis:**

**abgesetzt**

im Hauptausschuss am 05.12.2012 durch  
Antragsteller zurückgestellt

**Beschlussvorschlag:**

1. Die Hauptsatzung der Stadt Halle (Saale) wird wie folgt geändert:
    - a) Neue Fassung § 5, Absatz 1, Ziffer 10  
„Ausschuss für Planungs- **und Umweltangelegenheiten** mit 11 Stadträten und 8 sachkundigen Einwohnern
    - b) Neue Fassung § 5, Absatz 1, Ziffer 11  
„Ausschuss für **Ordnungsangelegenheiten** mit 11 Stadträten und 8 sachkundigen Einwohnern
  2. Die Zuständigkeitsordnung der Ausschüsse des Stadtrates wird im Abschnitt II „Beratende Ausschüsse im Sinne des § 48, Absatz 1 Gemeindeordnung LSA – 7. Ausschuss für Planungsangelegenheiten wird wie folgt geändert
    - a) Der Ausschuss wird in „Ausschuss für Planungs- **und Umweltangelegenheiten**“ umbenannt.
    - b) Bei den Empfehlungsrechten des Ausschusses werden die Punkte 12 und 13 hinzugefügt:
      12. Beratung auf den Gebieten des Umweltschutzes auf der Grundlage von Bundes- und Landesrecht sowie Rechtsverordnungen und Satzungen insbesondere in den Bereichen:
        - Naturschutz
        - Immissionsschutz
        - Abfall und Altlasten sowie Wasser (einschließlich Gewässer und Grundwasser) und Abwasser
      13. Angelegenheiten, die der Verbesserung der Umweltqualität dienen.
    - c) Unter Ziffer 8 wird der Ausschuss für Ordnung- und Umweltangelegenheiten in „**Ausschuss für Ordnungsangelegenheiten**“ umbenannt.  
Die Punkte 7 und 8 der Empfehlungsrechte werden unter diesem Ausschuss gestrichen.
-

**zu 7.5 Antrag der Fraktion MitBÜRGER für Halle - NEUES FORUM zur Beratung von Bebauungsplänen im Ausschuss für Ordnungs- und Umweltangelegenheiten  
Vorlage: V/2011/10247**

---

**Abstimmungsergebnis:**

**abgesetzt**

im Hauptausschuss am 05.12.2012 vom Antragsteller zurückgestellt

**Beschlussvorschlag:**

Der Stadtrat beschließt,

die Zuständigkeitsordnung der Ausschüsse des Stadtrates der Stadt Halle zu erweitern, in dem die Empfehlungsrechte des Ausschusses für Ordnung und Umweltangelegenheiten um folgenden Punkt ergänzt werden:

- Beratung von Bebauungsplänen im Hinblick auf ihre Umweltverträglichkeit
- 

**zu 7.6 Antrag der Stadträtin Dr. Petra Sitte (Fraktion DIE LINKE.) zu aufgearbeiteten Daten für eine partizipative Lokalpolitik  
Vorlage: V/2012/11069**

---

**Abstimmungsergebnis:**

**abgesetzt**

im Planungsausschuss am 04.12.2012 vertagt

**Beschlussvorschlag:**

Die Stadtverwaltung wird beauftragt:

1. Ein Konzept zu entwickeln, wie Daten aus Sessionnet und anderen öffentlichen Quellen transparent für Bürgerinnen und Bürger dargestellt werden können.
  2. Dafür sollen schon veröffentlichte, in Vorbereitung befindliche Ratsvorlagen, Bebauungspläne und ähnliches mit Schlagworten versehen, georeferenziert und in einer Karte anschaulich nach Stadtteilen und Straßen sortiert werden.
  3. Die Aufarbeitung ist auf der Homepage der Stadt anschaulich zu zugänglich zu machen.
- 

**zu 7.7 Antrag der FDP-Stadtratsfraktion Halle (Saale) zur Erstellung eines Personalkonzeptes  
Vorlage: V/2012/11056**

---

Herr Bönisch, CDU-Fraktion, gab zu Protokoll, dass man erwarte, dass man beim Personalkonzept auch verschiedene Bereiche des Benchmarking berücksichtige.

Weitere Wortmeldungen erfolgten nicht.

**Abstimmungsergebnis:** **mehrheitlich zugestimmt**

**Beschluss:**

Die Stadt Halle (Saale) erstellt ein Personalkonzept, mit dem Ziel einer aufgabenbezogenen Bedarfsprüfung aller Personalstellen. Abhängig vom Ergebnis werden die Personalstellen neu zugeordnet.

---

**zu 7.8 Antrag der FDP-Stadtratsfraktion Halle (Saale) zum Salzfest und zu den Händels Open zu Veranstaltungen auf dem Marktplatz und Hallmarkt  
Vorlage: V/2012/10586**

---

**Abstimmungsergebnis:** **abgesetzt**  
im Ausschuss für Wissenschafts- und Wirtschaftsförderung sowie Beschäftigung am 20.11.2012 vertagt

**Beschlussvorschlag:**

- ~~1. Die Kooperationsvereinbarung zwischen der Stadt Halle (Saale) und dem Veranstalter der jährlich stattfindenden Veranstaltungen „Salzfest“ und „Händels Open“ wird zum nächstmöglichen Zeitpunkt präzisiert. In die Vereinbarung werden Klauseln eingefügt, die die Ausgestaltung des Salzfestes und der Händels Open detaillierter regeln.~~
- ~~2. Bei den Händels Open wird dem besonderen Kulturanspruch der Stadt an diese Veranstaltung Rechnung getragen. Ein Bezug zu Georg Friedrich Händel und zur Barockzeit muss deutlich erkennbar sein. Moderne Elemente mit Bezug auf diese Werke sind ergänzend möglich.~~
- ~~3. Das Salzfest bezieht seinen Namen aus der halleschen Salzwirker-Tradition. Daran muss sich das Veranstaltungskonzept messen lassen. Das Verkaufssortiment hat sich von einem üblichen Marktsortiment durch einen besonderen Bezug zur Salztradition zu unterscheiden.~~
- ~~4. Sollte der Betreiber der Änderung nicht zustimmen, wird die Kooperationsvereinbarung zum nächstmöglichen Zeitpunkt (30.11.2012) gekündigt.~~
- ~~5. Die Stadtverwaltung legt jedes Jahr das Programm der Veranstaltungen im zuständigen Fachausschuss des Stadtrates rechtzeitig vor Beginn der jeweiligen Veranstaltung zur Bestätigung vor.~~

Die Stadtverwaltung wird beauftragt, Kriterien und Standards für die gebührenbefreite Vergabe von Marktplatz und Hallmarkt ab dem Jahr 2013 zu entwickeln und dem Stadtrat zur Beschlussfassung vorzulegen sowie in geeigneter Form zu veröffentlichen.

Sämtliche bestehende Verträge, in denen diese Kriterien nicht enthalten sind, werden zum nächstmöglichen Zeitpunkt gekündigt und neu ausgehandelt anhand der durch den Stadtrat beschlossenen Kriterien.

---

**zu 7.9 Antrag der Fraktionen DIE LINKE. und MitBÜRGER für Halle - NEUES FORUM zur Kindertagesstätten-Zuschussfinanzierung  
Vorlage: V/2012/11263**

---

**Abstimmungsergebnis:**

**abgesetzt**

im Jugendhilfeausschuss am 06.12.2012  
zurückgestellt

**Beschlussvorschlag:**

Der Stadtrat beschließt:

Die Richtlinie über die Finanzierung der Leistungs- und Qualitätssicherung der Kindertageseinrichtungen in der Stadt Halle (Saale) zur Erstattung der notwendigen Betriebskosten von Kindertageseinrichtungen in der Stadt Halle (Saale) gemäß § 11 (4) KiföG vom 12.11.2004, Stadtratsbeschluss vom 26.03.2008 (Beschluss – Nr.: IV/2007/06566), wird in § 5.4 Eigenanteil Absatz 2 wie folgt geändert:

Geänderte Regelung (kursiv und fett gedruckt):

„Gemäß § 11 Absatz 4 KiföG bemisst sich der Eigenanteil von in der Regel bis zu 5 v. H. an den notwendigen Gesamtkosten.

***Der Eigenanteil der freien Träger in der Stadt Halle (Saale) wird auf 0,3 % der notwendigen Gesamtkosten festgelegt. Diese Regelung gilt für die Jahre 2012 und 2013.***“

Wenn durch den Träger nachgewiesen wird, dass seine wirtschaftliche Kraft nicht ausreicht, kann auf Antrag gegenüber der Stadt Halle (Saale), Fachbereich Kinder, Jugend und Familie, ein niedrigerer Eigenanteil angesetzt werden“

---

**zu 7.10 Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Unterstützung der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg  
Vorlage: V/2012/11102**

---

**Frau Dr. Brock, Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN**, erklärte, dass der Kompromissvorschlag seitens der SPD-Fraktion im Antrag übernommen sei und erinnerte an die Wichtigkeit der Martin-Luther-Universität für die Stadt Halle.

**Herr Krause, SPD-Fraktion**, informierte, dass in diesem Antrag Wesentliches für die Erhaltung der Martin-Luther-Universität in der Stadt Halle erfasst sei. Mit diesem Antrag wolle man der Landesregierung verdeutlichen, wie wichtig die Martin-Luther-Universität für Halle sei und, wie wichtig eine ordentliche Ausstattung für die Erledigung ihrer Aufgaben sei.

**Herr Lange, Fraktion DIE LINKE**, bedauerte ausdrücklich, dass man kein Dialogforum

errichte, da man im nächsten Jahr eine sehr komplizierte Strukturdebatte für die Universitäten und Fachhochschulen haben werde.

Er erinnerte an die Strukturdebatte im Jahre 2003, wo die Martin-Luther-Universität den Bereich Ingenieurwissenschaft verloren habe. **Herr Lange** appellierte, dass man aus regionalpolitischen Gesichtspunkten die Strukturdebatte mitgestalten solle und der Landesregierung verdeutlicht, was für eine Bildungs- und Forschungslandschaft die Stadt Halle benötige. Er riet der Stadtverwaltung, den Vorschlag eines Dialogforums aufzugreifen.

**Herr Häder, Fraktion MitBÜRGER für Halle-NEUES FORUM**, teilte mit, er sei mit den Beschlusspunkten 1 und 2 einverstanden.

Die Durchführung des Beschlusspunktes 3 halte er für bedenklich, da er den Stadtrat nicht für das richtige Gremium für Diskussionen halte.

Er meinte, es sei zu prüfen, ob die Geschäftsordnung dies vorsehe, dass man mit Vertretern der Martin-Luther-Universität Gespräche hierzu führe. Er sprach sich dafür aus, anstelle des Beschlusspunktes 3, ein Dialogforum aufzubauen. **Herr Häder** verwies auf die zeitlichen Probleme und stelle den Antrag, die Punkte einzeln abzustimmen.

**Herr Bönisch, CDU-Fraktion**, wies darauf hin, dass die Martin-Luther-Universität Veränderungen in der Struktur herbeiführen, Schwerpunkte setzen, langfristige Konzepte entwickeln solle.

Er äußerte, dass die Anzahl der Studienplätze und Kapazitäten in Forschung und Lehre nicht Gegenstand der Stadt, sondern der Universität sei.

**Herr Bönisch** kritisierte dass man sich auch für die Stadt Merseburg ausspräche. Nicht einverstanden sei er, mit einer Einladung von Rektor, Studierendenrat und dem Personalrat der Universität, da diese schon Streitigkeiten untereinander haben.

Weiterhin informierte er, dass der Rektor bereits sehr zögerlich auf das Angebot reagiert habe. Jedoch habe man Interesse an der Unterstützung bei der Struktur- und Finanzdiskussionen.

**Herr Bönisch** stellte den Antrag, dass nur den erste Teil des Antrages zu beschließen. Er schlug vor, dass für die Martin-Luther-Universität höhere finanzielle Mittel beantragt werde.

**Herr Krause, SPD-Fraktion**, teilte mit, man habe den Vorschlag unterbreitet, um die Kapazitäten der Martin-Luther-Universität zu erhalten und man wäre offen für Argumente von Veränderungen. Er teilte mit, dass der Rektor bereit wäre, wenn alle Gruppen das Recht erhielten, ihre Interessen vertreten zu können.

**Herr Kley, FDP-Fraktion**, fand es wichtig, dass der Stadtrat sich zur Martin-Luther-Universität bekenne. Der Beschluss solle keine Auswirkungen auf Wissenschaft haben. Er unterstützte den Vorschlag der CDU, zu fordern, dass die Martin-Luther-Universität keine Kürzungen der finanziellen Mittel erfahre, damit diese weiter ausgebaut und sich entwickeln könne. Er erinnerte, dass der Landtag für die Finanzierung der Universität zuständig sei und nicht der Stadtrat. Herr Kley sagte, dass ein Forum die Kompetenzen des Stadtrates überschreite.

**Herr Weihrich, Fraktion BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN**, erklärte, dass sich dieser Antrag deutlich gegen eine Kürzung der finanziellen Mittel für die Martin-Luther-Universität ausspreche.

Auch solle mit diesem Antrag die Bedeutung der Universität für die Stadt Halle



hervorgehoben und dem Land Sachsen-Anhalt mitgeteilt werden. Er äußerte, dass wegen kleinerer Formulierungen der Antrag nicht abgelehnt werden solle und bat um Abbruch der Debatte sowie Durchführung der Abstimmung.

**Herr Bartl, Vorsitzender des Stadtrates**, stellte fest, dass sich bei der Bitte um Abbruch der Debatte und die Durchführung der Abstimmung um einen Geschäftsordnungsantrag handele.

Er führte eine Abstimmung zum Abbruch der Debatte durch.

**Abstimmungsergebnis**  
**zum Abbruch der Debatte:**

mehrheitlich zugestimmt

**Abstimmungsergebnis:**

mehrheitlich zugestimmt

**Beschluss:**

Der Stadtrat der Stadt Halle (Saale) fordert Landesregierung und Landtag auf, der Martin Luther-Universität Halle-Wittenberg für dieses und die Folgejahre eine angemessene Finanzierung zur Verfügung zu stellen.

**Anmerkung:**

Der ursprüngliche Beschlussvorschlag lautete:

1. Der Stadtrat der Stadt Halle (Saale) fordert Landesregierung und Landtag auf, der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg für dieses und die Folgejahre eine angemessene und **aufgabengerechte** Finanzierung zur Verfügung zu stellen und auf weitere Budgetkürzungen zu verzichten. **Die Anzahl der Studienplätze und somit die Kapazitäten in Forschung und Lehre sollen erhalten bleiben.**
2. Der Stadtrat der Stadt Halle (Saale) bittet Landesregierung und Landtag, in dem anstehenden Prozess der Profildiskussion der Hochschulen des Landes und der daraus zu erwartenden Neustrukturierung der Hochschullandschaft und Budgetentscheidungen der großen Bedeutung der Standorte für Stadt, Region und deren gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Weiterentwicklung besonderes Augenmerk zukommen zu lassen.
- ~~3. Der Stadtrat fordert die Stadtverwaltung auf, ein zukünftig regelmäßig tagendes städtisches Dialogforum „Zukunft der Hochschulen in Halle“ (Arbeitstitel) zu initialisieren. Gegenstand dieser Beratungen soll der gegenseitige Austausch und die Formulierung gemeinsamer politischen Interessen zur gedeihlichen Weiterentwicklung von Halle und ihrer wissenschaftlichen Einrichtungen sein. Neben dem Oberbürgermeister und Vertretern der Ratsfraktionen sollten dazu die Rektoren der halleschen Hochschulen, die Leitungen der außeruniversitären Forschungseinrichtungen und -institutionen (wie dem TGZ) sowie entsprechende Interessengruppenvertreter (beispielsweise der Studierendenräte oder der Personalräte) eingeladen und perspektivisch auch der Saalekreis einbezogen werden.~~
3. Als Auftakt zu einem diesem langfristigen Meinungsbildungsprozess lädt der Stadtrat den Rektor, den Studierendenrat und den Personalrat der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg zur nächstmöglichen Stadtratssitzung zwecks eines Austauschs über die aktuelle Lage der Universität ein. **Dieser Austausch wird verstetigt, bis eine Perspektive für die Martin-Luther-Universität gefunden ist.**

zu 7.10.1 **Änderungsantrag der SPD-Stadtratsfraktion Halle (Saale) zum Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Unterstützung der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (Vorlagen-Nr. V/2012/11102)**  
Vorlage: V/2012/11168

---

**Abstimmungsergebnis:**

**zurückgezogen**  
durch Antragsteller

**Beschlussvorschlag:**

1. Der Stadtrat der Stadt Halle (Saale) fordert Landesregierung und Landtag auf, der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg für dieses und die Folgejahre eine angemessene Finanzierung zur Verfügung zu stellen und auf weitere Budgetkürzungen zu verzichten.
  2. **Der Stadtrat der Stadt Halle (Saale) lädt den Rektor der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg zu einer öffentlichen Anhörung in die nächste Stadtratssitzung ein.**
- 

zu 7.10.1.1 **Änderungsantrag der FDP-Stadtratsfraktion zum Änderungsantrag der SPD-Stadtratsfraktion Halle (Saale) zum Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Unterstützung der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (Vorlagen-Nr. V/2012/11168)**  
Vorlage: V/2012/11172

---

**Abstimmungsergebnis:**

**erledigt**  
Bezugsantrag V/2012/11168 durch SPD-Stadtratsfraktion zurückgezogen

**Beschlussvorschlag:**

3. Der Stadtrat der Stadt Halle (Saale) fordert Landesregierung und Landtag auf, der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg für dieses und die Folgejahre eine angemessene Finanzierung zur Verfügung zu stellen und auf weitere Budgetkürzungen zu verzichten.
4. Der Stadtrat der Stadt Halle (Saale) lädt den Rektor der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg **und den Finanzminister des Landes Sachsen-Anhalt** zu einer öffentlichen Anhörung in die nächste Stadtratssitzung ein.

zu 7.10.1.2 **Änderungsantrag der Fraktion DIE LINKE. zum Änderungsantrag der SPD-Stadtratsfraktion zum Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Unterstützung der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (Vorlagen-Nr.: V/2012/11168 )**

**Abstimmungsergebnis:**

**erledigt**

Bezugsantrag V/2012/11168 durch SPD-Stadtratsfraktion zurückgezogen

**Beschlussvorschlag:**

Der Beschlussvorschlag im Punkt 2 wird wie folgt geändert:

2. Der Stadtrat der Stadt Halle (Saale) lädt den Rektor, **den Studierendenrat und den Personalrat** der Martin-Luther-Universität Halle- Wittenberg zu einer öffentlichen Anhörung in die nächste Stadtratssitzung ein.
- 

**zu 7.10.2 Änderungsantrag der SPD-Stadtratsfraktion zum Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Unterstützung der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (Vorlagen-Nr. V/2012/11102)  
Vorlage: V/2012/11299**

---

**Abstimmungsergebnis:**

**beraten**

Abstimmung nicht erforderlich, da V/2012/11316 der weiterführende Änderungsantrag

**Beschlussvorschlag:**

Der vorliegende Antrag wird wie folgt geändert:

4. Der Stadtrat der Stadt Halle (Saale) fordert Landesregierung und Landtag auf, der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg für dieses und die Folgejahre eine angemessene **und aufgabengerechte** Finanzierung zur Verfügung zu stellen und auf weitere Budgetkürzungen zu verzichten. Die Anzahl der Studienplätze und somit die Kapazitäten in Forschung und Lehre sollen erhalten bleiben.
5. Der Stadtrat der Stadt Halle (Saale) bittet Landesregierung und Landtag, in dem anstehenden Prozess der Profildiskussion der Hochschulen des Landes und der daraus zu erwartenden Neustrukturierung der Hochschullandschaft und Budgetentscheidungen der großen Bedeutung der Standorte für Stadt, Region und deren gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Weiterentwicklung besonderes Augenmerk zukommen zu lassen.

~~Der Stadtrat fordert die Stadtverwaltung auf, ein zukünftig regelmäßig tagendes städtisches Dialogforum „Zukunft der Hochschulen in Halle“ (Arbeitstitel) zu initialisieren. Gegenstand dieser Beratungen soll der gegenseitige Austausch und die Formulierung gemeinsamer politischen Interessen zur gedeihlichen Weiterentwicklung von Halle und ihrer wissenschaftlichen Einrichtungen sein. Neben dem Oberbürgermeister und Vertretern der Ratsfraktionen sollten dazu die Rektoren der halleischen Hochschulen, die Leitungen der außeruniversitären~~

~~Forschungseinrichtungen und -institutionen (wie dem TGZ) sowie entsprechende Interessengruppenvertreter (beispielsweise der Studierendenräte oder der Personalräte) eingeladen und perspektivisch auch der Saalekreis einbezogen werden.~~

6. Als Auftakt zu **einem** langfristigen Meinungsbildungsprozess lädt der Stadtrat den Rektor, den Studierendenrat und den Personalrat der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg zur nächstmöglichen Stadtratssitzung zwecks eines Austauschs über die aktuelle Lage der Universität ein. **Dieser Austausch wird verstetigt, bis eine Perspektive für die Martin-Luther-Universität gefunden ist.**

---

**zu 7.10.3 Änderungsantrag des Stadtrates Bernhard Bönisch (CDU) zum Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Unterstützung der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, V/2012/11102  
Vorlage: V/2012/11316**

---

**Abstimmungsergebnis:**

**1. Abstimmung**

**mehrheitlich zugestimmt**

24 Ja

22 Nein

3 Enthaltungen

**Die Abstimmung wurde durch die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN angezweifelt, so dass gemäß § 10 Absatz 5 Geschäftsordnung des Stadtrates und seiner Ausschüsse diese sofort wiederholt wurde.**

**2. Abstimmung**

**mehrheitlich zugestimmt**

26 Ja

22 Nein

2 Enthaltungen

**Beschluss:**

Der Stadtrat der Stadt Halle (Saale) fordert Landesregierung und Landtag auf, der Martin Luther-Universität Halle-Wittenberg für dieses und die Folgejahre eine angemessene Finanzierung zur Verfügung zu stellen.

---

**zu 7.11 Antrag der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) zur Unterstützung der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg  
Vorlage: V/2012/11165**

---

**Abstimmungsergebnis:**

**abgesetzt**

im Hauptausschuss am 05.12.2012

zurückgezogen

### **Beschlussvorschlag:**

1. Der Stadtrat stellt fest, dass die MLU als größter Arbeitgeber und größte Hochschule des Landes eine herausragende Bedeutung für die Entwicklung der Stadt Halle (Saale) hat. Vor diesem Hintergrund fordert der Stadtrat die Landesregierung auf, die Anzahl der Studienplätze, und somit die Kapazität für Forschung und Lehre zu erhalten. Das schließt eine auskömmliche Finanzierung ein.
  2. Die zukünftige Ausgestaltung der Hochschulstrukturen im Land und die damit verbundenen zukünftigen Profile der Hochschule haben enorme Auswirkungen auf die Entwicklung von Stadt und Region. Vor diesem Hintergrund beauftragt der Stadtrat die Stadtverwaltung, ein Dialogforum in der Region zu initialisieren. Partner sollen dabei neben Stadt und Landkreis die außeruniversitären Forschungseinrichtungen, die Hochschule in Halle und Saalekreis, die regionale Wirtschaft sowie die Landesregierung sein. Ziel des Dialogforums ist es, die im nächsten Jahr stattfindende Neustrukturierung der Hochschullandschaft aus regionalpolitischer Sicht zu begleiten.
- 

### **zu 7.12    Antrag der Fraktion MitBÜRGER für Halle – NEUES FORUM zur Korruptionsprävention Vorlage: V/2012/10985**

---

Es erfolgten keine Wortmeldungen.

### **Abstimmungsergebnis:**

**mehrheitlich zugestimmt**

### **geänderter Beschluss:**

Die Stadtverwaltung wird beauftragt,

in einem jährlichen Bericht entsprechende Einzelaufstellungen über erhaltene Geld-, Sach- und Dienstleistungen aus Sponsoring mit einem Wert von mehr als 1.000 Euro in geeigneter Form zu veröffentlichen.

Neben den Angaben

- des Empfängers der Leistung,
- der Bezeichnung der Sponsoringleistung,
- der Höhe des Geldbetrages/des Wertes der Leistung
- der Verwendung der Sponsoringleistung

soll auch die Angabe des Gebers namentlich **sowie die Gegenleistung der Stadt aufgeführt werden.**

---

**zu 7.13 Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur  
Brandschutzgrundsicherung der geplanten Grundschule Glaucha  
Vorlage: V/2012/11148**

---

Eine Wortmeldung erfolgte nicht.

**Abstimmungsergebnis:** **mehrheitlich zugestimmt**

**Beschluss:**

Die Stadtverwaltung wird beauftragt, für eine Eröffnung des Grundschulstandortes Glaucha zum Schuljahr 2013/14 die notwendige Brandschutzgrundsicherung durchzuführen und die notwendigen Investitionsmittel in den Haushaltsplan 2013 einzustellen. Hinsichtlich der Finanzierung ist vorrangig zu prüfen, ob Einnahmen aus Grundstücksveräußerungen, beispielsweise dem beschlossenen Verkauf des Grundstücks Gemarkung Kröllwitz, Flur 24, Flurstück 1354 – Teil-B-Plan-Nr. 32.9 (Beschluss des Finanzausschuss vom 18.09.2012 zur Vorlage V/2012/11015), für die Maßnahme genutzt werden können.

---

**zu 7.14 Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Wahl von Beigeordneten  
in Halle  
Vorlage: V/2012/11002**

---

**Abstimmungsergebnis:** **abgesetzt**  
im Hauptausschuss am 05.12.2012 vertagt

**Beschlussvorschlag:**

Die Stadtverwaltung wird beauftragt, zukünftigen Vorlagen zur Festlegung des Wahltages von Beigeordneten der Stadt Halle den Text der Stellenausschreibung als abänderbare Anlage zur Beschlussfassung vorzulegen.

---

**zu 7.15 Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Auflösung der Hafan  
Halle GmbH  
Vorlage: V/2012/10710**

---

**Herr Wehrich, Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN,** teilte mit, dass die Hafan Halle GmbH bereits seit Jahren Verluste habe und Defizite in beträchtlicher Höhe auflaufen.

Man habe den Antrag gestellt, damit sich Stadtrat und Gesellschafter mit der Problematik auseinandersetzen. Er berichtete, dass zurzeit Entwicklungen in der Hafan Halle GmbH stattfinden, so dass man keine Entscheidung jetzt treffen könne. Aus diesem Grund verweise

er, im Namen seiner Fraktion den Antrag an den Finanzausschuss.

**Herr Dr. Meerheim, Fraktion DIE LINKE**, bat den Antragssteller, nicht darauf zu bestehen, diesen Antrag im nächsten Finanzausschuss zu behandeln. Er unterrichtete, dass mit dem Aufsichtsrat der Stadtwerke abgesprochen wäre, ein Konzept zu erarbeiten. Das Konzept soll im Frühjahr 2013 vorgelegt werden. Er schlug vor, anschließend das Thema noch einmal zu beraten.

**Herr Wehrich, Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN**, stimmte der vorgeschlagenen Verfahrensweise von Herrn Dr. Meerheim zu, aber wünsche sich eine Zwischeninformation vom Aufsichtsrat der Stadtwerke.

**Herr Krause, SPD-Fraktion**, drückte sein Entsetzen aus, da Herr Dr. Meerheim, der ebenfalls Mitglied des Aufsichtsrates der Stadtwerke sei und eine fundierte Begründung seitens der Geschäftsleitung der Stadtwerke erhalten habe.

Seine Empörung gegenüber Herrn Dr. Meerheim beinhaltete den Wunsch nach einer weiteren Begründung seitens des Finanzausschusses. Er äußerte seine Erwartungen, der Antrag würde zurückgenommen werden. Er wies darauf hin, dass dieser Antrag nicht in die Öffentlichkeit gehöre, solange die Hafent Halle GmbH Verhandlungsbestandteil der Bestandteile der Stadtwerke sei.

**Herr Wehrich, Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN**, antwortete Herrn Krause, er habe den Antrag gestellt, damit dieses Thema nicht nur im Aufsichtsrat, sondern auch in der Gesellschaft diskutiert werde. Er wies darauf hin, dass Inhalte aus dem Aufsichtsrat der Stadtwerke außerhalb nicht besprochen werden dürfen und der Finanzausschuss für die Beteiligungen zuständig sei.

**Herr Kley, FDP-Fraktion**, drückte seinen Unmut über den Antrag aus, da durch diesen Investoren abgeschreckt werden.

**Abstimmungsergebnis:** **verwiesen**

durch Geschäftsordnungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN  
in den  
**Ausschuss für Finanzen, städtische Beteiligungsverwaltung und Liegenschaften**

**Beschlussvorschlag:**

Der Stadtrat beauftragt die Oberbürgermeisterin als Vertreterin des Gesellschafters Stadt Halle (Saale) in der Gesellschafterversammlung der Stadtwerke GmbH die Geschäftsführung anzuweisen, ein Konzept zur Auflösung der Hafent Halle GmbH (Schließungskonzept) zu erarbeiten und dem Stadtrat zur Beschlussfassung vorzulegen.

---

**zu 7.16 Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Nutzung von Fördermöglichkeiten im Bereich Frühe Hilfen  
Vorlage: V/2012/11103**

---

**Frau Dr. Brock, Fraktion: BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN**, informierte, dass der Antrag im Jugendhilfeausschuss behandelt und geringfügig geändert wurde.

**Abstimmungsergebnis:** **mehrheitlich zugestimmt**

**geänderter Beschluss:**

Die Stadtverwaltung wird beauftragt zu prüfen, in welcher Höhe die Fördermittel die Stadt Halle für die Jahre 2012 bis 2015 Fördermittel aus der Bundesinitiative „Netzwerke Frühe Hilfen und Familienhebammen“ beim Land Sachsen-Anhalt abzurufen kann, um bestehende kommunale Projekte und Netzwerke im Bereich Frühe Hilfen auszubauen und weitere Maßnahmen, wie beispielsweise den Begrüßungsservice für Neugeborene, **qualitativ** weiter zu entwickeln.

---

**zu 8 Anträge von Fraktionen und Stadträten**

---

**zu 8.1 Antrag der CDU-Stadtratsfraktion zur Braunkohlesanierung**  
**Vorlage: V/2012/11266**

---

**Herr Scholtyssek, CDU-Fraktion**, erinnerte, dass die Stadt Halle eine alte Bergbauregion sei und noch heute mit den Folgen zu kämpfen habe.

Er wies auf Hangrutschungen am Osendorfer See, am Hufeisensee und an Einbrüchen von Schulhöfen hin. Deshalb habe man das 5. *Bund-Länder-Abkommen zur Braunkohlesanierung* unterzeichnet.

Man wolle die Stadtverwaltung dazu aufzufordern, sich aktiv um das Einholen von Fördermittel zu bewerben.

**Herr Scholtyssek** unterrichtete, dass die CDU-Fraktion den Änderungsantrag des Oberbürgermeisters nicht für zielführend halte, da dieser den ursprünglichen Antrag in zwei Bereichen einschränke.

Er informierte, dass man nicht die Meinung vertrete, nur Mittel einzuwerben, wenn Gefahrenlagen vorliegen, weil man in den Bergbaufolgelandschaften nicht nur Gefahrenlagen abgewandt habe, sondern diese auch touristisch attraktiv gestaltet habe.

Hinzufügend sagte er, dass in dem Ursprungsantrag auch eine Einschränkung, Eigenmittel in den Haushalt einzustellen, nicht vorgesehen sei.

Deshalb plädierte er am Ursprungsantrag festzuhalten und dem Änderungsantrag abzulehnen.

**Herr Knöchel, Fraktion DIE LINKE**, teilte mit, dass er den Antrag nicht nachvollziehen könne. Man habe in Haushaltsberatungen mehrere Haushaltsvorsorgungen getroffen, um eventuelle Bundesprogramme vorfinanzieren zu können.

Deshalb sei mit dem Haushalt der Auftrag erteilt.



Er schlug vor, dass man den Antrag im Ordnungs- und Umweltausschuss berate. Er beantragte im Namen seiner Fraktion, den Antrag an den Ordnungs- und Umweltausschuss sowie an den Finanzausschuss zu verweisen.

**Abstimmungsergebnis:** **verwiesen**

durch Geschäftsordnungsantrag der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat  
in den  
**Ausschuss für Ordnung und Umweltangelegenheiten,  
Ausschuss für Finanzen, städtische Beteiligungsverwaltung und Liegenschaften**

**Beschlussvorschlag:**

Die Stadtverwaltung wird beauftragt gegenüber der Landesregierung Sachsen-Anhalt Mittel aus dem 5. Bund-Länder-Verwaltungsabkommen zur weiteren Sanierung des Braunkohletagebaus im Stadtgebiet einzufordern.

---

**zu 8.1.1 Änderungsantrag des Oberbürgermeisters zum Antrag der CDU-Stadtratsfraktion zur Braunkohlesanierung (V/2012/11266)  
Vorlage: V/2012/11302**

---

**Abstimmungsergebnis:** **verwiesen**

durch Geschäftsordnungsantrag der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat  
in den  
**Ausschuss für Ordnung und Umweltangelegenheiten,  
Ausschuss für Finanzen, städtische Beteiligungsverwaltung und Liegenschaften**

**Beschlussvorschlag:**

Die Stadtverwaltung wird beauftragt, im Bereich des Altbergbaus bei entsprechender Feststellung von Gefahrenlagen durch das Landesamt für Geologie und Bergwesen einschlägige Fördermittel abzurufen und die jeweiligen Eigenmittel bereitzustellen.

**zu 8.2 Antrag der CDU-Stadtratsfraktion zur Berufung eines sachkundigen  
Einwohners in den Kulturausschuss  
Vorlage: V/2012/11267**

---

Es erfolgten keine Wortmeldungen.

**Abstimmungsergebnis:** **mehrheitlich zugestimmt**

**Beschluss:**

Frau Franziska Kelle scheidet als sachkundige Einwohnerin aus dem Kulturausschuss aus.

Herr Christian Kenkel wird als sachkundiger Einwohner in den Kulturausschuss berufen.

**zu 8.3 Antrag der FDP-Stadtratsfraktion Halle (Saale) zum innerstädtischen Parken  
Vorlage: V/2012/11272**

---

**Herr Kley, FDP-Fraktion**, informierte, dass mit diesem Antrag, Klarheit zu schaffen, ob man auf dem Hallmarkt und auf dem Schülershof parken dürfe.

Bisher habe man z. B. einigen Händlern erlaubt, auf dem Hallmarkt zu parken, aber anderen Händlern diese Erlaubnis nicht erteilt.

**Herr Knöchel, Fraktion DIE LINKE**, schlug vor, das Parken auf dem Hallmarkt bzw. Schülerhof im Ordnungs- und Umweltausschuss zu beraten und bat den Antrag an diesen zu verweisen.

**Abstimmungsergebnis:**

**verwiesen**

durch Geschäftsordnungsantrag der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat  
in den

**Ausschuss für Ordnung und Umweltangelegenheiten**

**Beschlussvorschlag:**

1. Die Stadt erstellt einen Kriterienkatalog, unter welchen Voraussetzungen das zeitweilige Parken auf dem Hallmarkt gestattet ist.
2. Die Stadtverwaltung informiert den Stadtrat, bei welchen Veranstaltungen und aus welchen jeweiligen Gründen in den Jahren 2011 und 2012 auf dem Hallmarkt geparkt werden konnte.
3. Die Stadtverwaltung informiert den Stadtrat über die Kriterien zur Erteilung von Parkerlaubnissen für Markthändler für das Areal Schülershof.

**zu 8.4 Antrag der FDP-Stadtratsfraktion Halle (Saale) zur Ausschilderung der  
Händlergarage  
Vorlage: V/2012/11273**

---

**Herr Kley, FDP-Fraktion**, äußerte, dass Bürger, die nicht in Halle leben, gezielt Parkhäuser anfahren, um Attraktionen unserer Stadt zu nutzen.

Er informierte, dass das Parkhaus Händlergarage sehr schwer zu finden sei. Man habe zwar Schilder aufgestellt, aber keine Parkhäuschen auf dem Schild geprägt, so dass man es mit

einer Sehenswürdigkeit verwechseln könne. Er unterrichtete, dass Ziel des Antrages sei, dass die Händelgarage gut ausgeschildert und auch vom Norden her erreichbar sei.

**Frau Dr. Brock, Fraktion BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN**, sprach sich gegen diesen Antrag aus. Sie machte darauf aufmerksam, dass der Beschluss zur Verkehrsberuhigung, das Verkehrskonzept zur autoarmen Innenstadt, die verkehrsrechtliche Regelung des Durchfahrverbots und somit der Ratsbeschluss von 2011 aufgehoben werde.

**Frau Dr. Brock** merkte an, dass der Antrag vom Arbeitskreis Verkehrsentwicklungsplan 2025 diesen Antrag bereits abgelehnt habe, da dieser weitgehende Konsequenzen beinhalte.

**Herr Knöchel, Fraktion DIE LINKE**, informierte, dass es bei diesem Antrag um die Ausschilderung gehe.

Er befürwortete eine bessere Auslastung der Parkhäuser. Er schlug vor, das Ausschilderungskonzept im Ordnungs- und Umweltausschuss zu beraten und beantragte die Verweisung.

**Abstimmungsergebnis:** **verwiesen**  
durch Geschäftsordnungsantrag der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat  
in den  
**Ausschuss für Ordnung und Umweltangelegenheiten**

#### **Beschlussvorschlag:**

Die Stadt schildert die Zufahrt zur Händelgarage ordnungsgemäß und gut sichtbar aus. Weiterhin garantiert die Stadt, dass aus nördlicher Richtung die Garage im Händelhaus dauerhaft auf kurzem Weg angefahren werden kann.

**zu 8.5 Antrag der FDP-Stadtratsfraktion Halle (Saale) zur Nutzung eines Gebäudes für den Eishockeyfanclub**  
**Vorlage: V/2012/11274**

---

**Frau Raab, FDP-Fraktion**, informierte, dass bekannter weise zu Eishockeyspielen die Fans mitreisen würden.

Zu den Spielen in die Stadt Halle kommen zwischen 600 und 4000 Fans, wobei die Spiele selbst wie auch die An- und Abfahrten friedlich verlaufen.

Sie erläuterte, dass der Fanclub eine große Gruppe sei, die ihre Banner, Plakate, Transparente etc. zu Hause gestalten. Da das nun nicht mehr möglich sei, bat der Fanclub um die Nutzung eines nicht mehr genutzten Gebäudes auf dem Vorplatz der Eissporthalle. Der Fanclub erkläre sich bereit, den Ausbau bzw. die Renovierung selbst vorzunehmen, damit für die Stadt Halle keinerlei Kosten anfallen.

**Herr Müller, CDU-Fraktion**, fragte, ob das Gebäude von einem oder allen Fanclubs genutzt werden solle. Er schlug vor, den Antrag an den Sportausschuss zu verweisen, damit man die Fragen klären könne.

**Herr Sieber, Fraktion DIE LINKE**, fragte, ob das Gebäude hinter dem Gimmritzer Damm zur Saale hin tiefer liegt. Er machte darauf aufmerksam, dass der Antrag auch in den Planungsausschuss verwiesen werden müsse, da das Gebäude im Hochwassergebiet liege.

**Abstimmungsergebnis:** **verwiesen**

durch Geschäftsordnungsantrag der CDU-Stadtratsfraktion  
in den  
**Sportausschuss**  
durch Geschäftsordnungsantrag der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat  
in den  
**Ausschuss für Planungsangelegenheiten**

**Beschlussvorschlag:**

Das L-Gebäude südlich der Eissporthalle wird den Fanclubs der Saale Bulls zur Nutzung zur Verfügung gestellt.

**zu 8.6 Antrag der FDP-Stadtratsfraktion Halle (Saale) zur Rückbenennung des Mühlwegviertels**  
**Vorlage: V/2012/11275**

---

**Herr Kley, FDP-Fraktion**, informierte, dass das Mühlwegviertel in vielen Publikationen als nördliche Innenstadt bezeichnet sei. Da viele Identifikationen über Namen aufkommen, fühlen sich die Bewohner wohl und sind bereit, Herausforderungen anzunehmen und deshalb solle die Bezeichnung Mühlwegviertel in künftigen Publikationen verwendet werden.

**Herr Sprung, CDU-Fraktion**, erklärte, dass noch mehrere Viertel der Stadt Halle einen historischen Namen haben und somit zur Identifikation beitragen können. Er schlug vor, das Thema Identifikation im Planungsausschuss zu behandeln. Er schlug weiterhin vor, dass die Stadtverwaltung eine Zusammenstellung über Stadtteile und Namen von Gebieten der Stadt vorbereite, damit man alle Rückbenennungen bei der Neuerstellung von Publikationen berücksichtigen könne.

**Frau Wolff, Fraktion MitBÜRGER für Halle – NEUES FORUM**, war mit Verweisung nicht einverstanden, da bisher noch keine Rückbenennungen erfolgten. Bürger des Mühlwegviertels haben mehrfach versucht, so benannt zu werden. Sie stimmte einer Einzelbeantragung zu.

**Herr Stäglin, Beigeordneter für Stadtentwicklung und Umwelt**, unterrichtete, dass der Stadtrat im Jahre 1991 eine Großräumige Gliederung der Stadt vorgenommen und diese Begriffe gewählt habe. Er erklärte, dass die Änderungen in künftigen Publikationen nicht ausreichend seien, da man in die Großräumige Gliederung der Stadt eingreife. Aus diesem Grund sprach er sich für die Verweisung aus.

**Frau Dr. Brock, Fraktion BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN**, unterstützte die Verweisung, da die nördliche Innenstadt aus weiteren Teilen als dem Mühlenviertel bestehe und durch eine Rückbenennung ein Gebiet zerrissen werde.

Man müsse die Fragen stellen, ab wo die nördliche Innenstadt beginne und, ob weitere Viertel folgen werden. Sie verwies darauf, dass eine Beratung im Planungsausschuss notwendig sei.

**Abstimmungsergebnis:**

**verwiesen**

durch Geschäftsordnungsantrag der CDU-Stadtratsfraktion  
in den  
**Ausschuss für Planungsangelegenheiten**

**Beschlussvorschlag:**

Die Stadt Halle (Saale) wird gebeten, in ihren Stadtplänen und offiziellen Dokumenten den als Mühlwegviertel bekannten Teil der nördlichen Innenstadt Halles zukünftig als „Mühlwegviertel“ zu bezeichnen.

**zu 8.7     Antrag der FDP-Stadtratsfraktion Halle (Saale) zur Erstellung eines Konzeptes zu den Kosten der Unterkunft  
Vorlage: V/2012/11276**

---

**Herr Kley, FDP-Fraktion**, wies darauf hin, dass der Änderungsantrag der Fraktion DIE LINKE übernommen werde.

Er erinnerte, dass das Erstellen eines solchen Konzeptes die Sozialpolitik, die städtische Politik, Wohnungspolitik und Finanzpolitik beinhalten. Mit diesem Konzept sollen sinnvolle Mieten, Nebenkosten u. ä gefunden werden. Auch die Feststellung durch das Fernsehen, dass in Halle zu wenig preiswerten Wohnraum gäbe verdeutliche die Notwendigkeit des Erstellens eines solchen Konzeptes. Er bat um Empfehlung, wie künftige Beschlüsse des Stadtrates diesbezüglich lauten sollten.

**Herr Kogge, Beigeordneter**, unterrichtete, dass noch Klärungsbedarf zum Inhalt bestehe bat um Verweisung an den Jugendhilfeausschuss, den Sozial-, Gesundheits- und Gleichstellungsausschuss sowie den Finanzausschuss.

**Abstimmungsergebnis:**

**verwiesen**

durch Geschäftsordnungsantrag der SPD-Stadtratsfraktion  
in den  
**Jugendhilfeausschuss,  
Sozial- Gesundheits- und Gleichstellungsausschuss**  
sowie den  
**Ausschuss für Finanzen, städtische Beteiligungsverwaltung und Liegenschaften**

**Beschlussvorschlag:**

Die Stadt Halle (Saale) entwickelt bis zum Mai 2013 ein Konzept zu den Kosten der Unterkunft, das die Urteile des Bundesverfassungsgerichtes und des Bundessozialgerichtes in Bezug auf die Regelsätze und die Heizkosten berücksichtigt.

In dem Konzept untersucht die Stadtverwaltung u.a. die Gründe für das abnehmende Angebot an Wohnungen mit niedrigen Mieten und überprüft dabei insbesondere in wieweit eigene Handlungen, z.B. Regelungen bei der Erstattung der Kosten der Unterkunft, Steigerung der Grundsteuer, Erhöhung der Kosten von Energie und Wasser durch neue Abgaben dieses befördert haben.

**zu 8.7.1 Änderungsantrag der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) zum Antrag der FDP-Stadtratsfraktion Halle (Saale) zur Erstellung eines Konzeptes zu den Kosten der Unterkunft (Vorlagen-Nr.: V/2012/11276)  
Vorlage: V/2012/11311**

---

**Abstimmungsergebnis:**

**erledigt**

durch FDP-Stadtratsfraktion übernommen

**Beschlussvorschlag:**

Die **Verwaltung legt dem Stadtrat** bis zum Mai 2013 ein Konzept zu den Kosten der Unterkunft **vor**, das die Urteile des Bundesverfassungsgerichtes und des Bundessozialgerichtes in Bezug auf die Regelsätze und die Heizkosten berücksichtigt.

In dem Konzept untersucht die Stadtverwaltung u.a. die Gründe für das abnehmende Angebot an Wohnungen mit niedrigen Mieten und überprüft dabei insbesondere in wieweit eigene Handlungen, z.B. Regelungen bei der Erstattung der Kosten der Unterkunft, Steigerung der Grundsteuer, Erhöhung der Kosten von Energie und Wasser durch neue Abgaben dieses befördert haben.

**In regelmäßigen Abständen, mindestens jedoch jährlich, berichtet die Verwaltung dem Stadtrat über sich ergebene Veränderungen aus Bundesgesetzgebungen bzw. örtlichen Gegebenheiten wie der Entwicklung des Wohnungs- und Mietenmarktes oder der Entwicklung von Verbraucherpreisen und der sich daraus ergebenden Veränderungen für die Kosten der Unterkunft in der Stadt Halle (Saale).**

**zu 8.8 Antrag der Fraktion MitBÜRGER für Halle - NEUES FORUM zum vereinfachten Informationszugang für Bürgerinnen und Bürger durch freiwillige Bereitstellung amtlicher Informationen im Internet  
Vorlage: V/2012/11262**

---

**Herr Häder, Fraktion MitBÜRGER für Halle – NEUES FORUM**, erklärte, dass das Ziel des Antrages sei, den Informationszugang für die Bevölkerung zu erleichtern und den Verwaltungsaufwand zu reduzieren.

Er erläuterte, dass der zeitliche Aufwand sehr hoch sei, wenn Unterlagen herausgesucht und

dem Bürger zur Verfügung gestellt werde.

**Herr Sprung, CDU-Fraktion**, wies darauf hin, dass dieser Antrag vom Prinzip dem Antrag zu TOP 7.6 *Antrag der Stadträtin Dr. Petra Sitte (Fraktion DIE LINKE.) zu aufgearbeiteten Daten für eine partizipative Lokalpolitik* gleiche, welcher nicht auf der Tagesordnung verblieben sei.

Er schlug vor, beide Anträge zusammen zu beraten und bat an Verweisung in den Hauptausschuss sowie in den Finanzausschuss, wo auch der Antrag aus Punkt 7.6 beraten werde.

**Abstimmungsergebnis:**

**verwiesen**

durch Geschäftsordnungsantrag der CDU-Stadtratsfraktion  
in den

**Ausschuss für Finanzen, städtische Beteiligungsverwaltung und Liegenschaften,  
Hauptausschuss**

**Beschlussvorschlag:**

Die Stadtverwaltung wird beauftragt,

einen Umsetzungsvorschlag zur Etablierung eines vereinfachten Informationszugangs für Bürgerinnen und Bürger im Rahmen des eigenen Wirkungskreises zu erarbeiten. Ziel ist es, dass sämtliche amtliche Informationen von öffentlichem Interesse unaufgefordert und freiwillig den Bürgerinnen und Bürger kostenfrei online zur Verfügung gestellt werden.

**zu 8.9 Antrag der Fraktion MitBÜRGER für Halle - NEUES FORUM zur Prüfung einer Würdigung der Verdienste von Gudrun Goesecke  
Vorlage: V/2012/11281**

---

**Frau Wolff, Fraktion NEUES FORUM**, informierte, dass Frau Goesecke das Archiv, welches vor 1933 in der jüdischen Gemeinde gewesen sei, gerettet habe. Dadurch sei die Aktion Stolpersteine in Halle möglich gewesen. Außerdem habe sie für die Deutsche Morgenländische Gesellschaft wertvolle Schriftstücke gerettet, die damals in der Stephanuskirche untergebracht waren und dort ständigen Regenfällen und Brand ausgesetzt waren.

Sie sei der Meinung, dass auch die Martin-Luther-Universität ein berechtigtes Interesse daran haben müsse, dass Frau Goesecke eine postume Ehrung und Würdigung erhalte.

**Frau Wolff** hoffe, dass der Antrag nicht abgelehnt werde und sie wünsche sich eine zeitnahe Ehrung.

**Herr Wehrich, Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN**, stimme dem Antrag zu. Er sprach sich dafür aus, dass man sich in Zukunft über die Verfahrensweise solcher Ehrungen verständige. Er weist darauf hin, dass im Stadtrat bereits ein Beschluss gefasst wurde, wie die Verfahrensweise solcher Ehrungen gehandhabt werden solle. Er schlug vor, dazu eine Satzung zu erstellen.

**Abstimmungsergebnis:**

**mehrheitlich zugestimmt**

**Beschluss:**

Die Stadtverwaltung wird beauftragt zu prüfen, welche Möglichkeiten sie für eine postume Ehrung und Würdigung der Verdienste von Frau Gudrun Goesecke sieht. Hierzu soll eine inhaltliche Zusammenarbeit und Abstimmung mit Zeit-Geschichte(n) e.V. und der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg stattfinden. Das Ergebnis der Prüfung soll dem Stadtrat vorgelegt werden.

**zu 8.10    Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Beendigung der Videoüberwachung des Marktplatzes  
Vorlage: V/2012/11269**

---

**Frau Krausbeck, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN**, berichtete, dass man nachgefragt habe, welche Erfolge durch die seit 1991 installierte Videoüberwachung erreicht wurden.

Man habe die Antwort erhalten, dass ein Zusammenhang zwischen Videoüberwachung und Fahndungserfolgen nicht nachweisbar wären. Zudem könne keine präventive Wirkung durch die Videoüberwachung nachgewiesen werden. Aus diesem Grund habe man diesen Antrag gestellt.

Sie erinnerte, dass in einer Stadt man die Freiheit des Beobachtens nutzen sollte, und wies darauf hin, dass die Verwaltung eine weitere Stellungnahme der Polizei einhole.

**Herr Krause, SPD-Fraktion**, entgegnete Frau Krausbeck, dass man die Fachleute, auch die des Ausschusses, nach den konkreten Gründen befragen solle. Weiterhin solle man bedenken, dass die Videoüberwachung eine Sache des Standpunktes sei.

**Herr Dr. Meerheim, Fraktion DIE LINKE**, bat zu prüfen, ob der CDU-Antrag nicht als eigenständiger Antrag zu werten sei. Aus seiner Sicht habe dieser einen anderen Inhalt und wäre somit keine Änderung.

**Herr Kley, FDP-Fraktion**, sprach sich gegen eine Videoüberwachung aus. Er drückte seine Zweifel über die Zuständigkeit des Stadtrates aus. Er wies darauf hin, dass nicht einmal der Landtag, welcher für die Polizei zuständig sei, sich anmaßen würde, der Polizei vorzuschreiben, wie diese vorzugehen habe. Der Stadtrat Halle beschließe aber nun, die Polizei möge die Kameras abmontieren.

**Herr Kley** schlägt vor, im Hauptausschuss zu erörtern, ob der Stadtrat für die Videoüberwachung zu ständig ist.

**Herr Misch, CDU-Fraktion**, erklärte, dass die Kamera auf den Markt installiert wurden, da die Kriminalität 1991 so groß war, dass die Polizei selbst die Videokameras installierte. Er berichtete, dass der damalige Polizeibeirat darüber informiert wurde.

**Abstimmungsergebnis:**

**verwiesen**



durch Geschäftsordnungsantrag der FDP-Stadtratsfraktion  
in den  
**Hauptausschuss**

**Beschlussvorschlag:**

Der Stadtrat der Stadt Halle (Saale) spricht sich für eine Beendigung der Videoüberwachung des halleschen Marktplatzes aus und bittet die Stadtverwaltung auf die zuständige Polizeidirektion zwecks eines Abbaus der Kameras einzuwirken.

---

**zu 8.10.1 Änderungsantrag der CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale) zum Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Beendigung der Videoüberwachung des Marktplatzes V/2012/11269  
Vorlage: V/2012/11319**

---

**Abstimmungsergebnis: verwiesen**

durch Geschäftsordnungsantrag der FDP-Stadtratsfraktion  
in den  
**Hauptausschuss**

**Beschlussvorschlag:**

Der Stadtrat der Stadt Halle spricht sich für die weitere Videoüberwachung des halleschen Marktplatzes aus und beauftragt die Stadtverwaltung sich gegenüber der zuständigen Polizeidirektion für eine Erneuerung der Technik einzusetzen.

**zu 8.11 Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Übertragung der Ratssitzungen im Internet (Livestream)  
Vorlage: V/2012/11270**

---

**Herr Weihrich, Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN**, berichtete, dass der Antrag gestellt wurde, damit eine möglichst große Transparenz für öffentliche Belange hergestellt werde.

Diese könne durch Übertragung von Ratssitzung im Internet erreicht werden. Dabei sei zu beachten, dass dies keine Konkurrenz von TV Halle darstelle, sondern als Ergänzung zur Übertragung von TV Halle diene. Die Verwaltung habe einen Änderungsvorschlag unterbreitet, diesen Antrag in einen Prüfantrag umzuwandeln. Er stimme diesen Vorschlag zu und beantrage, dass man prüfe, ob ein Livestream eingerichtet werden könne. Dadurch können die Bürger die Ratssitzungen live verfolgen. Er wies darauf hin, dass in vielen Städten bereits gleiche Initiativen getroffen werden.

**Herr Krause, SPD-Fraktion**, schlägt vor, dass zu diesem Prüfantrag eine Kostenprüfung über das Installieren von Kameras sowie der Übertragung selbst erfolge.

**Herr Häder, Fraktion MitBÜRGER für Halle**, äußerte seine Bedenken, da die Übertragung

bereits von TV Halle, wenn auch mit einer 5stündigen Zeitverzögerung, erfolge.

Bei Zustimmung des Antrages könne die Übertragung zwar live verfolgt werden, es erfordere aber einen Kostenaufwand für die eigene Homepage. Er schlug vor, zu prüfen, ob das Angebot von TV Halle übernommen werden könne, in dem auf die Aufnahmen direkt zugegriffen werde. Die Qualitätssicherung könne so gewährleistet werden.

**Herr Müller, CDU-Fraktion,** stimmte dem Prüfantrag zu und bat mit TV Halle ein Gespräch zu führen, ob bestimmte Gründe dafür vorliegen, dass die Stadtratssitzungen nicht live übertragen werden. Weiterhin bat er um Beachtung der rechtlichen Bestimmungen.

**Herr Kley, FDP-Fraktion,** sprach sich gegen diesen Antrag aus, da TV Halle die Stadtratssitzungen im vollen Umfang überträgt und sich auf der Internetseite von TV Halle die Sitzungen anschauen könne. Er merkte an, dass bei Live-Übertragungen sehr hoher technischer Anforderungen entstehen, die mit enormem Aufwand verbunden sind.

**Herr Kley** wies darauf hin, dass man TV Halle über Kabel, DVBT und über Internet empfangen könne und damit das Ansehen von Stadtratssitzungen möglich sei. Deshalb bewertete er den Antrag als überflüssig.

**Abstimmungsergebnis:** **mehrheitlich zugestimmt**

**geänderter Beschluss:**

**Die Stadtverwaltung wird beauftragt zu prüfen, ob**

1. Die Stadtratssitzungen (öffentlicher Teil) ~~werden~~ als Live-Stream audiovisuell ins Internet übertragen **werden können und**
2. Die Aufzeichnungen des öffentlichen Teils der Stadtratssitzungen ~~werden~~ jeweils ab dem Tag nach der Ratssitzung über die städtische Homepage verfügbar gemacht **werden können.**

---

**zu 8.11.1 Änderungsantrag des Oberbürgermeisters zum Antrag der Fraktionen BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Übertragung der Ratssitzungen im Internet (Livestream) (V/2012/11270)  
Vorlage: V/2012/11308**

---

**Abstimmungsergebnis:** **erledigt**  
durch Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN  
übernommen

**Beschlussvorschlag:**

Die Verwaltung wird um Prüfung gebeten, ob

1. die Stadtratssitzungen (öffentlicher Teil) als Live-Stream audiovisuell ins Internet übertragen werden können und
2. die Aufzeichnungen des öffentlichen Teils der Stadtratssitzungen jeweils ab

dem Tag nach der Ratssitzung über die städtische Homepage verfügbar gemacht werden können.

**zu 8.12 Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Erstellung einer kommunalen Richtlinie für die Kindertagespflege  
Vorlage: V/2012/11282**

---

**Frau Dr. Brock, Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN**, erinnerte, dass Plätze von Kindertagesstätten knapp seien und der Bau neuer Kindertagesstätten vorerst nicht geplant ist.

Sie informierte, dass in Halle die Kindertagespflege kaum angewandt werde, da der bürokratische Aufwand seitens der Leistungserbringer und der Eltern sehr hoch sei.

Aus diesem Grund wolle man mit diesem Antrag kommunale Richtlinien zur Kindertagespflege formulieren, die es ermöglichen, eine schnelle und unkomplizierte Inanspruchnahme zu gewährleisten.

Sie verwies auf die Zuständigkeit des Stadtrates und informierte, dass es in den Städten Magdeburg und Dessau solche Richtlinien gebe, die vom dortigen Stadtrat beschlossen wurden. Sie äußerte, dass der Antrag eine Prüfung beinhaltete. Weiterhin teilte sie mit, dass Jugendhilfeausschuss in seiner nächsten Sitzung Tagesmütter dazu anhören wolle.

**Herr Schachtschneider, CDU-Fraktion**, beantragte die Verweisung an den Jugendhilfeausschuss. Er unterstützte die parallele Anhörung von Tagesmüttern bzw. Tagesvätern im Jugendhilfeausschuss.

**Abstimmungsergebnis:** **verwiesen**

durch Geschäftsordnungsantrag der CDU-Stadtratsfraktion  
in den  
**Jugendhilfeausschuss**

**Beschlussvorschlag:**

Die Stadtverwaltung wird beauftragt einen Entwurf für „Richtlinien zur Kindertagespflege“ zu erarbeiten und dem Stadtrat spätestens im März 2013 zur Beschlussfassung vorzulegen. Im Zuge der Erarbeitung soll zudem geprüft werden, inwieweit die Voraussetzungen, die derzeit an die Inanspruchnahme eines Tagespflegeplatzes gestellt werden, aufgehoben werden können. Das Prüfergebnis ist dem Stadtrat zusammen mit dem Entwurf der Richtlinie vorzulegen.

Die Richtlinie soll u.a. berücksichtigen:

- a) Hinweise auf gesetzliche Rahmenbedingungen
- b) Anforderung an Tagespflegeperson und –stelle
- c) Vertretungsregelung
- d) Finanzierung
- e) Beitragsregelung für Eltern

f) Konzept zur Qualitätsentwicklung und –überwachung

**zu 8.13 Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Umstrukturierung der Stadtmarketing GmbH**  
**Vorlage: V/2012/11287**

---

**Frau Dr. Brock, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN**, informierte, dass man mit der Umstrukturierung erreichen wolle, dass Entscheidungsberechtigte bekannt seien und dass die Stadtverwaltung für mittelfristig gewährte Finanzmittel eine Entscheidungsbefugnis habe. Der Stadtverwaltung müsse ein Mitbestimmungsrecht eingeräumt werden. Sie schlug vor, die Umstrukturierung durch die Stadtverwaltung durchführen zu lassen.

**Herr Krause, SPD-Fraktion**, sprach sich gegen eine alleinige Prüfung durch die Verwaltung aus und beantragte die Verweisung an den Ausschuss für Wissenschafts- und Wirtschaftsförderung sowie an den Finanzausschuss.

**Frau Raab, FDP-Fraktion**, zitierte aus dem Antrag: „*rechtliche und steuerrechtliche Kriterien zur Entscheidungsfindung*“ und wies darauf hin, dass die Bedeutung nicht bekannt sei. Sie bat, dass im Ausschuss, erklärt werde, welche Probleme aufgetreten seien.

**Herr Dr. Meerheim, Fraktion DIE LINKE**, stellte fest, dass es sich hier um einen Prüfantrag handele und bedauere, dass dieser verwiesen wurde.

Er äußerte, dass er dennoch hoffe, die Verwaltung nehme eine Prüfung vor und könne in den Ausschüssen Fragen zum Gegenstand des Antrages beantworten. Er brachte noch einmal seine Missbilligung zum Ausdruck, dass man einen Prüfantrag verweise und schlug vor, dass man diesbezüglich eine generelle Geschäftsordnung treffe.

**Abstimmungsergebnis:** **verwiesen**

durch Geschäftsordnungsantrag der SPD-Stadtratsfraktion  
in den

**Ausschuss für Wissenschafts- und Wirtschaftsförderung sowie Beschäftigung,  
Ausschuss für Finanzen, städtische Beteiligungsverwaltung und Liegenschaften**

**Beschlussvorschlag:**

1. Die Stadtverwaltung wird beauftragt eine Umstrukturierung der Stadtmarketing Halle GmbH unter Berücksichtigung rechtlicher und steuerliche Aspekte zu prüfen, mit dem Ziel einen angemessenen kommunalen Einfluss der Stadt Halle (Saale) auf die Steuerung der Gesellschaft zu gewährleisten. Dem Stadtrat sind in seiner Sitzung im Februar 2013 die Prüfergebnisse und ein entsprechender Vorschlag zur Beschlussfassung vorzulegen.
- ~~2. Der Stadtrat der Stadt Halle (Saale) beauftragt den Gesellschaftervertreter der Stadt Halle der Stadtmarketing Halle GmbH einer Ausschreibung zur Neubesetzung der Personalstelle der Geschäftsführung des Unternehmens vor einer entsprechenden Beschlussfassung zur Umstrukturierung nicht zuzustimmen.~~



einbeziehen müsse, der ursprünglich zu dem denkmalgeschützten Gebäude gehörte.

Das Bauvorhaben habe zudem Auswirkungen auf die Schulstruktur. So müsse geklärt werden, ob genügend Plätze an den umliegenden Schulen vorhanden sind, um neue Schüler und Schülerinnen aufzunehmen. Ebenfalls müsse die Versorgung mit Kita-Plätzen gewährleistet sein.

Er machte darauf aufmerksam, dass auch das Verkehrsgeschehen und mögliche Auswirkungen auf die Parkplatzsituation in die Planung einbezogen werden müsse.

**Herr Weihrich** verwies auf den Nutzungsplan, in der die Fläche als Gemeinbedarf ausgewiesen sei und eine Wohnbebauung nicht ohne weiteres umzusetzen sei, da ansonsten ein klarer Widerspruch zum Flächennutzungsplan bestehe.

Er empfahl, das Bauvorhaben nicht im Verfahren nach § 34 Baugesetzbuch zu genehmigen, sondern einen Bebauungsplan aufzustellen. Er erinnerte, dass auch für andere städtische Bauvorhaben ein Bebauungsplan erstellt worden sei.

In einem Parallelverfahren könne der Flächennutzungsplan geändert werden, damit das Verfahren rechtsicher werde und mögliche Nebenklagen entsprechend vorgebeugt werden könne.

Er machte darauf aufmerksam, dass ein enormes Interesse der Bürger bestehe und deshalb eine umfassende Beteiligung der Öffentlichkeit notwendig sei, denn die Bürger wollen bei diesem Verfahren stärker einbezogen werden.

**Herr Sänger, CDU-Fraktion**, erklärte, dass der Bereich des ehemaligen Regierungspräsidiums im Paulusviertel eine Liegenschaft des Landes Sachsen-Anhalt sei.

Das Land habe beschlossen, das Grundstück zu verkaufen. Er erläuterte, dass das Land Sachsen-Anhalt die Stadt Halle fragte, wie man eine Ausschreibung verfassen könne, damit der Käufer seine Rechte und Einschränkungen kenne. Die Stadt Halle gab dem Land Sachsen-Anhalt Auskunft darüber, dass man in diesem Fall grundsätzlich auf die Genehmigungsfähigkeit nach § 34 Baugesetzbuch bestehe. Er informierte, dass diese Aussage, Voraussetzung für die HWG und der Firma Papenburg war, sich an der Ausschreibung zu beteiligen.

Er wies darauf hin, dass die Bürger bereits seit September 2011 in dieses Bauvorhaben einbezogen seien, wo es eine Zusammenkunft mit der Bürgerinitiative gegeben habe, in der man beschlossen habe, dass Ende des Jahres 2012 konkretere Pläne des Bauvorhabens vorgestellt werden.

**Herr Sänger** erläuterte, dass der Planungsausschuss sich im öffentlichen Teil mit dem Vorhaben auseinandergesetzt und die Bürger informiert habe.

Er teilte mit, dass Herr Stäglin in der gestrigen Bürgerversammlung informiert habe, dass es weiterhin ein Prozess gebe, wo die Bürger einbezogen werden. Besonders im jetzigen laufenden Verfahren des Bauantrages, könne man Gespräche führen und Wünsche äußern. Er bat um Ablehnung des Dringlichkeitsantrages.

**Herr Häder, Fraktion MitBÜRGER für Halle – NEUES FORUM**, machte deutlich, dass der Stadtrat nach § 34 Baugesetzbuch kein Mitspracherecht sowie keine Entscheidungsbefugnis habe, da er keine Genehmigungsbehörde sei.

Er sprach sich für einen Bebauungsplan aus, da dieser die besten Lösungen aller Beteiligten, einschließlich der HWG, beinhalte. Mit einem Bebauungsplan werde die vorgeschriebene Bürgerbeteiligung eingehalten, der Stadtrat habe ein Mitspracherecht und

der Investor erhalte größere Rechtssicherheit.

**Herr Stäglin, Beigeordneter für Stadtentwicklung und Umwelt**, informierte, dass die Stadt Halle eine Erklärung gegenüber dem Land bei der Vorbereitung der Verkaufsunterlagen des Grundstücks abgegeben habe, dass grundsätzlich eine Bebauung nach § 34 Baugesetzbuch, ungeplante Innenbereiche möglich sei.

Er erläuterte, dass damit nicht jede Bebauung verbunden, aber grundsätzlich möglich sei. Dies berücksichtige jeder Investor, der ein Gebot abgebe.

Er teilte weiterhin mit, dass dies Stadtverwaltung auch auf Nachfrage der Interessenten mitgeteilt habe.

**Herr Stäglin** machte darauf aufmerksam, dass man politisch abwägen müsse, inwieweit eine Bürgerbeteiligung erfolge, da künftige sicher sein müsse, dass man sich auf Stadt und Verwaltung verlassen könne.

Er sprach zu Herrn Häder, dass Herr Häder einen Bebauungsplan für das einzig Richtige halte, aber bisher niemand inhaltliche Ziele des Bebauungsplanes genannt habe

Er informierte, dass der Bauherr nur einen Antrag stelle, man habe ihm eine Fristverlängerung bis Anfang Januar 2013 gegeben, um alle Unterlagen zu komplettieren und, dass laut Bauordnung Sachsen-Anhalt ab diesem Zeitpunkt der dreimonatige Prüfungszeitraum beginne, worauf der Bauherr Anspruch habe.

Weiterhin erklärte er, dass die im Baugesetzbuch festgelegten Instrumente zur Sicherung der Bauleitplanung nur einsetzen können, wenn ein Planungsziel festgelegt wurde. Er wies darauf hin, dass eine harmonische Lösung, wie sie im Antrag stehe, kein Tatbestand sei, mit dem man eine Rückstellung eines Baugesuches begründen könne. **Herr Stäglin** erklärte, dass mit dem reinen Aufstellungsbeschluss nicht begründet werden könne, weshalb das Baugesuch zurückstellt werde.

Er verwies auf den § 34 Baugesetzbuch, nach dem der Bauherr zu handeln habe, wo eine Bürgerbeteiligung nicht vorgesehen sei. Diese Diskussion hätte man vor zwei Jahren führen müssen, meinte er.

Im weiteren Verlauf nahm er Bezug auf inhaltliche Punkte für das Bauvorhaben. Er machte deutlich, dass die Erhaltungssatzung für das Paulusviertel in die Prüfung mit einbezogen werde, aber Inhalte der Bürgerinitiative nicht mehr in der Form enthalte und eine Wohnbebauung nicht ausgeschlossen sei. Er unterrichtete, dass die Denkmalschutzbehörde an der Prüfung beteiligt sei.

**Herr Stäglin** informierte, dass zur Schulstruktur Herr Kogge Fragen beantworten könne. Er erläuterte, dass nach seinem Wissen, der Bauantragssteller eine Kindertagesstätte mit 120 Plätzen plane und, dass er freie Räume in Schulgebäuden schaffen wolle, damit ein Hort umziehen könne und somit einen Ausgleich geschaffen wird.

Er erinnerte, dass im Paulusviertel die Landesversicherungsanstalt mit 800 Beschäftigten ihren Sitz hatte und dadurch der Verkehrsfluss und die Parkplatzsituation beeinflusst wurden. Er erklärte weiterhin, dass durch das Bauvorhaben Stellplätze, laut Stellplatzsatzung der Stadt Halle, schaffe.

Zum Thema Gleichbehandlung zur Niemeyer Straße, äußerte er, man habe damals einen Bebauungsplan erstellt, weil das Bauvorhaben eine städtebauliche Akzentsetzung und Überhöhung beinhaltete, so dass der § 34 des Baugesetzbuches nicht ausreichend war.

Er wies darauf hin, dass nach § 34 Baugesetzbuch nicht der Flächennutzungsplan

Bestandteil sei, sondern die umliegende Bebauung Maßstab für das Bauvorhaben sei.

**Herr Stäglin** lehnte den Dringlichkeitsantrag ab, weil dieser der Verwaltung keine Zielesetzung vorgebe und nicht operationell umsetzbar sei, der Bebauungsplan enthalte keine Ziele.

**Frau Ewert, SPD-Fraktion**, erklärte, das Anliegen der HWG zu unterstützen, die eine Bürgerbeteiligung auch nach Genehmigungsverfahren nach § 34 Baugesetzbuch ermögliche.

Sie informierte, dass der Unterschied zu einem Bebauungsplan in der Beteiligung des Stadtrates liege. **Frau Ewert** wolle von den Antragsstellern wissen, ob sie Wert auf Bürgerbeteiligung oder auf eigene Beteiligung legen.

Sie lehne den Antrag ab, da die Planungen bereits fortgeschritten seien und warnte vor Blockieren des Bauvorhabens, da es zu Schadensersatzforderungen kommen könne, weil man beim Kauf des Grundstückes Zusicherungen traf. **Frau Ewert** erinnerte, dass man durch die Bürgerberatung die Öffentlichkeit angemessen beteiligt habe. Sie wies darauf hin, dass ihre Fraktion mehrheitlich den Dringlichkeitsantrag ablehne.

**Herr Dr. Wend, SPD-Fraktion**, äußerte, dass es ein Fehler sei, das Gebiet nicht zu bebauen, aber auch ein Fehler sei, wenn genau die vorgestellte Bebauung durchführt werde, da es keine anspruchsvolle Architektur sei und die maximale Bebauung im Vordergrund stehe. Deshalb müsse man eine Lösung finden. Er fragte die Verwaltung und den Oberbürgermeister Herrn Dr. Wiegand, wie hier eine Lösung gefunden werden könne.

**Herr Stäglin** machte darauf aufmerksam, dass die Schwierigkeit darin bestehe, dass ein Antrag bereits vorliege und jeder Bauantragssteller das Recht habe, dass sein Antrag beschieden werde.

Stelle man in der Prüfung nach § 34 Baugesetzbuch fest, dass das Projekt zulässig sei, so müsse man den Anspruch gewähren. Im Falle einer Ablehnung des Bauantrages, müssen die Gründe mitgeteilt werden. Dadurch habe der Bauherr die Möglichkeit seinen Antrag zu modifizieren oder ganz zurückzuziehen.

Er erklärte, dass die Prüfung unter den genannten Gesichtspunkten erfolgen, unbeachtet ob es sich um ein städtisches Unternehmen handle. Sollten sich bei der Prüfung Unklarheiten ergeben, so werde man mit dem Antragssteller das Gespräch führen und eine Lösung finden. Er äußerte, Ziel der Prüfung sei, eine Erstellung eines gerichtfesten Bescheides.

**Herr Stäglin** wies darauf hin, dass man durch das Bauplanungsrecht und im Bauordnungsrecht nicht das Recht habe, Anträge abzulehnen, weil der Bau nicht gefällt.

**Herr Dr. Wiegand, Oberbürgermeister**, informierte, dass er eine Empfehlung zu einer Genehmigung nach § 34 Baugesetzbuch des Landesverwaltungsamtes einhole.

Er wiederholte, dass auch nach § 34 Baugesetzbuch eine Beteiligung und eine umfangreiche Abwägung der Interessen möglich sei. Unabhängig von der Empfehlung des Landesverwaltungsamtes, werden die Bürger an diesem Vorhaben beteiligt.

**Herr Sieber, Fraktion DIE LINKE**, wies darauf hin, dass es einen großen Bedarf an Menschen gebe, die im Paulusviertel wohnen möchten und zudem eine gute Infrastruktur bereits vorhanden sei. Er erinnerte an die Vorstellung im Planungsausschuss, wo die Fraktionen BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und MitBÜRGER für Halle - NEUES FORUM keine Stellungnahme abgaben.



Er stellte fest, dass in der Niemeyerstraße das Bauvorhaben zu groß war und aus diesem Grund ein Bebauungsplan erstellt wurde. Er informierte, dass mit einem Bebauungsplan auch größer bzw. unangepasster gebaut werde.

**Herr Sieber** erklärte, dass der Stadt Halle das Vorkaufsrecht eingeräumt worden wäre und diese es abgelehnt habe. Durch das Vorkaufsrecht habe die Stadt Halle die Möglichkeit, Einfluss auf die Bebauung zu nehmen. Dadurch wären die jetzigen Diskussionen nicht entstanden.

**Herr Kley, FDP-Fraktion**, verwies auf das Baurecht nach § 34 Baugesetz, wonach eine Bebauung eines unbebauten Grundstückes, möglich sei.

Er stellte fest, dass ein Bebauungsplan eine Bebauung ermögliche und nicht verhindere. Er äußerte, dass jeder Bebauungsplan, der aufgestellt werde, und dieser eine klare Abweichung von der ortsüblichen Bebauung habe, beklagbar sei. **Herr Kley** meinte, dass eine Bürgerbeteiligung in einem Bebauungsplan nicht bedeutete, individuelle Interessen von Bürgern durchzusetzen.

Er stellte fest, dass der Antrag auf eine harmonische Bebauung gerichtet sei und, dass im Verfahren der Stadtverwaltung üblich ist. Zu bedenken gab er, dass durch Erstellen eines

Bebauungsplanes, Kosten einer sechsstelligen Summe anfallen und Änderungen nicht erfolgen.

**Herr Kley** informierte, dass seine Fraktion davon ausgehe, dass die Stadtverwaltung mit dem Investor und dem Bürgern in einem Dialogverfahren die bestmöglichen Lösungen finden werde und erinnerte an die Kastanienumsetzung an der Ulrichkirche, worüber viele Diskussionen erfolgten und keine optimale Lösung gefunden wurde.

**Herr Wolter, Fraktion MitBÜRGER für Halle – NEUES FORUM**, unterrichtete, dass seine Fraktion den Antrag nicht unterstütze, weil man keine Bebauung möchte.

Er unterstrich, dass die Bebauung und die Sanierung von denkmalgeschützten Gebäuden unterstützt werden. Er äußerte, dass man auf den Tatbestand agiere, dass Zusagen im Verkaufsverfahren getroffen wurden. **Herr Wolter** kritisierte, dass in diesem Fall grundsätzlich nach § 34 Baugesetzbuch einer Bebauung zugestimmt wurde, obwohl das Bauobjekt nicht bekannt war.

Er stellt die Frage, in welcher Form sich die Bürger diesem Prozess beteiligen können, da nach § 34 Baugesetzbuch nur eine freiwillige Bürgerbeteiligung vorgesehen sei.

Das Ziel des Antrages sei eine verlässige, geordnete und demokratische Form der Bürgerbeteiligung. Man lege Wert auf die Harmonisierung. Er informierte, dass man nicht die Auskunft akzeptiere, dass für die jetzige vorherrschende Bauplanung auf den § 34 Baugesetzbuch ausreichend sei. Des Weiteren werde der Aufstellungsbeschluss angestrebt.

**Herr Stäglin** wiederholte, dass eine Bürgerbeteiligung nicht erforderlich sei, um einen Bebauungsplan aufzustellen. Man benötige für einen Aufstellungsbeschluss ein Planungsziel, welches der Antrag nicht enthält.

Er berief sich auf den Oberbürgermeister, der sagte, dass unabhängig vom Verfahren eine Bürgerbeteiligung sichergestellt werde. Weiterhin verwies er auf die Bürgerversammlung des 11.12.2012, wo eine weitere Veranstaltung zugesagt wurde, um weitere Informationen zu geben und Fragen zu beantworten.

**Herr Häder, Fraktion MitBÜRGER für Halle-NEUES FORUM**, äußerte seine Missbilligung und forderte Herrn Stäglin sowie Herrn Oberbürgermeister Dr. Wiegand auf, sich dahingehend zu äußern, wenn die Verwaltung gegen eine Aufstellung eines Bebauungsplanes sei. Man hätte dann die Möglichkeit anstelle der städtebaulichen Harmonisierung, die Bezeichnung in städtebauliche Akzeptierung zu ändern.

Er wies darauf hin, dass man oft erst bei Vorliegen eines Bauantrages feststelle, dass ein Bebauungsplan notwendig sei und so könne man die Beteiligung des Stadtrates nach § 34 Baugesetzbuch klären, falls kein Bebauungsplan erstellt werde.

**Herr Häder** merkte an, dass wenn eine Beteiligung des Stadtrates dem Investor dargestellt werde, könne eine Bebauung nur mit Hilfe eines Bebauungsplanes erfolgen. Er bat die Stadtverwaltung um Unterstützung, dass ein Bebauungsplan aufgestellt werde. Er hob noch einmal hervor, dass mit diesem Antrag eine Bebauung nicht verhindert werden solle, sondern die Verhinderung der Bebauung eines Objektes, welches dem Paulusviertel eher schade.

**Herr Häder** wies darauf hin, dass der HWG Gestaltungsvorschläge unterbreitet wurden, diese sowie die Firma Papenburg keine Kompromisse eingingen und an ihren eigenen Plänen festhalte.

**Herr Dr. Wiegand** wiederholte, dass die Beteiligung der Bürger gewährleistet werde und sie Diskussionsbeiträge in Form von Anfragen stellen können.

Er verwies darauf, dass man an Zusagen aus der Vergangenheit gebunden sei und es deshalb keine andere Möglichkeit gebe, als dieses Verfahren nach § 34 Baugesetzbuch, mit dem Hinweis einer möglichen Aufstellung eines Bebauungsplanes, einzuleiten. **Herr Dr. Wiegand** unterrichtete, dass alle Argumente der Bürger in beiden Verfahren berücksichtigt werden.

Er machte deutlich, dass das die abschließende Äußerung zu diesem Thema sei.

**Herr Wehrich** wandte sich an Herrn Kley, und bat den Vergleich mit der Kastanienumsetzungen an der Ulrichkirche zurückzunehmen, da es eine Beleidigung der Bürger und Bürgerinnen sei, die sich um die städtebauliche Struktur im Paulusviertel sorgen.

Er wies darauf hin, dass man mit dem Aufstellen eines Bebauungsplanes der Stadtrat mitentscheiden könne. Er erklärte, wenn man ein so großes Bauvorhaben in solch ein sensibles Gebiet habe und dieses Gebiet eine herausragende Bedeutung für die Stadt habe, dann solle der Stadtrat sich mit dem Bauvorhaben befassen. Er wiederholte die Äußerungen von Herrn Kley, dass ein Bebauungsplan eine Bebauung ermögliche und informierte ihn, dass das ein Irrtum sei. Der Bebauungsplan diene zur Regelung der städtebaulichen Struktur.

Es wäre auch möglich ein Bebauungsplan für eine Grünfläche aufzustellen. **Herr Wehrich** machte deutlich, dass das Ziel des Bebauungsplanes nicht zur Verhinderung der Bebauung diene, sondern das Ergebnis im Bebauungsplan prüfen, ob und im welchem Umfang eine Bebauung des Grundstückes möglich sei.

Er fragte die Stadtverwaltung, ob laut Flächennutzungsplan, der das Gebiet als Gemeinbedarf ausweist, nicht eine Bebauung nach § 34 Baugesetzbuch ausschließt. Hierzu bat er die Stadtverwaltung Stellung zu nehmen. Er meinte, dass nach § 34 Baugesetzbuch eine Bebauung in der geplanten Art und Weise nicht möglich sei, da diese sich nicht in die Eigenart in der Umgebung einfüge.

**Herr Wehrich** teilte mit, dass der geplante Bau sich nicht in die Denkmalstruktur des Gebietes passe, weil die Traufhöhen viel höher seien. Er vertrat die Ansicht, dass das geplante Bauvorhaben in der gesamten Struktur und auch die Baumasse nicht so geplant sei, dass man in ein Einfügen in die Eigenart in die Umgebung, wie der § 34 Baugesetzbuch fordert, sprechen könne.

Er wies darauf hin, dass die Stadtverwaltung die Zusage in Form einer grundsätzlichen Baubarkeit erteilt habe und, dass sich aus der Aussage „grundsätzlich“ keine Konsequenzen ergeben. Er merkte an, dass das Bauvorhaben öffentliche Belange der städtebaulichen Struktur darstellen und dieses ein Thema des Stadtrates sein solle.

**Herr Bönisch, CDU-Fraktion**, antwortete auf die Frage von Herrn Häder, dass die Vertreter der Investoren bereit seien, jede Fraktion oder den Stadtrat aufzusuchen, um Anregungen und Kritiken anzunehmen. Dadurch sei eine Beteiligung möglich.

**Frau Ewert** drückte ihre Verwunderung darüber aus, dass der Oberbürgermeister als Aufsichtsratsvorsitzender der HWG eventuell ein Bebauungsplan aufstellen wolle. Sie wies darauf hin, dass durch ein Bebauungsplan nicht gesichert werde, Details aus dem Bauvorhaben zu ändern. Sie äußerte, dass das Planungserfordernis eine Bebauungsplanes, die Frage, ob eine Wohnbebauung entstehen solle, nicht vorliege. Sie meinte, dass mit dem Aufstellen eines Bebauungsplanes der Gesellschaft Schaden zufügen würde, weil es zu großen Verzögerungen käme.



**zu 9.4      Anfrage der Stadträtin Dr. Petra Sitte (Fraktion DIE LINKE.) zum Gelände um den Hufeisensee**  
**Vorlage: V/2012/11271**

---

Es erfolgte keine Wortmeldung.

**zu 9.5      Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zu Wettbewerben mit Beteiligung der Stadt Halle (Saale) im Jahr 2011**  
**Vorlage: V/2012/11101**

---

**Herr Bartl, Vorsitzender des Stadtrates**, erklärte, dass noch keine Beantwortung vorliege.

**zu 9.6      Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN zur Darstellung von Ferienangeboten auf der städtischen Homepage**  
**Vorlage: V/2012/11268**

---

**Herr Wehrich, Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN**, berichtete, dass es einen gültigen Stadtratsbeschluss gebe und man erwarte, dass dieser auch entsprechend umgesetzt werde.

**Herr Bartl, Vorsitzender des Stadtrates**, erklärte die Aufnahme in das Protokoll.

**zu 9.7      Anfrage der Stadträtin Sabine Wolff (NEUES FORUM) zur Kita-Platz-Vergabe**  
**Vorlage: V/2012/11277**

---

Es erfolgten keine Wortmeldungen.

**zu 9.8      Anfrage der Stadträtin Sabine Wolff (NEUES FORUM) zur Sozialplanung der Stadt Halle**  
**Vorlage: V/2012/11279**

---

Es erfolgten keine Wortmeldungen.

**zu 9.9      Anfrage der Stadträtin Sabine Wolff (NEUES FORUM) zu den Verwaltungsberichten des Dezernat IV**  
**Vorlage: V/2012/11278**

---

Die Anfrage wurde nicht beantwortet und deshalb auf Januar verschoben.

**zu 9.10     Anfrage der Stadträtin Sabine Wolff (NEUES FORUM) zum Konzept der Eissporthalle**

Es erfolgten keine Wortmeldungen.

- zu 9.11     Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zum Lärmschutz während der Bauzeit von Zugbildungsanlage und Bahnknotenausbau in Halle**  
**Vorlage: V/2012/11212**
- 

**Herr Wehrich, Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN**, erwartet, dass die Stadtverwaltung sich der Belange der Bürgerinnen und Bürger annehme und sich für diese einsetze. Sie sollen nicht abgewiesen werden, nur weil die Zuständigkeit beim Bund liege. Er wies darauf hin, dass Lärmbeeinträchtigungen Teil der Fürsorgepflicht der Stadt Halle seien.

- zu 9.12     Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Nutzung von Bundesfördermitteln für kommunale Klimaschutzprojekte**  
**Vorlage: V/2012/11288**
- 

**Herr Wehrich, Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN**, verwies auf die Antragsfrist, die Ende März 2013 auslaufe und deshalb die Stadtverwaltung nicht länger Zeit zur Prüfung habe. Er forderte auf, die Stadtverwaltung möge in der nächsten Zeit die Anfrage prüfen, damit man entsprechende Fördermittel beantragen könne.

- zu 9.13     Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur halleschen Kultur- und Kreativwirtschaft**  
**Vorlage: V/2012/11286**
- 

Der Tagesordnungspunkt wurde auf Januar vertagt.

- zu 10        Mitteilungen**
- 

- zu 10.1     Schuldenbericht 2011 der Stadt Halle (Saale)**  
**Vorlage: V/2012/11105**
- 

Der Schuldenbericht 2011 lag dem Stadtrat vor. Es gab keine Wortmeldungen.

- zu 10.2     Vergabebericht 2011**  
**Vorlage: V/2012/11255**
- 

Der Vergabebericht 2011 lag dem Stadtrat vor. Es gab keine Wortmeldungen.

## **weitere Mitteilungen**

### **schriftliche Mitteilung zur Prüfung der Erfolgsaussichten einer kommunalen Verfassungsbeschwerde zur Änderung des Finanzausgleichsgesetz**

Hierzu gab es keine Wortmeldungen.

### **schriftliche Stellungnahme zum offenen Brief des Stadtelternrates**

Es erfolgten keine Wortmeldungen.

### **Mitteilung des Oberbürgermeisters zum Tag der offenen Tür am 13. Januar 2013**

**Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand**, teilte mit, dass der Tag der offenen Tür im Ratshof, im Stadthaus und im Roten Turm stattfinden und lud alle recht herzlich ein. Er verwies auf die Möglichkeit, den Bürgern die neuen Fraktionsräume zu zeigen und bat die Fraktionen um Unterstützung.

### **Mitteilung des Fachbereiches Recht zur Zweitwohnungssteuer**

**Herr Schreyer, amt. Fachbereichsleiter Recht**, machte darauf aufmerksam, dass das Oberverwaltungsgericht die Anträge der Stadt Halle auf Zulassung der Berufung abgelehnt habe.

Er informierte, dass das Oberlandesgericht die Entscheidung des Verwaltungsgerichts Halle bestätigt habe, nach der bei der Zweitwohnungssteuersatzung ein Formfehler unterlaufen sei.

Das Oberverwaltungsgericht vertrete die Auffassung, dass die Zweitwohnungssteuersatzung nicht ordnungsgemäß bekannt gemacht worden sei. Er berichtete, dass das Oberlandesgericht sich zu inhaltlichen Fragen nicht geäußert habe, sondern sich viel mehr auf das Vorliegen eines formellen Fehlers beschränkt habe.

Er teilte mit, dass derzeit geprüft werde, ob dieser Formfehler durch eine erneute Bekanntmachung der Zweitwohnungssteuersatzung korrigiert werden könne. Des Weiteren werde geprüft, ob eine neue überarbeitete Zweitwohnungssteuersatzung für die Zukunft dem Rat zur Beschlussfassung vorlegt werde. Er erklärte, dass der Stadtrat informiert werde, sobald das die Ergebnisse der Prüfungen vorliegen.

### **Mitteilung des Bürgermeisters zur Ausschreibung des Beigeordneten für Kultur für Sport**

**Herr Geier, Bürgermeister**, informierte, dass für diese Ausschreibungen insgesamt 11 Bewerbungen vorliegen. Das Büro des Bürgermeisters habe ein Schreiben an die Stadträte versandt, in dem mitgeteilt wurde, dass eine Einsichtnahme der Bewerbungsunterlagen vom 17.12.2012 bis 21.12.2012 sowie in der ersten Januarwoche des Jahres 2013 möglich sei.

---

**zu 11      mündliche Anfragen von Stadträten**

---

## **Anfrage Frau Dr. Brock zur Erarbeitung eines Leitbildes für den Saaleraum**

---

*Frau Dr. Brock reichte die mündliche Anfrage bereist vor der Sitzung schriftlich ein.*

**Herr Stäglin, Beigeordneter für Stadtentwicklung und Umwelt**, informierte, dass die Anfrage von Frau Dr. Brock aus drei Teilen bestehe:

1. Wie ist der aktuelle Stand der Erarbeitung des Konzeptes?
2. Wann ist mit einer Einbringung in die Stadtratgremien zu rechnen?
3. Ist eine Bürgerbeteiligung vor Beschlussfassung vorgesehen?

**Herr Stäglin** antwortete, dass man unter Berücksichtigung der Themen „Stadt im Plus“ sowie „ISEG-Prozess“ zwei Teilkonzepte, das Saalepromenadenkonzept und das Wassertourismuskonzept, erarbeite. Man habe das Ziel, dass beide Konzepte vor der Sommerpause 2013 zur Beschlussfassung vorgelegt werden.

Weiterhin informierte er, dass beim Erstellen des Saalepromenadenkonzeptes besonders das Erscheinungsbild im städtischen Raum berücksichtigt werden müsse.

Er berichtete, dass der Entwurf des Wassertourismuskonzeptes dem Landesbetrieb für Hochwasserschutz, dem Wasser- und Schiff-Fahrtsverwaltungsamt, der unteren Naturschutzbehörde, der Wasserbehörde und dem Grünflächenamt intern vorgestellt wurde und erste Gespräche zum Inhalt stattfanden. Mit dem Stadtmarketing wurden unter dem werbenden Aspekt erste Meinungen ausgetauscht.

Er wies darauf hin, das Wassertourismuskonzept habe man dem Saale-Stammtisch vorgestellt, eine Bürgerinformationsveranstaltung werde vor Beschlussfassung stattfinden.

## **Anfrage Frau Krausbeck zu ISW Gutachten**

---

*Auf Antrag der Fraktion MitBÜRGER – NEUES FORUM wurde für den TOP 11.2 der Stadtratssitzung ein Wortprotokoll erstellt.*

**Frau Krausbeck, Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN**, sagte:

„Meine Frage betrifft das ISW-Gutachten zur demografischen Bestandsfähigkeit von Kitas in der Stadt Halle. Da stellt sich immer noch die Frage, wieso die Verwaltung dieses Gutachten als vertraulich einstuft. Wir können keine Hinweise, in der von uns vorgenommenen Akteneinsicht, dazu finden, dass es hierfür eine Begründung gibt.“

**Herr Kogge, Beigeordneter**, antwortete:

es ist natürlich nicht ganz einfach jetzt eine Meinung des Eigenbetriebes ohne Geschäftsführer hier zu kommentieren. Ich möchte mal das sagen, was ich vom Geschäftsführer weiß.



Das sind also die internen Planungsvorgaben bzw. Planungsvorstellungen des Eigenbetriebes schwerpunktmäßig mit enthalten. Und wenn Sie diese dann allgemein verteilen, haben Sie die Frage, warum Sie den Inhalt dessen was der Eigenbetrieb strategisch möchte an alle momentan verteilen wollen.

Das ist der Hauptpunkt gewesen, der den Eigenbetrieb daran gehindert hat zu sagen:

Wir wollen das Gutachten, was er selber der Eigenbetrieb in Auftrag gegeben hat, was er auch für seinen Bereich schwerpunktmäßig benutzt, für die Umsetzung seines Betriebes nun nicht in der Breite streuen. Das war die klare Aussage des Geschäftsführers. Ich gucke gerne nach. Wenn Sie es nicht gefunden haben, suche ich es Ihnen gerne raus.

Aus dem Gutachten selbst ist das... das geht um die Frage der Strategie. Wie viel machen wir in der Innenstadt? Wie viele machen wir in HaNeu? Wie verteilen wir nachher die entsprechenden Bereiche? Wo bauen wir zurück? Wo sind eventuell die neuen Schwerpunkte zu setzen für die nächsten 5, 6 Jahre.

**Frau Krausbeck, Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNE, fragte nochmal nach:**

„Eine Verständnisfrage, dass auch die Bestandsfähigkeit der kita-freien Träger mit dem ISW-Gutachten begründet wurde und insofern schon von der Stadtverwaltung insgesamt benutzt wird und nicht nur vom Eigenbetrieb Kita.“

*Ende des Wortprotokolls*

**Anfrage Herr Wolter zu Unterstützung der MLU**

---

**Herr Wolter, MitBÜRGER für Halle,** erinnerte, dass im Hauptausschuss der Vorschlag von Herrn Bönisch, mehrheitlich Zustimmung fand. Er fragte, wie mit den geäußerten Ideen, z. B. Forum, Einladungen, Gespräche, weiter verfahren werde.

**Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand** erinnerte, dass durch die Veränderung der Organisationsstruktur der Fachbereich Wissenschaft entstanden sei, welcher die Fragen klären wird und übergab Herrn Neumann das Wort.

**Herr Neumann, Beigeordneter für Wirtschaft und Wissenschaft,** teilte mit, dass die Anregung von Herrn Bönisch angenommen wurde. Dem Rektor der Martin-Luther-Universität, Herrn Sträter, habe man das Anliegen bereits schriftlich mitgeteilt. In diesem Schreiben wurde Herr Sträter gebeten mitzuteilen, in welcher Art und Weise die Stadtverwaltung bzw. der Stadtrat die Anliegen der Universität unterstützen könne.

Der Stadtrat werde informiert, sobald ein Gespräch stattgefunden habe.

**Anfrage Herr Wolter zur Stiftung Moritzburg**

---

**Herr Wolter** informierte, dass es eine Entscheidung gebe, die Stiftung vollständig zu zuordnen und demzufolge die Stiftung nicht mehr als rechtsfähige Stiftung existiere.

Er möchte wissen, welche Bedeutung diese Entscheidung für die Stadt Halle habe und, ob die Kunstsammlung durch das Land verwaltet werde. Weiterhin fragte er, ob sich finanzielle Konsequenzen daraus ergeben.

**Herr Dr. Wiegand** teilte mit, dass er diese Frage schriftlich beantworten werde. In der kommenden Woche werde die entsprechende Sitzung dazu stattfinden. Zudem müsse er sich in die Unterlagen einarbeiten.

### **Anfrage Herr Bönisch zum Neujahrsempfang**

---

**Herr Bönisch, CDU-Fraktion**, begrüße den Tag der offenen Tür.

Er drückte sein Bedauern darüber aus, dass es keinen Neujahrsempfang geben werde, um die VIPs zu treffen. Er meinte, dass dies bisher eine gute Gelegenheit zum Austausch gewesen sei.

**Herr Bönisch** fragte nach der Höhe der Kosten für den Tag der offenen Tür. Weiterhin wolle er wissen, ob die Mitarbeiter dienstverpflichtet werden. Zudem fragte er, ob nur einzelne Mitarbeiter anwesend sein müssen oder ob es freiwillige Mitarbeiter gäbe und diese entsprechend Wochenendzuschläge erhielten.

In diesem Zusammenhang fragte er, ob möglicher Weise die Kosten höher als für einen Neujahrsempfang seien.

**Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand**, antwortete, dass die Kosten für den geplanten Neujahrsempfang der Bürger ca. ein Drittel günstiger seien, als die Empfänge die in den letzten Jahren durchgeführt wurden.

Wesentlich sei das Anliegen, den Bürgern den Ratshof sowie und das Stadthaus zu zeigen.

Entscheidend sei die Verknüpfung in einer Form, die allen Beteiligten angenehm sei. Hier könne repräsentiert sowie die Transparenz verdeutlicht werden.

**Herr Dr. Wiegand** verwies nochmals auf die Kostenersparnis von zwei Drittel im Vergleich zu den bisherigen Empfängen. Aus seiner Sicht habe man damit eine angemessene Lösung gefunden.

Er sagte eine schriftliche Beantwortung, in der die genaue Einsparung für die Stadt Halle ersichtlich sei, mit einer genauen Kostenüberstellung zu.

### **Anfrage Herr Bönisch zu Regressforderungen**

---

**Herr Bönisch, CDU-Fraktion**, wies darauf hin, dass die Stadt des Öfteren Nachteile durch Formfehler oder wegen formaler Probleme erlitt.

Er fragte, ob jemals Konsequenzen daraus gezogen wurden bzw. jemand zur Verantwortung gezogen werde.

**Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand** gab Herrn Bönisch Recht, dass solche Fehler nicht auftreten dürfen und deshalb man sich in den Fachbereichen qualitativ verbessern wolle.

Er erklärte, dass er kein Regressverfahren einleiten werde, da die Rechtssituation zu diesem Zeitpunkt unsicher war.

In diesem Zusammenhang teilte er mit, dass man lange diskutiert habe, wie eine Unterschrift unter einer Satzung im Amtsblatt auszusehen habe, weil dies eine Rechtsfrage sei, die bisher unterschiedlich interpretiert worden sei.

Erst im vergangenen Jahr habe man Klarheit diesbezüglich.

### **Anfrage Herr Bönisch zur Saline**

---

**Herr Bönisch, CDU-Fraktion** fragte, wann die Prüfung abgeschlossen sein werde oder ob es sich um eine Dauerprüfung handele.

**Herr Stäglin, Beigeordneter für Stadtentwicklung und Umwelt**, teilte mit, dass er bereits im Hauptausschuss darüber informiert habe, dass derzeit noch Prüfungen stattfänden.

Er fügte hinzu, dass durch den Bürgermeister Geier Hinweise gegeben wurden, dass noch andere Ebenen zu betrachten seien und sich dadurch weitere Nachfragen ergeben haben.

**Herr Stäglin** wies darauf hin, dass er, bevor er seine Unterschrift leiste, auch davon überzeugt sein wolle.

### **Anfrage Herr Schachtschneider zur Auszahlung Studentenbonus**

---

**Herr Schachtschneider, CDU-Fraktion**, fragt den Oberbürgermeister, da er die Haushaltssperre aufgehoben und in eine vorläufige Haushaltsführung umgewandelt habe, ob der Studentenbonus dieses Jahr ausgezahlt werde oder bereits damit begonnen wurde.

**Herr Geier, Bürgermeister**, informierte, dass der Studentenbonus noch nicht ausgezahlt wurde, da die Kämmerei die Freigabe noch prüfe. Er informierte, dass erst die Rückmeldung der Kämmerei abgewartet werde bevor weiter verfahren werden könne.

### **Anfrage Frau Dr. Wünscher zum Zustand des Fußweges Straße der Waggonarbeiter/ Industriestraße/ Merseburger Straße**

---

**Frau Dr. Wünscher, CDU-Fraktion**, fragte zum Zustand des Fußweges der *Straße der Waggonarbeiter/ Industriestraße/ Merseburger Straße*. Hier haben in der Vergangenheit Bauvorhaben stattgefunden, die erhebliche Beschädigungen des Fußweges verursachten. Sie bat Herrn Stäglin um Prüfung und Antwort, ob eine schnelle Reparatur möglich sei.

**Herr Stäglin, Beigeordneter für Stadtentwicklung und Umwelt**, sicherte eine Beantwortung zu.

### **Anfrage Herr Trömel zu Überlastungsanzeigen in Kindertagesstätten**

---

**Herr Trömel, Fraktion DIE LINKE** teilte mit, dass er auf eine Beantwortung zu seiner letzten Befragung zum Thema der offenen Stellen im Bereich des Sozialen Dienstes gewartet habe.

Er fragte, ob es innerhalb des Eigenbetriebes Kindertagesstätten einen Notfallplan für solche Situationen gäbe und wie dieser ggf. aussehe.

**Herr Kogge, Beigeordneter für Bildung und Soziales** antwortete, dass zu der vergangenen Befragung eine schriftliche Antwort versandt wurde. Diese werde die offenen Fragen eindeutig beantworten.

**Herr Bürgermeister Geier** äußerte sich im Zusammenhang des Eigenbetriebes Kindertagesstätten. Er informierte, dass es Abstimmungen zwischen dem Eigenbetriebsleiter und dem Verwaltungsmanagement gebe und nach einer schnellen Lösung gesucht wurde. **Herr Geier** wies darauf hin, dass der Arbeitsmarkt an ausgebildeten Kindergärtnerinnen jedoch nicht üppig sei.

### **Anfrage Herr Trömel zu offenen Stellen im Bereich des Sozialen Dienstes**

---

**Herr Trömel** hinterfragte den aktuellen Stand der Ausschreibung für die 10 Stellen des ASD.

**Herr Kogge** sagte, dass die Situation beim ASD die Situation angespannt sei. Es herrsche eine hohe Belastung in dem Bereich zum einem durch die Schwierigkeit der Fälle, zum anderen wegen des Krankenstandes. Seitens der Verwaltung werde ein schnelles Vorantreiben angestrebt.

**Herr Geier** informierte, dass im November 7 Stellen zur Ausschreibung frei gegeben wurde und sich damit die Situation entspannen müsste.

### **Anfrage Herr Dr. Meerheim zu den Vertragsverhandlungen zum Betrieb der Robert Koch Schwimmhalle**

---

**Herr Dr. Meerheim, Fraktion DIE LINKE**, befragte den Oberbürgermeister, ob es Neuigkeiten zu den Vertragsverhandlungen zum Betrieb der Robert-Koch Schwimmhalle gebe.

**Herr Neumann, Beigeordneter für Wirtschaft und Wissenschaft**, erklärte, dass Lösungsansätze erarbeitet wurden und man auch bereits bei der Umsetzung wäre

Eine vertragliche Vereinbarung werde zwischen dem Eigenbetrieb Zentrales GebäudeManagement und der Bäder Halle GmbH zustande kommen. Die Kernfrage der Einlassregelung werde hierbei berücksichtigt.

**Herr Dr. Meerheim** fragte nach, wann würden diese Lösungsansätze dem Rat oder dem Ausschuss zur Kenntnis gegeben werden.

**Herr Neumann** stellte klar, dass die Bäder Halle GmbH den Betrieb und die Bewirtschaftung organisiert. Das technische Management bliebe jedoch in der Hand der Stadt Halle.

**Herr Dr. Meerheim** verlangte eine schriftliche Stellungnahme, bezüglich der Kostenaufstellung und über die vorangegangene Aussage von Herr Neumann.

**Herr Neumann** sagte die schriftliche Beantwortung zu.

## **Anfrage Herr Dr. Meerheim zum STARK III im Zusammenhang mit der Aufhebung aller Verfügungen**

---

**Herr Dr. Meerheim, Fraktion DIE LINKE**, befragte den Herrn Oberbürgermeister Dr. Wiegand, bezüglich der Aufhebung der Verfügungen der vorhergehenden Oberbürgermeisterin. Er fragte in dem Zusammenhang, wie mit dem Programm STARK III weiter verfahren werde und ob es hier besondere Personen gebe, die sich dessen annehmen.

**Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand** gab an, dass er in der Dienstanweisung die Aufhebung der verfügbaren Beauftragungen und Personalvollmachten beschlossen habe und damit nicht alle Anweisungen aufgehoben seien.

**Herr Bürgermeister Geier** erläuterte, dass es bezüglich STARK III eine Verfahrensregelung geben würde, die sich anlehne an den, aus seiner Sicht, erfolgsversprechenden Modell „Konjunkturpaket II“.

Die Kollegen Herr Kogge und Herr Neumann würden in den, falls notwendig, Prozess eingreifen. Wichtig sei eine Bewertung der antragswürdigen Schulen und Gebäuden der Stadt Halle. Bis Weihnachten werde die Phase der Bewertung der Gebäude abgeschlossen sein.

**Herr Dr. Meerheim** legte dar, dass im November entsprechende Planungsmittel beschlossen wurden. Hierzu wolle man wissen, ob diese Mittel in diesem Jahr noch ins Rollen gebracht werden.

**Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand** erklärte, die klare Aufgabengliederung. Herr Bürgermeister Geier habe klar signalisiert, dass mehrere Angebote zusammengestellt werden.

**Herr Dr. Meerheim** bemängelt, dass hierzu ein Bericht zu erfolgen habe, wie es auch schon besprochen wurde. Es handele sich um viel Geld, was den Schulen und Kindertagesstätten sonst verloren ginge. Seiner Meinung nach, solle der Stadtrat darüber weiterhin die Kontrolle behalten.

**Herr Bürgermeister Geier** bestätigt die Aussagen von Herrn Dr. Meerheim und fügte hinzu, dass im Moment alles in geordneten Bahnen verlaufe.

Bis zum 15.12.2012 müssen alle Unterlagen für die Beauftragung zusammengestellt sein.

Zum Thema der bereitgestellten Mittel konnte **Herr Bürgermeister Geier** die Besorgnisse beruhigen, da durch den Stadtrat bereits eine Zweckbindung erfolgt sei.

## **Anfrage Herr Dr. Meerheim zu außerplanmäßigen-/ überplanmäßigen Auszahlungen**

---

**Herr Dr. Meerheim** bezog sich auf das Thema der außerplanmäßige-/überplanmäßige Ausgaben, welche im November und Dezember für die Bereiche HZE und KITA beschlossen wurden.

Einige freie Träger hätten seit September noch kein Geld erhalten. Es wurde eine konkrete Antwort erwartet, ob die Verwaltung in der Lage sei, die Auszahlung an die freien Träger im Dezember im Bereich KITA gewährleistet werde oder nicht. Sollte eine Auszahlung erfolgen, wolle er wissen zu welchem Zeitpunkt dies geschehen soll.

**Herr Kogge** rechtfertigte sich damit, dass der Bereich Bildung ihm die Liquidität bis zum 15.11.2012 zugesichert habe und für fünf Träger bereits Auszahlungen bearbeitet seien.

Derzeit stünden Mittel in Höhe von 200.000 EUR zur Verfügung.

Die bis zum Dezember eingereichten Anträge seien in der Bearbeitung und bereits angewiesen. Es seien jedoch noch fünf Träger in der Überprüfung, die ihre Anträge nach dem 30.11.2012 abgegeben haben.

Sobald die Rechnungen von den Trägern gelegt wurden und die finanziellen Mittel nicht ausreichen, würde kurzfristig Geld zur Verfügung gestellt werden.

Jedoch können die meisten Rechnungen der Träger in diesem Jahr nicht mehr kommen, daher werden diese nicht mehr unter die Liquidität 2012 gerechnet. Diese werden dann in das Jahr 2013 übertragen und es müssen die notwendigen Mittel zurückgebucht werden.

**Herr Dr. Meerheim** stellte klar, dass Kindertagesstätten keine Rechnung schreiben, sondern sie stellen eine Mittelabforderung und diese zum 20. jeden Monats für den Folgemonat.

Wenn das nicht erfolge, könne eine Auszahlung zum 05. des Folgemonats nicht mehr geleistet werden. Eine rechtzeitige Mittelabforderung sei von den übrig gebliebenen fünf Trägern erfolgt. Somit habe die Stadt ausreichend Zeit gehabt entsprechend ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

**Herr Kogge** informierte Herr Dr. Meerheim darüber, dass die fünf Träger ihre Rechnungen nach dem 30. November eingereicht haben und somit noch in der Prüfung seien. Es handle sich hierbei um Gelder, die nicht in den Finanzierungsplänen dargestellt seien.

**Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand** merkte an, dass er den Gesamtvorgang prüfe und Herr Dr. Meerheim eine kurzfristige Antwort erhalte.

#### **Anfrage Herr Felke zu den Scheiben in Halle-Neustadt**

---

**Herr Felke, SPD-Fraktion** hinterfragte den aktuellen Stand bezüglich der Gespräche mit dem Land im Hinblick auf die Zukunft der *Scheibe 10* in Halle-Neustadt.

**Herr Stäglin, Beigeordneter für Stadtentwicklung und Umwelt** sagte, dass in dem Gespräch mit dem Land die möglichen Verwaltungsnutzungen angesprochen wurden, dies jedoch vom Land klar abgelehnt wurde. Weiterhin informierte er, dass Unterstützung zu einer Machbarkeitsstudie zugesagt wurde, grundsätzlich sei das Land bereit aus der Eigentümerrolle heraus die Stadt zu unterstützen. Es wurde das Ziel gesetzt, im Jahr 2013 gemeinsame Untersuchungen durchzuführen.

#### **Anfrage Herr Krause zur neuen Verwaltungsstruktur**

---

**Herr Krause, SPD-Fraktion** wollte von Herrn Oberbürgermeister Dr. Wiegand wissen, ob eine schriftliche Antwort schon vorbereitet wäre zu den Fragen die er bereits im Hauptausschuss gestellt habe.

**Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand** stellte klar, dass die Antworten noch nicht fertig seien und diese nachgereicht werden.

**Herr Krause** sei davon nicht überrascht und übergab Herrn Oberbürgermeister Dr. Wiegand weitere Fragen mit der Bitte um Beantwortung bis zum 17.12.2012.

**Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand** merkte an, dass eine Beantwortung erfolgen werde, sobald diese fertiggestellt sei.

#### **Anfrage Herr Lange zur Teilnahme am Landtagssitzung bzgl. FAG**

---

**Herr Lange, Fraktion DIE LINKE** wollte darauf hinweisen, dass ihm bisher keine schriftliche Beantwortung hinsichtlich der Teilnahme der Stadt Halle bei der Anhörung im Landtag zum FAG zugegangen sei.

**Herr Bürgermeister Geier** entgegnete, dass darauf, wie vereinbart, geantwortet wurde.

#### **Anfrage Herr Misch zum Zuschussbedarf der Bäder Halle GmbH**

*Auf Antrag der CDU-Fraktion wurde für diese Anfrage ein Wortprotokoll erstellt.*

**Herr Misch, CDU-Fraktion** fragte:

Herr Oberbürgermeister, mit der Übertragung der städtischen Bäder an die Bäder GmbH haben wir im Bäderfinanzierungsvertrag einen festen Zuschuss festgeschrieben. Nach meinem Kenntnisstand benötigt die Bäder GmbH zum Betrieb der städtischen Bäder, also nicht der Robert-Koch-Schwimmhalle, im Jahr rund 500.000 Euro mehr.

Ist der Verwaltung diese Forderung oder dieser Umstand bekannt? Wie gedenkt die Verwaltung mit dieser Forderung umzugehen? Das auch vor dem Hintergrund das bei nichtfinanzieller Auskömmlichkeit des städtischen Zuschusses, eine Rückübertragung der städtischen Bäder möglich ist. Darauf hätte ich gerne eine Antwort.

**Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand** antwortete:

Sie haben vollkommen Recht Herr Misch. Derzeit werden alle Verfahren vollständig untersucht. Es geht nicht nur um die Bäder, sondern um die Gesamt Sport-Einrichtungen unserer Stadt. Wie wir damit umgehen. Es ist ja vorhin schon deutlich geworden, dass ein konkreter Verfahrensvorschlag vorliegt. Der wird momentan abgestimmt und ich denke, wir werden hier sehr sehr schnell zu einer Lösung kommen. Und die Verträge die abgeschlossen sind, die sind sehr sehr weich an manchen Stellen, aber sie werden eingehalten. Und wir werden zu einer einvernehmlichen Lösung mit den Stadtwerken kommen.

*Herr Misch sagt etwas, jedoch nicht ins Mikrofon.*

**Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand** sagte darauf:  
Ich habe Ihnen eben eine mündliche Antwort gegeben.

*Ende des Wortprotokolls*

#### **Anfrage Herr Knöchel zum Termin für eine Akteneinsicht HzE**

---

**Herr Knöchel** bat um Terminisierung der Akteneinsicht zu Hilfen zur Erziehung und fragte zu welchem Zeitpunkt die Unterlagen zur Verfügung stehen.

**Herr Kogge, Beigeordneter für Bildung und Soziales** äußerte, dass es realistisch Ende Dezember/ Anfang Januar sei, um so eine vernünftige Gestaltung zu gewährleisten. Er fügte hinzu, dass zu diesem Termin die restlichen Rechnungen vorhanden seien. Er schlug den 18. bzw. 19. Januar 2013 vor.

## zu 12      **Anregungen**

---

### zu 12.1      **Anregung der Fraktion MitBÜRGER für Halle - NEUES FORUM zur Erstellung einer lesefreundlichen Broschüre zur Haushaltssatzung Vorlage: V/2012/11283**

---

Die Anregung wurde zur Kenntnis genommen.

### **Anregung Herr Krause zu Tagesordnungspunkten aus dem nicht öffentlichen Teil der Dezember Stadtratssitzung**

---

**Herr Krause** fragte, ob einige Tagesordnungspunkte aus dem nicht öffentlichen Teil der Stadtratssitzung unabweisbar seien.

**Herr Bartl** schlug vor, zwei Beschlussvorlagen aus dem nichtöffentlichen Teil zur Abstimmung zu bringen.

### **Anregung Herr Felke zu Anstecknadeln**

---

**Herr Felke, SPD-Fraktion** regte an, dass die Mitarbeiter des Büros des Oberbürgermeisters während ihrer Dienstzeit auf Parteiabzeichen verzichten sollten. Anstecknadeln mit dem Stadtwappen seien aus seiner Sicht eine bessere Alternative.

### **Anregung Herr Sieber zu TOP 8.8**

---

**Herr Sieber** gab an, dass der TOP 7.6 bereits besprochen wurde und die an den TOP 8.8 gekoppelt werden solle.

## zu 13      **Anträge auf Akteneinsicht**

---

**Herr Bartl, Vorsitzender des Stadtrates**, informierte, dass zwei Anträge auf Akteneinsicht vorliegen.



FDP-Fraktion zur Robert-Schwimmhalle

Die Fraktion möchte Akteneinsicht in alle Unterlagen der Stadt Halle (Saale) zur Robert-Koch-Schwimmhalle inklusive Bauabnahmeprotokoll, Mängelliste, interner Schriftverkehr und vollständiger Übersicht über die Energiekosten.

FDP Fraktion zur Eissporthalle

Die Fraktion möchte Akteneinsicht in alle Unterlagen der Stadt Halle (Saale) zur Eissporthalle inklusive Bauabnahmeprotokoll, Mängelliste, interner Schriftverkehr und vollständiger Übersicht über die Energiekosten.

**Herr Bartl, Vorsitzender des Stadtrates**, beendete die 39. öffentliche Stadtratssitzung.

---

Dr. Bernd Wiegand  
Oberbürgermeister

---

Harald Bart  
Vorsitzender des Stadtrates

---

Schneider  
Protokollführerin